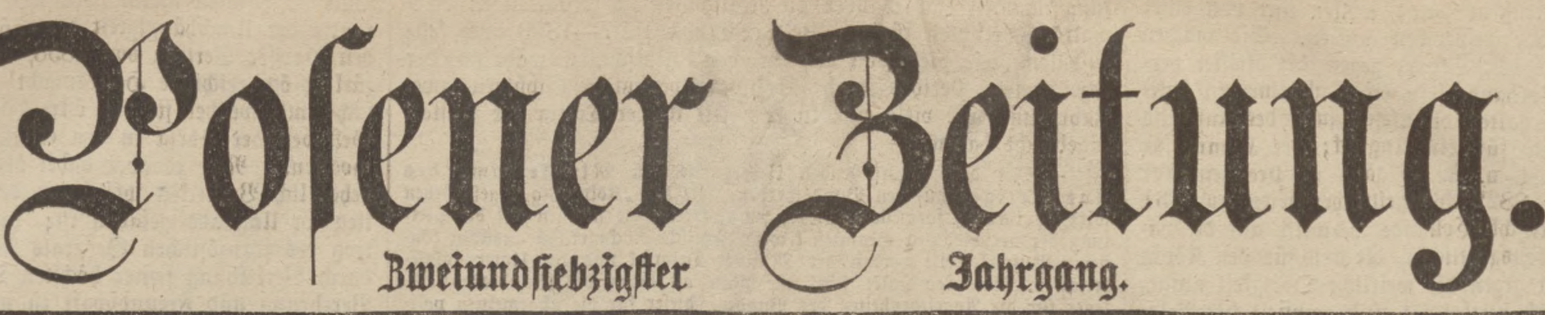
297. Sonnabend, den 18. Dezember. 1869. 297.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.



Posener Zeitung.

Zweiundsiebzigster Jahrgang.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 17. Dezbr. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Geh. Justiz-Rath, Rechtsanwalt und Notar Herzbruch zu Burg im ersten Jerichowschen Kreise den Rothen Adler-Orden III. Kl. mit der Schleife; dem Ober-Hütten-Inspektor Pfort zu Veckerhagen, Kr. Hofgeismar, den Rothen Adler-Orden IV. Kl.; und dem Strafanstalts-Aufseher Andrzejewski zu Polnisch-Krone das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Gefreiten Mehmel im Hannoverschen Füsilier-Regiment Nr. 73 die Rettungs-Medaille am Bande; dem praktischen Arzt Dr. Meyer hierselbst; und dem praktischen Arzt Dr. Jacobi zu Rastenburg den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

Der Staatsanwalt Willert in Frankenstein ist zum Rechtsanwalte bei dem Kreisgerichte in Neu-Ruppin und zugleich zum Notar im Departement des Kammergerichts mit Anweisung seines Wohnsitzes in Neu-Ruppin und mit der Bestimmung ernannt worden, statt seines bisherigen Amts-Charakters den Titel „Justiz-Rath" zu führen. Der Gerichts-Assessor Dr. Fabricius in Triebsees ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgerichte in Stralsund und zugleich zum im Notar Departement des Appellationsgerichts zu Greifswald mit Anweisung seines Wohnsitzes in Barth ernannt worden. Der Notariats-Kandidat Werner in Rheydt ist zum Notar für den Friedensgerichtsbezirk Gummersbach, im Landgerichtsbezirke Köln, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Gummersbach ernannt worden. Der Landgerichts-Referendarius Busch in Aachen ist auf Grund der bestandenen dritten Prüfung zum Advokaten im Bezirke des K. Appellationsgerichtshofes zu Köln ernannt worden.

Gortschakoff redivivus.

Große Männer sind heutzutage nicht selten der Gefahr ausgesetzt, daß man ihnen noch bei lebendigem Leibe Bildsäulen aufstellt. Daß man aber auch Nekrologe auf die Menschen schreibt, noch bevor sie gestorben sind, das ist eine nagelneue Mode, die, wenn sie sich einbürgert, ihre Entstehung der „Neuen Freien Presse" verdanken wird, und deren erstes Opfer der russische Premierminister Fürst Gortschakoff war.

Schon am 6. Dezember wandelte der russische Premier durch die Spalten der „N. Fr. Pr." nur noch als ein stygischer Schatten; mochte er auch kranken Leibes noch lange auf dieser Erde hin vegetiren, sein „Verschwinden von dem Schauplatze der Geschichte" war für die „N. Fr. Pr." eine ausgemachte Sache. Da aber auch in Paris, zum Theil durch die beunruhigenden Briefe des General Fleury, zum Theil auch durch ein On dit in der letzten Soiree bei dem französischen Minister des Auswärtigen, Fürsten Latour d'Auvergne, das Gerücht von dem Tode Gortschakoffs sich verbreitet hatte, so nimmt das offiziöse „Journal de Petersbourg" Veranlassung, alle diese Fabeln, deren Moral: was man gern haben möchte, das glaubt man, so durchsichtig ist, zu dementiren und erklärt: Fürst Gortschakoff sei munter und rüstig und habe seine Thätigkeit bis jetzt noch gar nicht unterbrochen.

Der schlagendste Beweis hierfür ist die Rede des Czaars beim Jubiläum des St. Georgordens und der Hinweis auf die russisch-preußische „Waffenbrüderschaft". Denn durch diese Worte geht sichtbar die Intention der Gortschakoffschen Politik, die stets ein freundnachbarliches Interesse für Preußen an den Tag gelegt.

In jüngster Zeit schien es, als ob die Konjekturen über Fleurys Mission nach Petersburg und ein russisch-französisches Bündniß die entente zwischen Berlin und Petersburg unsanft erschüttern sollten. Man sprach sogar von einem Rendezvous zwischen Napoleon und dem Kaiser Alexander in Nizza, dem man wer weiß! welche weittragende politische Bedeutung beilegte. Allen diesen Kombinationen bereiten die Worte des Czaars ein jähes Ende. Die Sympathien der Monarchen sowohl wie der Kabinette von Berlin und Petersburg haben keinerlei Störung erlitten; im Gegentheil, sie sind inniger und fester wie je. Zwar verlautet, daß sich neuerdings auch Graf Beust entschlossen hat, eine kleine Kunstreise nach Petersburg zu unternehmen, angeblich, um dort wegen der montenegrischen Angelegenheit eine Verständigung anzubahnen. Aber man darf zweifeln, ob er sich einer entgegenkommenden Aufnahme zu erfreuen haben wird. Fürst Gortschakoff ist kein Freund der österreichischen Regierung. Man erzählt sich darüber folgende charakteristische Anekdote: Gortschakoff war zur Zeit der wiener Konferenz bekanntlich Gesandter am österreichischen Hofe. Damals ambirte er eifrig bei dem österreichischen Minister Grafen Buol um ein österreichisch-russisches Bündniß. Nach einer stürmischen Unterredung mit demselben soll er in höchster Aufregung ins Vorzimmer geeilt, dort von einem Diener ein Glas Wasser begehrt und dieses, nachdem er getrunken, mit den Worten zu Boden geschleudert haben: „So soll es Oesterreich ergehen."

Oesterreichs Haltung während des Krimkrieges hatte Gortschakoff erbittert; um so energischer wurde seine Hinneigung zu Preußen, die er seit 1856, dem Jahre, in dem er das auswärtige Portefeuille in Petersburg übernahm, sichtlich bethätigt hat. Gestärkt wurde diese Gesinnung durch die freundliche Haltung, welche Preußen zu der russischen Regierung während der polnischen Insurrektion von 1863 einnahm.

„La Russie se recueille" war die Parole, welche Gortschakoff nach dem Krimkriege ausgab, um unbehelligt von äußeren Hindernissen das geschwächte Czarenreich im Innern zu kräftigen und aufzurichten. Langsam und stetig ging dieser Restaurationsprozeß vor sich, sein bestes Ergebniß war die Emanzipation der Leibeigenen. Der Aufstand der Polen kam daher dem russischen Kabinet sehr ungelegen, denn er unterbrach unsanft die Erholungsarbeit im Innern. Doch der Aufstand des unglücklichen Volkes wurde, wenn auch stellenweis durch schonungslose und grausame Mittel — man denke an Murawieff — niedergeworfen, und es war kein geringer Triumph der Gortschakoffschen Politik, daß, als England, Frankreich und Oesterreich am 6. Juni 1863 ihre gleichlautenden Noten an das russische Kabinet erließen, worin sie sich Polens annahmen, Rußland die Berechtigung der Großmächte, sich in seine innern Angelegenheiten zu mischen, „ein für allemal" abweisen konnte.

Seitdem ist Rußland Manchem unbequem geworden; es ist allmälig wieder als Faktor in die europäische Politik eingetreten, aus der es 8 Jahre lang, seit dem unglücklichen Ausgang des Krimkriegs, sich zurückgezogen hatte. Man muß wieder mit ihm rechnen und bewirbt sich eifrig um seine Freundschaft, weil man in seiner Feindschaft eine beträchtliche Gefahr sieht.

Daher die Bemühungen Frankreichs, ein russisch-französisches Bündniß zu erlangen, daher die Empfindlichkeit Oesterreichs, wenn irgendwo der Schein entsteht, als könnte Rußland dabei seine Hand im Spiele haben.

Fürst Gortschakoff ist weit davon entfernt, den panslawistischen Träumen auf seine Politik irgend welchen Einfluß zu gestatten, er duldet sie, ohne sie zu unterstützen. Als die „Moskaupilger" mit so großem Applomb in Rußland ihre panslawistische Agitation in Scene setzten, hielt sich der russische Premier weislich fern von ihnen; sie zu bekämpfen, hatte er keinen Grund, denn dem Realpolitiker erschien ihr Treiben kindisch und effektlos. Das hat die österreichische Presse nicht gehindert, russische Agenten und russisches Geld beim dalmatinischen Aufstande wirksam zu sehen.

In dem nun glücklich beseitigten türkisch-egyptischen Konflikt verhielt sich Rußland äußerst reservirt und machte nach keiner Seite hin seinen Einfluß geltend; es begnügte sich mit der Rolle eines stillen Zuschauers.

Aber soviel ist sicher, daß man in allen Angelegenheiten von europäischer Tragweite gespannt nach Rußland und seinen Entschließungen hinsah.

Dies ist Gortschakoffs Werk. Seine Bemühungen, das Czarenreich wieder in seine alte Rangstellung unter den europäischen Mächten einzusetzen, sind fruchtbar gewesen, und sein eventueller Tod hätte eine europäische Bedeutung gehabt, weil er die hochwichtige Frage angeregt hätte, welche Bahnen fortan sein Nachfolger der russischen Politik vorschreiben würde.

Deutschland.

△ **Berlin,** 17. Dez. Die französischen Blätter, namentlich der „Temps", machen ein höchst mürrisches Gesicht über den Austausch der Beglückwünschungen zwischen dem Könige von Preußen und dem Kaiser von Rußland bei Gelegenheit des neulichen Jubiläums des St. Georg-Ordens. Die französische Lebhaftigkeit und Empfindlichkeit reißt sie sogar zu den Urtheilen hin, daß Frankreichs Ehre verletzt worden sei, weil man russischerseits Preußen größere Achtung erwiesen habe. Die genannten Organe übersehen aber dabei ganz den Unterschied, der in diesem Falle zwischen Frankreich und Preußen besteht. Es war in der letzten Zeit von der moskauer Presse und den Anhängern der Doktrin des Hrn. Katkow gleichsam ein Vernichtungskrieg Rußlands gegen Deutschland gepredigt und für diesen Zweck die Hilfe Frankreichs in Anspruch genommen worden. Vorzugsweise sollte sich diese Allianz Rußlands mit Frankreich gegen Preußen richten. Diesen Störungen friedlicher Beziehungen benachbarter Völker gegenüber gewinnen die Worte des Kaisers von Rußland eine gang andere Bedeutung, als wenn dieselben unter Umständen gefallen wären, wo eine Agitation gegen das benachbarte Deutschland und gegen die Dynastie nicht stattgefunden hätte. Des Kaisers Rede, weit entfernt, eine Verletzung für Frankreich zu enthalten, dient vielmehr nur zur Beruhigung einer aufgeregten russischen Demagogie gegenüber. — In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses kam auch die Rede auf diejenigen Beamten, welche Diäten erhalten, aber von den Sitzungen fern bleiben. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß diese Bemerkung in erster Linie auf den Geh. Rath Wagener gemünzt war. Eine Erklärung seines Verhaltens finden Viele in einer seine Zeit und sein Denken ganz in Anspruch nehmenden Betheiligung an Eisenbahnprojekten; man irrt sich aber, wenn man behauptet, Geh. Rath Wagner beschäftige sich besonders mit dem Projekt einer Berlin-Stralsund-Rügener Eisenbahn. Es liegt ihm vielmehr, wie man hört, ein ganz anderes Eisenbahnprojekt am Herzen, nämlich das einer Bahn von Konitz nach Wangerin, in welcher Gegend Hr. Wagner bekanntlich Besitzungen hat. Für diese Bahn ist ein Komite in der Bildung begriffen, an welchem auch Hr. Wagner sich betheiligen wird. — Hr. v. Kröcher, der als Berichterstatter der Budgetkommission des Herrenhauses die Konsolidationsvorlage befürworten wird, ist einer der Hauptinteressenten der „Kreuzzeitung" und auf die Haltung dieses Blattes von hervorragendem Einflusse. Es verdient daher wohl konstatirt zu werden, daß in der Stellung zu der Finanzpolitik des Hrn. Camphausen die „Kreuzztg." nicht einmal mit einem ihrer einflußreichsten Leiter und Beschützer übereinstimmt. Aber ähnliche Erscheinungen sind ja auch im Abgeordnetenhause zu Tage getreten. Ist doch sogar die aus zwei Mitgliedern bestehende Fraktion Jacoby bei dieser Gelegenheit auseinandergefallen, indem Hr. Guido Weiß es gewagt hat, seine Stimme von der des Hrn. Jacoby zu trennen. — Nachdem bereits von den Ausschüssen des Zollbundesraths für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr der Entwurf eines Niederlage-Regulativs festgestellt worden, ist auch noch das nach dem Vereins-Zollgesetz zu erlassende Begleitscheins-Regulativ von den vereinigten Ausschüssen zum Gegenstande der Berathung gemacht worden. Es hat dabei ein von dem Zollvereins-Bevollmächtigten Obersteuerrath Fabricius in Hannover aufgestellter Entwurf zu Grunde gelegen und ist jetzt aus den Berathungen ein Entwurf hervorgegangen, welcher dem Bundesrath des Zollvereins zur Genehmigung vorgelegt worden ist. — Das schon seit einiger Zeit angekündigte Gesetz über die Erwerbung und den Verlust der Bundes- und Staatsangehörigkeit ist jetzt vom Bundespräsidium dem Bundesrath des Norddeutschen Bundes zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorgelegt worden. In den Motiven dieses Gesetzes wird darauf hingewiesen, daß die Bundesangehörigkeit, als der Inbegriff der durch die Bundesverfassung begründeten Beziehungen des Norddeutschen sowohl zu dem Bunde als solchem, als auch zu den Bundesstaaten nicht, wie z. B. das Unionsbürgerrecht in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, ein unmittelbares selbstständiges Rechtsverhältniß ist, sondern daß sie vielmehr, wie in der Schweiz, die Angehörigkeit in einem Bundesstaate zur Voraussetzung hat. Hieraus folgt, daß für die Formen und Bedingungen, unter welchen der Erwerb und Verlust der Bundesangehörigkeit stattfindet, zur Zeit die vielfach von einander abweichenden Indigenats-Gesetzgebungen der einzelnen Bundesstaaten und in dem größten Bundesstaate Preußen die Gesetzgebungen der einzelnen Landestheile maßgebend sind. Die Fortdauer dieses ungleichmäßigen Zustandes sei nicht verträglich mit den Bundesinteressen, vielmehr erheische die Verknüpfung der Bundesangehörigkeit mit der Staatsangehörigkeit die Einführung übereinstimmender Normen im ganzen Bundesgebiet. Der jetzt vorgelegte Gesetzentwurf sei also dazu bestimmt, an die Stelle der verschiedenen einzelnen Territorialgesetzgebungen über den Erwerb und Verlust des Staatsbürgerrechts ein einheitliches nationales Recht zu setzen. — In einer früheren Sitzung des Bundesraths war in Aussicht gestellt worden, daß der Entwurf eines Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz in dem Sinne einer Umarbeitung unterworfen werden solle, daß er sich auf die Regelung der Armenpflege in dem Falle beschränke, wo der Angehörige eines Bundesstaats im Gebiet eines andern hilfsbedürftig wird. Der nach diesem Gesichtspunkte umgearbeitete Entwurf des bezüglichen Gesetzes ist jetzt dem Bundesrath von Seiten des Bundeskanzleramts vorgelegt und dem außerordentlichen Ausschuß für den Unterstützungswohnsitz überwiesen worden.

♋ **Berlin,** 17. Dezember. [Die Klosterfrage. Der Nachtragsetat in der Budgetkommission. Sturm. Fournier.] Nach der anstrengenden Plenarsitzung des gestrigen Tages fanden gestern Abend wichtige und interessante Berathungen in den Kommissionen statt, welche bis nach Mitternacht währten. In der Petitionskommission wurde die Klosterfrage fortberathen. Der Reg.-Komm. überreicht ein Verzeichniß der bestehenden Klöster und Genossenschaften; letztere zählen 856 Stationen, 5054 Mitglieder und 500 Nebenmitglieder. Die Kommission will einen Unterschied zwischen Klöstern und Genossenschaften nicht eingestehen. Referent Abg. Dr. Gneist behauptet, die Regierung scheine nicht damit bekannt zu sein, unter welcher Leitung die katholischen Unterrichtsanstalten ständen. Es scheine, daß die Jesuiten in dieser Beziehung konzessionirt seien. Der Reg.-Komm. v. Schelling bestreitet dies entschieden. Referent beleuchtet in längerem Vortrage diejenigen Bestimmungen des Landrechtes, welche das Bestehen der Klöster beschränken und führt den Nachweis, daß diese durch die Verfassung nicht aufgehoben seien, im Uebrigen auch zur Sanktionirung von klösterlichen Genossenschaften das Vereinsrecht nicht in Anwendung zu bringen sei. Referent hält den Standpunkt der Regierung, welche den Unterricht von Waisen durch Ordensbrüder und Schwestern gestatte, für unhaltbar. Die Regierung müsse durch strenge Beaufsichtigung die Ausbreitung der Klöster verhindern und den Gerichten die Entscheidung überlassen, ob und inwieweit Ordensgeistliche zulässig und solche Genossenschaften zu errichten seien. Die Regierung dürfe vorläufig keine Konzession zu Unterrichtsanstalten dieser Kategorie ertheilen, auch keine derartige Stiftung genehmigen, wozu ihr das staatliche Aufsichtsrecht die Befugniß gäbe, damit der konfessionelle Friede nicht gestört werde. Zunächst werden verschiedene Petitionen auf Verbot der Klöster und Stifte, Rücktritt von dem (überhaupt nicht existirenden) Konkordat, Aufhebung des Moabiter Klosters 2c. durch Uebergang zur T.-O. erledigt. Weitere derselben Richtung angehörige Petitionen erregen eine sehr ausgedehnte Debatte, in welcher die Regierungs-Kommissare den Standpunkt vertheidigen, daß die beschränkenden Bestimmungen des Landrechts durch die Verfassung aufgehoben seien. Diese Ansicht findet namentlich Seitens einiger rheinischen

Abgeordneten Unterstützung, dieselben protestiren gegen den Ausdruck: „katholische Kirche Preußens“ und wollen nur von einer allgemeinen katholischen Kirche gesprochen wissen. Sie machen den Vikar Müller allein für den Sturm gegen die Klöster verantwortlich, leugnen das Vorhandensein einer allgemeinen Animosität gegen dieselben und halten die Beseitigung des Instituts der barmherzigen Schwestern für ein Unglück; der Kommissar des Kultusministers konstatirt u. A. es gäbe in Preußen nur 122 Jesuiten, nnd von den 8822 Weltgeistlichen seien nur 431 Ordensgeistliche. Hr. v. Mitschke-Collande verweist auf die patriotische Gesinnung der Ordensgeistlichen, die stets für den König gebetet, und zum Gehorsam gegen die weltliche Obrigkeit aufgefordert hätten ꝛc. Schließlich vertheidigt und empfielt der Referent den Antrag, der mit großer Majorität angenommen wurde. Erstens: die königl. Staatsregierung aufzufordern, die beschränkenden Bestimmungen der preuß. Landesgesetzgebung über die geistlichen Gesellschaften, insbesondere des Edikts vom 30. Oktober 1810 und der noch zu Recht bestehenden Vorschriften des L.-R., sowie der Zwischengesetzgebung in den westlichen Landestheilen zur Ausführung zu bringen und auch eine Umgehung dieser Beschränkungen in Form von Konzessionen in Korporationen für Waisenhäuser, Erziehungs- und Unterrichtsanstalten, Krankenhäuser und andere Stiftungen nicht zu zuzulassen, insbesondere Konzessionen und Korporationsrechte für Anstalten der Art nicht an Personen zu ertheilen, welche geistlichen Gesellschaften angehören; zweitens im Wege des Aufsichtsrechtes eine aktive Betheiligung von Mitgliedern geistlicher Gesellschaften an der Leitung derartiger Anstalten nicht zu gestatten. — Die Budget-Kommission berieth bis lange nach Mitternacht den Nachtragsetat für 1870, bewilligte sämmtliche Vorschläge der Regierung bis auf die Forderung von 150,000 Thlrn., welche die Militärverwaltung zur Vollendung der neuen Artilleriewerkstätte für den Fall verlangt, daß das Terrain der alten für Zwecke der Zivilverwaltung veräußert werde. Der Regierungskommissar, Geh. Rath Mölle, vertheidigt die Regierung gegen den Standpunkt der Liberalen, wonach die Zahlung jener 150,000 Thlr. von der Bundesmilitärverwaltung zu übernehmen und der preußische Kriegsminister nicht in der Lage sein soll, preußisches Staatseigenthum zu veräußern. Diese gegensätzliche Auffassung bildet den Kernpunkt der sehr umfassenden Debatte, welche mit der schließlichen Ablehnung der geforderten 150,000 Thlr. endete. — In Berlin wüthete heute Vormittag zwischen 11 und 3 Uhr ein furchtbarer Sturm, welcher in der Stadt und Umgegend überaus großen Schaden angerichtet hat, obschon derselbe vielfach übertrieben wurde. Es sind vielfach Bäume entwurzelt, Ziegel- und Zinkdächer abgedeckt, Menschen und Wagen umgeworfen worden, auch sind viele Schornsteine eingestürzt, von denen einer in der v. Deckerschen Geh. Oberhofbuchdruckerei 8 Maschinen, Arbeiter und einen Maschinenmeister verletzt hat. Von dem Dach der Petrikirche sind einige Hundert Ziegel herabgestürzt worden, während die in der Nähe befindlichen Buden des Weihnachtsmarktes mit ihrem ganzen Inhalt zertrümmert wurden. Auch das Zinkdach des Abgeordnetenhauses war in Gefahr, und das Spiel des Sturmes mit demselben begleitete die ganze Verhandlung mit einem donnerartigen Geräusch. Schließlich wurden noch einige Scheiben des Glasdaches durch herabfallende Dachsteine zertrümmert. — Das Kammergericht bestätigte heute in II. Instanz das erste Erkenntniß, 300 Thlr. Strafe gegen den Pastor Fournier.

— Nach der Unterrichts- und Prüfungs-Ordnung vom 6. Oktober 1859 soll in den Realschulen erster Ordnung der Kursus der Tertia in der Regel zwei Jahre dauern. Durch eine jüngst ergangene Verfügung des Unterrichtsministers sind die Provinzial-Schulkollegien angewiesen worden, in den zu Anfang nächsten Jahres über die Realschulen zu erstattenden Verwaltungsberichten für den Zeitraum von 1867—1869 auch festzustellen, wie viele von den in den Realschulen während der bezeichneten Periode nach Sekunda versetzten Schülern zwei Jahre und wie viele eine kürzere Zeit in der Tertia der Anstalt zugebracht haben.

— Mit dem bevorstehenden Uebergange des Ministeriums des Auswärtigen auf den Bund werden, wie der „Köln. Ztg.“ geschrieben wird, thatsächlich formelle Aenderungen eintreten, die indessen auf die Stellung der verschiedenen Beamten keine wesentliche Rückwirkung ausüben können. Beispielsweise werden der Minister Delbrück und der Unterstaatssekretär v. Thile koordinirt sein, gleichsam ad latus des Bundeskanzlers, jener für die Angelegenheiten des Bundes, dieser für die allgemeinen politischen und diplomatischen.

— Der Direktor der landwirthschaftlichen Akademie zu Poppelsdorf, Geh. Regierungsrath Dr. Eduard Hartstein, ist am 14. im Alter von 50 Jahren gestorben.

Osnabrück, 16. Dez. An Stelle des Hrn. Miquel ist gestern der Stadtsyndikus Detering mit 17 Stimmen von 18 zum Bürgermeister gewählt.

Frankfurt a. M., 12. Dez. In unsern sonst so friedlichen konfessionellen städtischen Verhältnissen droht ein Konflikt auszubrechen und zwar innerhalb der katholischen Gemeinde. Diese Gemeinde wird nämlich nach einer alten, aus dem Jahre 1828 stammenden Verfassung von einem Kirchenvorstand verwaltet, der aus ihrer Wahl hervorgegangen ist und sich von Jahr zu Jahr theilweise erneuert. Der kürzlich zum Domherrn an der Kathedralkirche zu Limburg ernannte bisherige Stadtpfarrer Thissen, der übrigens während seiner 11jährigen pfarramtlichen Wirksamkeit hierselbst den Ruf eines milden pflichtgetreuen Seelsorgers genoß, tritt nun bei seinem Scheiden mit einer Erklärung an die Oeffentlichkeit, aus der hervorzugehen scheint, daß die bischöfliche Behörde, nachdem ihre Geduld und Ermahnungen bei dem Bestreben, der katholischen Geistlichkeit den ihr nach dem Kirchenrecht und Brauch zukommenden Einfluß auch bei Verwaltung des Kirchen- und Altarguts, der Stiftungen und Schulangelegenheiten zu sichern, dem Kirchenvorstand gegenüber erschöpft scheinen, entschlossen ist, mit Berufung auf das kanonische Recht ernster vorzugehen. Der abgehende Stadtpfarrer beschwert sich namentlich darüber, daß man ihn nicht nur förmlich von der Mitgliedschaft des Kirchenvorstandes ausgeschlossen, sondern sich auch gegen seine indirekten Einwirkungen schroff ablehnend verhalten hat, daß der Kirchenvorstand sogar den niederen, dem Pfarrer unmittelbar untergeordneten Kirchendienern mit seinen Anordnungen im Widerspruch stehende Befehle wiederholt ertheilt hat, vor Allem, daß er das katholische Schulwesen in die Hand einer konfessionslosen städtischen Schuldeputation gegeben hat, ohne ihm, dem Pfarrer, die Mitgliedschaft derselben zu sichern, vielmehr nur sich selbst das Recht vorbehaltend, einem Geistlichen seiner Zahl in dieselbe zu deputiren, und endlich, daß Freimaurer im Vorstand sind. Da angesichts des Art. 15 der Staatsverfassung nach welchem jede Religionsgesellschaft ihre Angelegenheiten selbstständig ordnet, eine Anrufung der Staatsregierung als entscheidende Instanz wohl nicht zuläsſig ist, so scheint nur gegenseitige Nachgiebigkeit im Stande zu sein, einen Konflikt zu beseitigen, dessen Konsequenzen für den Bestand der hiesigen kath. Gemeinde im andern Fall verhängnißvoll zu werden drohen. — Für Oestreich tragen unsere Radikalen jetzt Hoftrauer: das letzte Aufleuchten ihrer radikalen Hoffnungen war der mit so vielem Eklat verkündete Waffenbund zwischen der österreichisch-ungarischen Monarchie und der hohen Pforte gegen die rebellischen Süddalmatier und die verrätherischen Szernagorzen. Da der vielgewandte östreichische Reichskanzler gleichzeitig Rußlands Zustimmung zur Vergewaltigung Montenegros erhalten haben sollte, so erschien ihrem politischen Sanguinismus trotz der Garantie der Unabhängigkeit der Söhne der schwarzen Berge durch den Pariser Vertrag von 1856, deren Erdrückung durch vereinte türkisch-österreichische Heeresmacht bereits eine vollendete Thatsache, mit welcher sie die östreichischen Winterquartiere an den Gestaden der Adria in den ersten Tagen nicht zu reimen vermochten. Nun es aber dabei bleibt, nun der große Beust so beharrlich Verstecken spielt und der kleine Giskra wegen Dalmatien in Ungnade gefallen ist; nun der Kaiser von Rußland trotz des französischen Generals Fleury die Sieger von Sadowa durch Verleihung seiner höchsten Orden ausgezeichnet und seiner Verehrung und Freundschaft zu unserm König und seinem Hause so unzweideutig ausgesprochen, auch mit dem Ausdruck seiner Friedenshoffnungen einen Appel an die Tapferkeit seines Heeres verbunden hat; nun endlich die Fischhoffsche Schrift auch den Kurzsichtigsten über die zentrifugale Bewegung des bunten Völkergemisches im östreichischen Kaiserstaate geöffnet hat, nun endlich hat sich tiefe Niedergeschlagenheit aller Derjenigen bemächtigt, die bis zum letzten Augenblick hofften, es werde den Beust-Welfischen Ränkeschmiedereien gelingen, das neue Deutschland unter Preußens Führung durch eine europäische Koalition niedergeworfen und zertrümmert zu sehn. Bei diesem großen Schmerz sind sie fast unempfindlich gegen die Enttäuschung geblieben, die ihnen der Verlauf der baierischen Ministerkrisis gleichzeitig bereitet hat, in deren Gefolge sie bereits Lösung der Militärverträge mit Preußen, Südbund und Republikanisirung des verpreußerten Deutschlands von den drei Brennpunkten politischer Intelligenz und weltverjüngender Thatkraft: München, Stuttgart, Frankfurt aus erträumt hatten. Die armen Radikalen!

Dresden, 17. Dez. (Tel.) Die Rechte der Abgeordnetenkammer hatte sich durch eine Aeußerung des Justizministers Schneider gegen den Abg. Sachsse in der vorgestrigen Sitzung (anläßlich der Frage des Bundes-Oberhandelsgerichts) verletzt gefunden, und für die heutige Sitzung eine gemessene Erklärung beabsichtigt, in welcher sie dem Vernehmen nach ihren Austritt aus der Kammer anzeigen wollte. Diese Erklärung unterblieb jedoch, da der Justizminister zu Anfang der Sitzung erklärte, die bezügliche Aeußerung nicht in beleidigender Absicht gethan zu haben.

Darmstadt, 17. Dez. (Tel.) Gutem Vernehmen nach wird die zweite Kammer am 27. d. wieder zusammentreten.

Karlsruhe, 17. Dez. (Tel.) Die Budgetkommission der Abgeordnetenkammer hat beschlossen, den Gesetzentwurf betreffend die Verlängerung des Kontingentsgesetzes auf zwei Jahre dem Hause zur Annahme zu empfehlen, mit dem Zusatze, daß das Gesetz innerhalb der Bewilligungen des Budgets vollzogen werden soll. — Die Regierung legt verschiedene Gesetzentwürfe vor, darunter solche über den Bau von Eisenbahnen im Wuchatthal, nach Donaueschingen, Neckargemünd-Eberbach, nebst der Ermächtigung zur Konzessionsertheilung für die Fortsetzung dieser Bahn nach Hessen sowie der Bahn Mannheim-Worms. Die Kammer nahm den Gesetzentwurf über den Eisenbahnbau Heidelberg-Schwetzingen und deren Fortsetzung nach Speyer einstimmig an.

München, 16. Dez. (Tel.) Bei der heute vollzogenen Wahl des Magistrats der Stadt München wurden sämmtliche Kandidaten der liberalen Partei gewählt, so daß die Ultramontanen eine vollständige Niederlage erlitten haben.

Oesterreich.

Wien 15. Dez. Gestern haben beide Häuser des Reichs-

Weltstadt-Plaudereien.

Von Dr. A. C. Müller.

XXVI.

Berlin, 17. Dezember.

Die Weltstadt zur Weihnachtszeit! Welch' ein buntes, urkomisches Bild auf Straßen und Plätzen, welches Leben überall! Eine Stadt in der Stadt hat sich mit Gedankenschnelle eingenistet, und wenn auch, wie das Sprichwort sagt, das siebenhügelige Rom nicht in einem Tage erbaut ist, diese neue Stadt aus Brettern und Leinewand aller Art ist in vierundzwanzig Stunden erstanden. Jeder Baustyl ist auf dem Schloßplatze, im Lustgarten und den angrenzenden Straßen vertreten, kühne gothische, griechische, Rockoko- und sonstige Bildungen, Segeltuchdächer und Seitenwände aus antediluvianischen Zeiten, wo Hinterlader, Dampfwagen und der Steuerzuschlag noch nicht erfunden waren, Tapeten, die durch Alter ehrwürdig sind, und die aus einer Abwechslung von Löchern und Papier bestehen, Tische, die am Podagra leiden, Tücher, welche die Seife verschworen haben, und Firmenschilder, die aller Orthographie und Stilistik grinsend ins Angesicht lachen. Bude an Bude, Tisch an Tisch und dazwischen Tannenbäume, die sich friedlich umarmen oder vielleicht spitzige Reden zuflüstern, Pyramiden, die uns zeigen, daß nicht alles Gold ist, was glänzt, und über dies Alles, über die wogenden Menschen wälzt sich in bacchantischer Lust duftender Schmalzkuchen Wohlgeruch und steigt in die norddeutschbundlichen Borussennasen. Der Altvater Noah, der Besitzer der ersten schwimmenden Menageriebude und Erfinder des Grünberger, hat keine so bunte Gesellschaft in seinem Schraubendampfer versammelt, als diese hier, und das ganze Aquarium nebst zoologischem Garten haben nicht so viele und so mannigfache Laute in ihren Grenzen gehört, als hier auf dem Raum weniger Morgen in den berliner Himmel steigen. Und Menschenwell' auf Welle drängt sich durch der Gassen enge Zeilen, es ist

Ein Drücken, Drängen, Stoßen, Treiben,
Ein Schieben, Treten, Quetschen, Reiben,
Ein Zischen, Pfeifen, Lachen, Singen,
Ein Gellen, Jauchzen, Kreischen, Klingen,
Ein Rufen, Grunzen, Flöten, Knarren,
Ein Rasseln, Rascheln, Rumpeln, Schnarren,
Ein Quiken, Quaken, Stöhnen, Brummen,
Ein Jodeln, Bimmeln, Bammeln, Summen,
Ein Krähen, Schmettern, Murmeln, Sausen,
Ein Rauschen, Planschen, Manschen, Brausen,
Ein Schreien, Sprechen, Weinen, Quirren,
Schier alle Sinne zu verwirren;

Ahren Muthigen gehört die Welt und so stürzen wir uns an dies tolle Getreibe, in das melancholische Haldbunkel, an dessen Aufklärung Petroleum und Stearin vergeblich arbeiten, schieben uns vorwärts und gewöhnen unser Trommelfell an oben geschilderte Laute, die von tausend und aber tausend musikalischen Instrumenten um uns erschallen, als wären wir auf einem Hexensabbath. Immer 'ran, immer 'ran, meine Herrschaften, hier ist der billige Mann! Stück für Stück einen Silbergroschen! Heute fürs Geld und morgen nicht umsonst! Hier ist der Vater mit dem Lulu! Einen Groschen der berliner Spaßvogel! schreit ein junger Weltstädtler, der ein abgesagter Feind des Frisirsalons und der Seifläden zu sein scheint, billig, billig! Einen Sechser der Sonnenschieber! Und dazwischen die klägliche Stimme eines halberfrorenen in Lumpen gehüllten Kindes: Einen Dreier das Schäfchen, einen Dreier die Weihnachtsruthe! übertönt von der quikenden Stimme des Bruders: Einen Sechser die Knarre oder der Walddeibel! Und brummend schwingt sich der Pappzylinder am Pferdehaar, und die Knarre, jenes uralte Musikinstrument, mit dem schon der große Mazedonierkönig von seiner athenischen Bonne in Schlummer gelullt wurde, tobt dazwischen, eine Drehorgel jammert das Miserere aus dem Troubadour, eine Geige ächzt Röschens unsterblichen Pipmatz und „Was blasen die Trompeten?“ Immer denselben marternden Ton, den jugendliche Lungen und Pausbacken ihr entlocken. Lärm dort drüben! Ein dreister Schlingel hat mit scharfgeschliffenem Messer in der Bude dort das Band durchschnitten, das wohl an zwanzig rothe Luftballons zusammenhielt. Sie fliegen auf, ein leichtes Spiel der Winde, die liebe Straßenjugend sucht sie zu erhaschen, jagt in wildem Laufe ihnen nach, da stürzt der eine über der Hökerin Kessel mit warmen Saucischen, der Länge nach liegt er auf schmutzbedecktem Boden und Wurst und Sauce schwimmen rings um ihn. Hohngelächter der Hölle, Kreischen der Händlerin — aber die tolle Jagd verschwindet, der Weg wird frei. „Was stoßen Sie mir?“ schallt da eine gewichtige Stimme, die alkoholbegeistert klingt, und wie ein Wort das andere giebt, so giebt es hier handgreiflichen Konflikt, „in den Haaren liegen sich beide“ und haut ihm! klingt der ominöse Ruf, bis der Diener der Exekutivgewalt intervenirt und Frieden stiftet. Die bekanntesten Größen unserer Zeit werden als Hampelmänner und Puppen verhandelt und mit drastischen Späßen begleitet. Jung und Alt drängen sich vor den Buden, feilschen und handeln, lachen und zanken und ganze Gruppen durchwandern die Straßen. Die pelzumhüllten Rentiere und der langgewachsene Lieutenant, der Studio mit dem leichten Portemonnaie und der Heiden-Missions-Geld-streichende Abgeordnete, der Geheimrath und der Dienstmann, der seine Zeit verbummelt, sie alle durchstreifen den Markt, und der Backfisch aus der ersten Mädchenklasse kauft den süßen Honigkuchen und die Visitenkartentasche mit „eigenhändiger Stickerei“ für den schlanken Primaner, der sie im Schwalbenschwanzfrack auf den Kinderball geführt und ihr geschworen hat, daß ihre Liebe ihn zum glücklichsten aller Sterblichen in ganz Eurpa und den Nachbarländern macht. Avantageure kaufen bei den schönen jungen Braunschweigerinnen Bonbons und gebrannte Mandeln und versichern auf Ehre, daß diese jungen Damen die schönsten auf dem ganzen Markte sind, während daneben die heisere Stimme eines Wundermannes unvergleichlichen Kitt für alle gebrochenen Verhältnisse anpreist. Tiefsinnig schaut die Gaslaterne auf den Trubel, und in den bunten Tüchern des Schnittwaarenhändlers saust der Abendwind, bis die Nacht ihren dunklen Schleier mit den himmlischen Ordenssternen tief und tiefer herabsenkt, die Straßen veröden und die Kinder, die sich müde sahen an all den Herrlichkeiten, das Bett suchen, um von Weihnachtsmann und goldigen Aepfeln, von Puppen und Säbeln, Kuchen und Pfeffernüssen zu träumen.

Die Zeitungen bringen Beilagen über Beilagen mit Annoncen, die Reklame arbeitet mit doppelter Dampfkraft, Nähmaschinenfabrikanten und Parfümeure besteigen den Pegasus und ich könnte ihnen poetische Empfehlungen ihrer Waaren mittheilen, wenn nicht der Raum mangelte. Das Krolltheater hat seine Weihnachtsausstellung eröffnet und bietet des Scherzhaften viel; im Pharaosaal, dessen Decke französische Spielkarten schmücken, erblickt man die Portraits moderner Größen; zuerst in malerischem Kostüm, das Haupt mit einem Diadem geschmückt, aus welchem der Lokomotive Schornstein dampft, der Mann, „der alles kauft“, auf einem Erdball sitzend, der mit Eisenbahnschienen bedeckt ist, besonders von Berlin nach Görlitz und in Rumänien. Aus kurzer Pfeife bläst er Seifenblasen in die Luft, die uns die Inschrift „Million“ und „Hunderttausend Thaler“ zeigen Zur Seite ihm steht, seiner Beinkleidertaschen Boden mit bodenloser Leere zeigend, der Khedive, vor sich einen Kater nebst einem Teller, auf welchem ein saurer Hering ein altegyptisches Stillleben führt, zur Rechten den Suezkanal und ein großes Portemonnaie mit der Inschrift „Ladewig, Vizekönig von Egypten, — das graue Elend und der saure Trost. Dann folgt die Hohe Frau, die in der Literatur der Berliner Wespen kurz mit „SIE“ bezeichnet wird, in stark sparsamem Kostüm, und dicht daneben auf dem Sorgen-Thronsessel „ER“, gebückt, von Rocheforts Laterne grell beleuchtet, zu seinen Füßen eine Kruke „Lebensschmiere“. Ein anderes Bild: Sie, die im Lande der Kastanien lebte und liebte, Hispaniens entkrönte Herrscherin mit einer Broche, die ein Männerbildniß zeigt, hält eine goldne Rose in der Hand, indem zu ihren Füßen ein Notenblatt mit der Hymne der Depossedirten liegt: Sonst spielt' ich mit Scepter, mit Krone und

rathes Sitzungen abgehalten. Im Herrenhause leisteten die neuernannten Mitglieder: der Landmarschall von Niederösterreich, Freiherr von Pratobevera und der Bürgermeister von Wien, Dr. Felder, das Gelöbniß. Auf Antrag des Fürsten Adolf Schwarzenberg wurde darauf beschlossen, die Thronrede mit einer Adresse- zu beantworten; es wurde zur Entwerfung derselben sofort eine Kommission von 15 Mitgliedern gewählt. Der Justizminister Dr Herbst brachte zwei Gesetzentwürfe ein, welche die Regelung des Grundbuchswesens, soweit sie der reichsräthlichen Kompetenz anheimfällt, zum Gegenstande haben. Nach einigen Kommissionswahlen gelangte folgende Interpellation des Grafen Falkenhayn und Genossen zur Verlesung: „Warum hat die Behörde die gestern auf dem Paradeplatze stattgehabte Volksversammlung nicht verhütet, eventuell verhindert? Welche Antwort hat die Regierung auf die Forderung ertheilt, welche dem Ministerpräsidenten durch eine in jener Volksversammlung ernannte Abordnung schriftlich überbracht wurden, oder welche Antwort gedenkt sie darauf zu ertheilen? — Der Ministerpräsident Graf Taaffe sagte die Beantwortung dieser Interpellation in einer der nächsten Sitzung zu. — Die Adreßkommission hat zum Vorsitzenden Hrn. v. Schmerling gewählt. — Im Abgeordnetenhause fand die Wahl des Bureaus statt. Herr v. Kaiserfeld wurde mit 90 von 127 Stimmen wieder zum Präsidenten gewählt. Nach einigen Dankesworten betonte er in seiner Ansprache besonders den Ernst der Situation und forderte zu energischem Festhalten an der Verfassung auf. Zum ersten Vizepräsidenten wurde Abg. v. Hopfen wiedergewählt; zum zweiten Vizepräsidenten, da die Polen die Wahl eines polnischen Abgeordneten (an Stelle Ziemialkowskis) nicht gewünscht hatten, Dr. Groß (Wels). Nach Vornahme der Schriftführer- und Ordnerwahlen brachte der Finanzminister Dr. Brestel eine Reihe von Gesetzentwürfen ein, welche er mündlich des Näheren begründet; dieselben betreffen die Steuerfreiheit bei Neubauten; die Forterhebung der Steuern in der ablaufenden Finanzperiode; die Einhebung von Verzugszinsen bei direkten Steuern und das Finanzgesetz für 1870. Das Finanzexposé erwähnt, daß pro 1870 die Staatsausgaben um 21,300,000 Fl. höher veranschlagt werden mußten als im Vorjahre. Doch wird sich das Defizit des Jahres 1869 um 10 bis 12 Mill. niedriger stellen, als es veranschlagt wurde. Im Jahre 1668 haben die reellen Einnahmen die reellen Ausgaben nahezu gedeckt. Diese Ergebnisse wurden vom Hause mit Beifall entgegengenommen. Die Minister Giskra und Herbst brachten verschiedene Gesetzesvorlagen ein, unter denen diejenige zur Regelung des Koalitionsrechtes am bemerkenswerthesten ist.

— In der Volksversammlung, welche am 1. d. Mts. in Zobels Bierhalle abgehalten wurde, hatte der Arbeiterführer Scheu an die Arbeiter die Aufforderung gerichtet, sich bei der Eröffnung des Reichsraths en masse einzufinden, um ihre Forderungen geltend zu machen. Dieser Aufforderung wurde gestern in der That Folge geleistet, nachdem eine aus 3 Mitgliedern bestehende Arbeiterdeputation dem Ministerpräsidenten Grafen Taaffe folgende Denkschrift überreicht hatte:

An das k. k. Staatsministerium! Bestimmt durch das entschiedene Auftreten der großen Volksmassen, welche heute, am Eröffnungstage des Reichsraths, erschienen sind, um den so oft in Versammlungen und durch Petitionen ausgesprochenen Forderungen mehr Nachdruck zu geben, haben die Unterzeichneten beschlossen, das Ministerium zu ersuchen, im Interesse der Wohlfahrt des österreichischen Volkes dahin zu wirken, daß bei Beginn der Reichsrathsession das unbeschränkte Koalitionsrecht bewilligt und das Gesetz über die Zwangsgenossenschaften beseitigt werde; daß ferner noch im Laufe dieser Session dem Reichsrath Vorlagen gemacht werden bezüglich der Herstellung des völlig freien Vereins- und Versammlungsrechts, der absoluten Preßfreiheit und der Einführung des gleichen und direkten Wahlrechts. Wir unterlassen dabei nicht, das Ministerium daran zu erinnern, daß das Volk Bürgschaften verlangt für den Frieden und die Freiheit, und zwar die Beseitigung der stehenden Heere durch die Einführung der allgemeinen Volksbewaffnung. Sollten die erwähnten Forderungen in dieser Reichsrathssession nicht berücksichtigt werden, so dürfte es möglich sein, daß das Volk wiederholt und in größeren Massen erscheint, um seinen Willen kundzugeben.

— Der „Nat. Ztg.“ wird über die dalmatinischen Angelegenheiten geschrieben:

In Angelegenheit der Besetzung des Statthalterpostens in Dalmatien ist eine neue Wendung eingetreten. FML. Frhr. v. Rodich ist zum Kommandanten der 18. Truppendivision und zum Militär-Kommandanten für Dalmatien ernannt worden, während die Stelle des Statthalters für diese Provinz dem aus dem Pensionsstande reaktivirten Hofrathe Freiherrn v. Fluck verliehen worden ist. Hr. v. Fluck wird als „ein Bach'scher Beamter vom reinsten Schrot und Korn“ geschildert, der im Jahre 1848 so unangenehme Erlebnisse gehabt haben soll, daß er nach Wien versetzt werden mußte; er sei darum aber „vielleicht unter den heutigen Verhältnissen der richtige Mann, beiden Parteien des Landes, sowohl den Italienern als den Slawen, Achtung einzuflößen.“ FML. Rodich soll ausgedehnte Vollmachten erhalten haben, und zwar nicht nur in militärischer Beziehung. Auch hinsichtlich etwaiger Unterhandlungen mit den Rebellen soll ihm die Macht eingeräumt worden sein, nach eigenem Ermessen zu handeln. Pazifikations-Versuche scheinen auch den neu ernannten Kommandanten in Dalmatien nach Cattaro zu führen, wohin er sich in den nächsten Tagen begiebt. Was mit Graf Auersperg geschieht, weiß man noch nicht; wahrscheinlich bleibt er Kommandant der Operationstruppen in den Bocche di Cattaro unter dem Oberbefehl des in Zara residirenden FML. v. Rodich. Ueber den Gesundheitszustand der Truppen im Bezirke Cattaro sind die beunruhigendsten Nachrichten im Umlauf; der Typhus soll in der heftigsten Weise unter der Mannschaft grassiren. Vom Insurrektions-Schauplatze wird sonst nur noch gemeldet, daß kleine Trupps von Crivoscianern Raubzüge gegen die Küste zwischen Risano und Castelnuovo unternehmen und sowohl durch die Truppen als durch die treu gebliebenen Bewohner von Morinje und Ubli abgewehrt werden.

Wien, 16. Dez. (Tel.) Die Adreß-Kommission des Reichstags nahm den Antrag an, vor Vorberathung der Adresse, Angesichts der unklaren Situation, die Regierung zur Abgabe von Erklärungen in der Ardreß-Kommission einzuladen.

Frankreich.

Paris, 16 Dez- (Tel.) Im gesetzgebenden Körper fand die Fortsetzung der Wahlprüfungen statt. Ueber die Wahl Calvet-Rogniats fand eine lange Debatte statt. Crémieux griff scharf die Einmischung der Friedensrichter an, der Justizminister replizirte. Die Wahl wurde schließlich mit 155 gegen 67. Stimmen genemigt.

Italien.

Florenz, 12. Dez. Wie die heutige „Gazzetta uffiziale“ mittheilt, hat der König erst jetzt, nachdem der Abg. Sella den Auftrag zur Neubildung des Kabinets übernommen, die Entlassung des bisherigen Ministeriums Menabrea definitiv angenommen. Der „Diritto“ veröffentlicht nachträglich ein vom 7. datirtes Schreiben Sellas an den General Cialdini. Sella konstatirt darin, daß in Betreff der dem Parlament vorzuschlagenden Ersparnisse in allen Zweigen der Verwaltung und namentlich im Kriegs- und Marineministerium bereits ein vollständiges Einvernehmen zwischen ihm und Cialdini zu Stande gekommen war, daß also die Uebernahme des Finanzportefeuilles in einem Ministerium Cialdini von seiner Seite nur noch von der Erfüllung einer andern Bedingung abhing, die mit dem Finanzplane nichts zu schaffen hatte. Seine Freunde aus den alten Provinzen, die ihn sonst unter den schwierigsten Umständen unterstützt hätten, hätten nämlich geglaubt, weder an der Verwaltung, die sich zu konstituiren im Begriffe war, Theil nehmen, noch dieselbe unterstützen zu können; namentlich hätten der Abg. Chiaves und der Senator Saracco jede Betheiligung an der beabsichtigten Kombination abgelehnt. Unter diesen Umständen sei ihm (Sella) nichts übrig geblieben, als Cialdini für das ihm bewiesene Vertrauen seinen Dank auszusprechen. Die Deputirtenkammer fuhr heute mit der Berathung der Petitionen fort. Das Kabinet, welches aus der langen Krisis endlich hervorgegangen ist, trägt den Charakter eines Fachministeriums an der Stirn geschrieben. Namen und frühere Stellungen seiner Mitglieder beweisen das und machen es überdies wahrscheinlich, daß die Kammern nur ein Uebergangsministerium vor sich haben. Die bekanntesten Namen sind Quintino Sella, der Konseilspräsident und Minister der Finanzen, welcher, wie erinnerlich, dieses letztere Portefeuille schon 1862 unter Rattazzi und 1864 unter Lamarmora inne hatte, und neben ihm Visconti-Venosta, der sein jetziges Amt, das der auswärtigen Angelegenheiten, 1863 unter Minghetti und 1866 unter Ricasoli versah. Auf kurze Zeit, gleichfalls 1866 unter Ricasoli, verwalteten die ihnen jetzt wieder übertragenen Geschäfte Correnti (Unterricht) und Biancheri (Marine), während Giuseppe Saracco, der Minister für öffentliche Arbeiten, im Jahre 1862 unter Ricasoli, und Gadda, der Minister des Innern, zuletzt unter Menabrea als Generalsekretär in den entsprechenden Ministerien angestellt waren.

Das Journal „Il Popolo d'Italia“ vom 9. Dezember bringt einen Bericht über die an demselben Tage gehaltene Eröffnung des sog. Antikonzils im Theater San Ferdinando zu Neapel. Die Versammlung fand um halb zwei Uhr Nachmittags statt; das Haus war glänzend erleuchtet, ganz gefüllt und die Logen zum großen Theile mit Damen besetzt. Hr. Ricciardi, der Präsident, hielt eine Eröffnungsrede, worin er sagte, die Menschheit müsse von der Sklaverei, besonders aber von den Priestern befreit werden. In Rom habe sich das Konzil der Priester versammelt, die sich von dem heiligen Geiste und der Dreieinigkeit inspirirt nennten; auch in dem Antikonzil werde eine Dreieinigkeit verehrt: die der Freiheit, der Wahrheit und der Vernunft. (Stürmischer Applaus.) Nach dieser Rede folgte eine Mittheilung der von verschiedenen Versammlungen in italienischen und fremden Orten eingesandten Telegramme. Dann hält ein Ungar, Hr. Ovary, eine Rede gegen das Papstthum und bringt eine Zustimmungs-Adresse mit 50,000 Unterschriften. Darauf werden Zuschriften verlesen von Garibaldi, Viktor Hugo, Quinet und Anderen. Ein General Mata aus Mexiko verliest Zustimmungs-Adressen aus seinem Lande, Hr. Galetti eine solche aus Palermo; weiter werden Zuschriften eines Indiers und einer französischen Dame erwähnt. Hr. Nicciardi berichtet, daß ein turiner Graveur, Hr. Giani, aufgefordert worden sei, eine Gedenkmünze auf das Konzil zu prägen, er habe aber im Gegentheil eine solche auf das Antikonzil geschaffen. Dann wird Namensaufruf der Theilnehmer vorgenommen. Hr. Avezzana redet gegen das Papstthum und wird lebhaft applaudirt. Ein deutscher Professor, Ulex, Vertreter mehrerer deutschen Gesellschaften von Freidenkern, dann ein amerikanischer Doktor, endlich ein Abgesandter aus Belgien reden, der letztere erklärt mit großer Begeisterung, daß alle Freidenker Belgiens auch Republikaner seien u. s. w. An Aufregung und Geschrei hat es nicht gefehlt und, wie bereits telegraphisch gemeldet wurde, die Behörde sich veranlaßt gesehen, das Antikonzilium nach der zweiten Sitzung aufzulösen.

Florenz, 16. Dez. (Tel.) Die Sitzungen der Kammern werden voraussichtlich für kurze Zeit ausgesetzt werden, um dem neuen Kabinet Zeit zur Vorbereitung seines Finanzplanes zu lassen. — Italienische Rente 57,55. Napoleons 20,85.

Aus **Rom** berichtet der Korrespondent der „Times“ über die unter den Bischöfen herrschende Stimmung, daß dieselbe noch um Bedeutendes widerwilliger sei, als man erwartet habe, und daß daher die dem römischen Hofe nahestehenden Persönlichkeiten nicht wenig überrascht seien. Im Einzelnen berichtet der Korrespondent Folgendes:

Die Bischöfe sind nach Nationalitäten zusammengetreten, um sich über die einzuschlagende Handlungsweise zu einigen, und obschon es nicht leicht ist zu erfahren, was bei diesen geheimen Zusammenkünften vorgeht, so wird doch „aus guter Quelle“ versichert, daß die ungarischen Bischöfe einstimmig gegen die Erklärung der päpstlichen Unfehlbarkeit seien, daß die böhmischen Prälaten ebenfalls in ihrer Gesammtheit sich bei der Opposition befinden, daß namentlich der Erzbischof von Prag, Kardinal Fürst Schwarzenberg, mit bemerkenswerther Kühnheit offen den Entschluß verkündet, dasselbe zu bekämpfen, daß eine Anzahl deutscher Bischöfe ihm in dieser Beziehung zur Seite stehen, obschon es noch keineswegs feststehe, welche Taktik von ihnen befolgt werden dürfte, und daß die französischen Prälaten, angeregt durch Erzbischof

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Stern“. Es folgt der regenwolkenverfolgte geniale Meister unserer Musik, Herr Wieprecht, an dem Dirigentenpult. Hinter ihm lehnt an der „unter die Garde gegangnen“ Litfaßsäule melancholisch träumend der rothwollene Regenschirm, das Naturphänomen andeutend, daß der Himmel seine Wolken entladet, so oft Herr Wieprecht im Hofjäger Konzerte giebt. Zum Schluß schaut des berühmten Reisenden „Spillike“ Portrait zu uns herab, der dem einst vielgenannten Kiselak erfolgreich Konkurrenz macht. Ein anderer Saal hat sich in Klosterhallen umgewandelt, in denen uns Humor entgegen lacht. Dort arbeiten die Brüder im Weinkeller des Herrn, eine zweite Gruppe spielt mit einem Schutzmann Whist, der den Dampf seiner Zigarren in die Lüfte bläst und in einem andern Bilde begehren zwei schöne, sehr modern gekleidete Kinder Einlaß bei dem Bruder Pförtner, vermuthlich um den Lockungen des Lebens zu entfliehen, während daneben ein Bruder mit dem Finger probend in die Pfanne taucht, in der eine friedliche Gans ihres kurzen Lebens sorgenvolles Dasein endete.

Diesen Bildern gegenüber steigt, ernst gehalten, eine Prozession zur Felsenkirche auf; der Abschluß des Ganzen bildet das Panorama von Betlehem, dem bergumschlossenen, in köstlicher Beleuchtung und führt uns so zurück auf die erhebende Bedeutung des schönen Festes, welches uns bevorsteht. Das Weihnachtsmärchen von Görlitz, das dazugegeben wird, ist nicht besonders werthvoll.

Da haben Sie ein kleines Bild, wie die Weltstadt in der Weihnachtszeit ausschaut, wenngleich ich Manches hier fortlassen muß, was, speziell berlinisch, Sie nicht interessiren würde. Es fehlt nicht an Humor in Läden, Buden und Straßen; die Zeitgeschichte ist auf dem Weihnachtsmarkt verkörpert, illustrirt.

Unsere zwanzig Theater strengen sich um die Wette an, der Zirkus wird am 25. eröffnet, und in den Jubel wird sich der „Ulk“ der Clowns mischen; der Zirkus ist Lebensbedürfniß der Spree-Römer „panem et circus-renzius“, wie es in der Posse „Auf eigenen Füßen“ heißt, die hundert Abende hintereinander gegeben ist! Dabei Konzerte in Menge, große und kleine, freilich unbedeutend gegen das Monstrekonzert in San Franzisko, wo nicht nur die gewohnten Instrumente tönen, sondern auch Feuerwerkskörper, Lokomotivpfeifen, ein Ambos und zur „Schlachtmusik“ sogar Patronen verwendet werden. Da fehlen nur noch Batterien und Marketenderinnen, und zur Erhöhung des Effekts wird man vermuthlich nächstens noch das Publikum in einem Eilzug durch den Saal herumfahren. Bei der Musik würde selbst die berliner Stadtmauer, wie einst ihre bekannte Kollegin zu Jericho, umgeblasen, und die Gerichtslaube, die nun vermuthlich doch erhalten bleibt, zu Schutt und Staub geworden sein.

Inzwischen weilen Chinas langbezopfte Söhne noch in unsern Mauern, wandern durch die Straßen, von großem Gefolge Neugieriger begleitet, und kaufen in vielen Läden mancherlei Dinge, singende Vögel bei Felsing, Musikstühle, die durch animalischen Druck veranlaßt schöne Melodieen spielen und vermuthlich werden sie für ihren Kaiser die modernsten Stücke auf die Walzen setzen lassen, z. B. „Herzliebchen mein unterm Rebendach“ oder „Ach, du lieber Augustin“. Auch ein selbstspielendes Pianino haben sie bereits erworben, und ernstlich sollen sie mit der Idee umgehen, verschiedene parlamentarische Größen für das Reich der Mitte zu engagiren und einige unsrer Volkstheater nach Peking, Nanking und Kanton zu verpflanzen und dort unter der Benennung „Rauchkabinet und Restaurant“ zu eröffnen. Als Rauchmaterial wird dort getrocknete Brunnenkresse konsumirt, die — ich scherze nicht — in Indien sich als ein kräftiges Tabakssurrogatt erwiesen hat. Havanna, Manila, Vierraden, Pfalz und Uckermark verschwinden, die Brunnenkresse tritt an ihre Stelle — die Tabakssteuer sinkt ins Reich der Mythe, denn Kresse wächst an jedes Grabens Bord!

Das Neueste sonst ist der Khedivekuchen, der von den Konditoren empfohlen wird. Der arme Pharao muß auch zu Allem herhalten und ist gewiß in trübseligster Stimmung. Der Suezkanal die Bewirthung der Fremden haben viel Geld gekostet, der Kaiserin hat er bekanntlich ein Diadem zu 6 Mill. Frks. an Werth als Geschenk angeboten, als ob die Diamanten in der egyptischen Wüste so zahlreich wären, als in Süd-Afrika, wo wo man neuerdings deren unendlich viele auf einem an tausend Meilen großen Terrain im Gewicht bis zu 150 Karat (über 2 Loth) und im Werthe bis zu 120,000 Thlrn. gefunden hat, oder als ob das Gold so reichlich sich vorfände, als Theaterkonzessionen im schwarz-weiß-rothen Bund — und nun kommt des gestrengen Sultans Ferman hinterdrein, macht dem Khedive eine Faust und macht, nach Analogie mancher Inserate, vor der Welt bekannt: Ich warne jeden, meinem Gehilfen, dem Vizekönig von Egypten, Geld oder Geldeswerth zu borgen, da derselbe unter Kuratel steht und ich für Nichts aufkomme. Hochachtungsvoll ergebenst Abdul-Aziz, Sultan der cis- und trans-mediterranischen Türkei und Pascha verschiedener Roßschweife. Will aber Pharao dennoch pumpen, so muß er erst einen Erlaubnißzettel vom kranken Mann haben und dieser will nicht, daß der Vizekönig das Geld „durch unfruchtbare Auslagen aufzehre“, ein Wink, nicht Balletteusen und Sängerinnen zu engagiren oder neue Palläste zu erbauen. Vielleicht hat nun der Arme das Regieren satt und läßt sich am Suezkanal eine Pyramide, wie einst König Cheops, bauen, als „eine stille Kammer, wo er des Lebens Jammer verschlafen und vergessen kann“ und publizirte in den Zeitungen: Nach freundlichem Uebereinkommen ist das bisher zwischen Hrn. Abdul-Aziz und mir bestandene Geschäftsverhältniß aufgelöst und führt derselbe die Handlung auf eigene Rechnung fort. Die zahlreichen Passiva gehen auf denselben über, Aktiva nicht vorhanden. Ismail, Khedive a. D., Rentier, Pyramide Nr. 4, Bel-Etage.

Oder sollte vielleicht ein Mann, der Mann, der Alles kauft, Egypten als Rittergut erwerben und das rothe Meer in ein Privataquarium verwandeln als erfolgreicher Konkurrent des berliner Unternehmens? Dies Letztere blüht freilich jetzt empor, nachdem die Lücken größtentheils ergänzt sind und Novitäten treffen noch tagtäglich ein, so die Ultramarin-Brassen, Seehasen, Seegrundeln, Heuschrecken-Hummer und andere Sprößlinge der Dalikatessenhandlungen, die den Berliner entzücken oder ihn zum „Graueln“ bringen, wenn er das Gruseln nicht schon in verschiedenen Theatern auf leeren Bänken und bei kläglichem Spiel gelernt hat.

Augenblicklich drehen sich Alle und Alles um das nahe Weihnachtsfest und seine Freuden, und Jeder hofft, daß ihm der Schluß des Jahres, das uns so Vielerlei und so Veränderliches schon geschenkt hat, zum Abschied etwas Schönes noch bescheeren werde. Mögen alle solche Wünsche in Erfüllung gehen, möge die köstliche Festesfreude alle Herzen erfüllen und erheben und möge das neue Jahr uns frei finden von Leiden und Sorgen, Schulden und Defizits, Thronvakanzen und dalmatischen Aufständen, frei von allen Disharmonieen in Cis- und Transleithanien, frei von Gerichtslaube und Schillergitter, Marterdroschken und Regenwetter und was uns sonst noch bekümmert. Möge das neue Jahr ein glückliches und segensreiches für Alle werden — und damit scheide ich für heute von Ihnen. Auf frohes Wiedersehen!

Berichtigung. In der Rezension des gestrigen Konzerts über Frl. Holländer finden (zumeist in Folge der undeutlichen Handschrift) sich eine Anzahl entstellender Druckfehler vor. Ein Theil derselben wird dahin berichtigt: Spalte 1, Zeile 7 von unten muß es heißen: „Ephémera vulgata“, Zeile 4 von unten: „mit mit dem Moment „verschwindet“, Spalte 2, Zeile 22 von oben: mit dem lieblichen Dufte keuscher Reinheit „überhaucht“ (statt überhaupt), Zeile 5 von unten statt „Taktschlagen: Todtschlagen“, Spalte 3, Zeile 7 von oben statt „Unterschrift: Notenschrift“, Zeile 11 von oben: statt in dem eigenthümlichen „Ganzen: Genre“ &c.

Der Rezensent.

Darboy und Bischof Dupanloup, in wiederholten Konferenzen eine ganz entschiedene Abneigung gegen das päpstliche Programm bekundet haben. Einen besonders ungünstigen Eindruck hatte bei dieser Opposition der Umstand hervorgerufen, daß ihnen erst 24 Stunden vor Eröffnung des Konzils Nachricht von der in aller Heimlichkeit vorbereiteten Eröffnungsbulle zuging. Der wichtigste Punkt dieser Bulle liegt in dem Abschnitt, welcher die Unterschrift trägt: „de jure et modo proponendi." Durch die in diesem Abschnitt niedergelegten Bestimmungen wird das Konzil zur reinen Maschine, die ihre Bewegung lediglich dem Willen des Papstes als erster und einziger Triebfeder verdankt. Damit ist es indessen nicht genug. Der Papst maßt sich das Recht an, alle Beamten des Konzils zu ernennen. Auf dem tridentinischen Konzil wurde dieses Recht allerdings hinsichtlich des Sekretärs auch beansprucht. Da indessen der päpstliche Kandidat starb, so fiel dasselbe wirkungslos zu Boden. Pius IX. hat gegenwärtig nicht nur den Sekretär seiner Wahl dem Konzil, den ultramontanen Bischof Feßler von St. Pölten (in Oesterreich) aufgedrungen und damit die französilchen Prälaten empfindlich berührt, sondern auch die Skrutatoren für die geheime Abstimmung auf eigene Hand ernannt und dadurch die ehrwürdigen Väter zur höchsten Erbitterung aufgestachelt. (?) Nicht weniger Unwillen erregt die Zusammensetzung der Kongregation, die bei den Verhandlungen des Konzils die einflußreichste Stellung besitzt und mit Ausnahme des Kardinals Bonnechose nur die eifrigsten Apostel der Unfehlbarkeit zählt. Namentlich die Ernennung des Bischofs Martin von Paderborn, eines geschworenen Anhängers der Jesuiten, der in keiner Weise als ein passender Vertreter des deutschen Episkopats angesehen werden könnte, zum Mitgliede dieser Kongregation, macht vielfach böses Blut. Durch die eigenthümliche Gesammtfarbe der Männer, welche in diesem Ausschusse die Mehrheit bilden, fällt das Konzil, was die Initiative und die Erörterung anbelangt, der Gnade einer Zahl von Männern anheim, die sich zu den extremsten Ansichten bekennen, und man sieht mit großem Interesse den Schritten entgegen, welche die verletzten Prälaten gegen eine derartige Behandlung thun werden."

Großbritannien und Irland.

London, 14. Dez. Nach der eben veröffentlichten Statistik über Verbrechen in Irland während des Jahres 1868 belief sich die Gesammtzahl auf 9090 für ganz Irland, während ein entsprechender Bevölkerungstheil in England nnd Wales mit 14,239 Fällen vertreten ist. Hält man Umschau unter den verschiedenen Klassen von Uebertretungen, so stößt man selbst in jenem auffallend ruhigen Jahre auf eine übermäßige Zahl von Vergehen politischer Natur, Ruhestörungen und schwere Körperverletzungen. Die Zahl der Mordthaten betrug 45 gegen 34 in England und Wales für die gleiche Bevölkerung. Agrarische Morde sind nicht besonders angegeben; doch war die Zahl der zur Kenntniß der Polizei gebrachten agrarischen Verbrechen geringer als in einem der letzten zwanzig Jahre, 1866 und 1867 allein ausgenommen. Das erste Halbjahr 1869 hat auf diesem Gebiete wieder eine große Zunahme gebracht; nicht weniger als 169 Fälle wurden angezeigt, zweimal soviel als im gleichen Zeitraume des vorigen Jahres. Die „Times" sieht in solchen Zahlen den Beweis daß ein ernstlicher Beschwerdegrund vorliegen müsse und befürwortet daher entschieden Abschaffungsmaßregeln, hält aber dabei fest, man müsse in der Zwischenzeit kräftig Gesetz und Ordnung wahren; sie empfiehlt reichliche Belohnung der geheimen Angeber, die man nicht vor Gericht erscheinen lasse. Die Regierung trifft weitere Vorsichtsmaßregeln. Die Dampfschaluppe Valorous, 16 Kanonen, ist von Plymouth nach Irland abgegangen, in Davenport haben zwei Kanonenboote Befehl erhalten, sich ebenfalls bereit zu halten. Wie der „Pall Mall Gaz." gemeldet wird, erhielt die Regierung aus Privatquellen Nachricht über beabsichtigte Aufstandsversuche in gewissen Bezirken; und Lord Strathnairn, der Oberbefehlshaber der Truppen in Irland ist angewiesen worden, fliegende Kolonnen unter auserlesenen Offizieren zn bilden, die jeder Zeit bereit stehen sollen, auszürücken.

Rußland und Polen.

△ **Warschau**, 15. Dezbr. Da polnische Liquidationsscheine sich in großer Menge im Auslande, besonders in den Händen preußischer Geschäftsleute befinden, so ist es nicht ohne Interesse, darauf hinzuweisen, daß bei der gegenwärtigen Auswechselung der ausgelooften Liquidationsbriefe und der Kupons in der polnischen Bank alle 5jährigen Kupons d. i. die am 1. Dez. 1864 in Umlauf gesetzten ihre Giltigkelt verlieren. Diejenigen also, welche statt baaren Geldes solche Kupons annehmen, thun gut, sich genau das Datum derselben anzusehen. — Neuerdings macht hier eine anonyme Broschüre „Rußland und Polen in Gegenwart und Zukunft", welche ohne Angabe des Jahres und Druckorts erschienen ist, viel von sich sprechen.*) Sie ist offenbar im Auslande geschrieben und das Werk eines Slawophilen, denn sie mahnt dringend zur Versöhnung. Eine Parteifärbung läßt sich in ihr nicht herauserkennen. Der „Czas", welcher das Büchlein bespricht, hält es für lächerlich, gerade in diesem Augenblick des allerhärtesten Drucks die Polen zur Versöhnung aufzufordern, Der Autor der Broschüre schwärmt für eine Vereinigung aller Slawenstämme, aber nicht auf dem Wege, den Rußland eingeschlagen, nicht unter der russischen Hegemonie. Rußland — meint er — gehe einer allmäligen Kräfteabnahme entgegen, Preußen dagegen sei im Aufgange und im Begriff, die stärkste Weltmacht zu werden!; es könne daher den Polen leicht passiren, daß sie eines Tages sich von Preußen annektirt und die letzte Hoffnung auf die Selbstständigkeit slawischer Stämme zertrümmert sähen. — Ueberhaupt glaubt der Autor, die Polen thäten Unrecht, sich mit aller Gewalt von Rußland losreißen zu wollen. Kämen sie den Russen aufrichtig und versönlich entgegen, so würde auch Rußland keine Veranlassung haben; die drückende Niederhaltung des polnischen Elements fortzusetzen. Die Gefahr, daß Polen ganz in Rußland aufgehen könne, sei überdies nicht vorhanden, schon darum nicht, weil die Polen die gebildetere Bevölkeruug seien. Es handelt sich, meint der Verfasser, für Polen nur um die Alternative, entweder mit den Russen, dem verwandten Stamme sich zu vertragen oder über kurz oder lang von Preußen verschlungen zu werden. Letzteres perhorreszirt er am meisten. Von wem der Autor inspirirt worden, läßt sich nach der kurzen Inhaltsangabe nicht sagen, am ehesten noch dürfte es ein russischer Großer von der Farbe Potapoff sein, der einerseits das rücksichtslose Vorgehen der Kattkowschen Partei, andererseits aber auch den polnischen Nationalhaß gegen Rußland mißbilligt. — Aus Moskau wird das langsame Vordringen der Cholera gemeldet; es sollen schon viele reiche Leute von dort geflüchtet sein, nachdem besonders ein Meteor, das am 10. Dez. am Himmel sichtbar war, in ängstlichen Gemüthern die Ahnung zukünftigen Unheils erweckt habe.

*) Der Redaktion ist heut ebenfalls eine Broschüre zugegangen unter dem Titel „Polen. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft". Als Verlag genannt ist Leipzig, E. L. Kasprowitsch (Slawische Buchhandlung) 1870. Doch wurde uns dieselbe aus München zugestellt, woraus wir schließen, daß dort der Verfasser, ein Deutscher, wohnt. Nach flüchtiger Durchsicht scheint uns das Werkchen (160 Seiten Groß-Oktav) aus demselben Lager, wie die von unserem Korrespondenten besprochene Broschüre, hervorgegangen zu sein. Wir werden unsern Lesern, wenn es sich verlohnt, weitere Mittheilungen darüber machen. Red. der „Pos. Ztg."

□ **Konin,** 13. Dezbr. Nach einer neueren Verfügung sollen bei der im März 1870 anstehenden Gestellung zur Aushebung des Heerersatzes die sämmtlichen designirten Mannschaften erscheinen; die Gemeindeverbände sind für die Ausbleibenden verantwortlich und bei Entziehungen zur Erlegung von 400 R für jeden Mann, der sich der Heerespflicht entzogen, verpflichtet. Daß die zur Gestellung Notirten streng überwacht werden und von den Woyts nicht einmal Pässe zu Reisen im Bezirk erhalten, ist natürlich. Die Einrichtung, daß bei israelitischen Rekruten, die sich der Aushebung durch Flucht entzogen, die sämmtlichen Verwandten zur Zahlung der nicht unbedeutenden Strafsumme herangezogen werden konnten, wenn das konfiszirte Vermögen des Entflohenen nicht ausreichend war, ist seit mehreren Jahren aufgehoben. Seit die Dienstzeit herabgesetzt und die Besoldung und Haltung des Soldaten auf europäischen Fuß normirt ist, sind die Entziehungen von der Dienstpflicht ziemlich selten geworden, zumal auch die Prügelstrafe beim Militär aufgehoben worden ist. — Kürzlich wurde ein Beamter polnischer Abkunft, der sich Unterschleife erlaubt und wegen unerlaubter Uebergriffe im Dienst, besonders gegen seine Landsleute, sich mehrfache Zurechtweisungen zugezogen hatte, seines Amtes entsetzt und zur Vergütung veranlaßter Beschädigungen verurtheilt. Ein Begnadigungsgesuch blieb ohne Erfolg und es sollte schon zur Beschlagnahme seiner ansehnlichen Habe geschritten werden, als der allgemein und am meisten von seinen Landsleuten gehaßte Mann noch zur rechten Zeit auf das richtige Mittel verfiel. Er ist griechisch geworden, darum ist ihm nicht nur Amnestie in Bezug auf die Geldstrafe bewilligt worden, sondern er hat auch einen bessern Posten, als sein bisheriger war, in Warschau erhalten.

Vom Landtage.

7. Sitzung des Herrenhauses.

Berlin, 16. Dez. Eröffnung um 11 Uhr. Am Ministertisch Dr. Leonhardt, v. Itzenplitz, v. Mühler. Der Präsident Graf Stolberg-Wernigerode widmet dem inzwischen verstorbenen Grafen v. Dyhrn einen kurzen Nekrolog; die Mitglieder des Hauses erheben sich zu Ehren des Verstorbenen von ihren Plätzen. Neu berufen sind die Herren Prof. Dr. Friedländer und Appellationsgerichts-Vizepräsident Meier.

Das vom Abgeordnetenhause herübergekommene Konsolidationsgesetz wird der Budgetkommission überwiesen.

Herr v. Brünneck referirt Namens der Finanzkommission über den Gesetzentwurf, betreffend die Erweiterung, Umwandlung und Neuerrichtung von Wittwen- und Waisenkassen für Elementarlehrer und beantragt die unveränderte Annahme desselben in der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Fassung. Diese Fassung sei dieselbe, der das Herrenhaus im vorigen Jahre bereits zugestimmt habe, und sei um so weniger Veranlassung, ein anderes Votum zu fällen, nachdem die Staatsregierung den Staatszuschuß zu den Kassen bewilligt habe.

Der Kultusminister spricht auch seinerseits die Bitte aus, das Gesetz in dieser Fassung anzunehmen.

Graf Brühl hat Bedenken gegen § 4, der für die Aufbringung der Beiträge den Maßstab der direkten Staatssteuern zu Grunde legt, der bisher für Schulabgaben nicht maßgebend war und als Prinzip anerkannt, vielfach zu Ungerechtigkeiten führen werde; er will sich jedoch über dieselben hinwegsetzen, da die Gelder für Wittwen und Waisen bestimmt seien, die, wenn sie auch nicht verhungern, so doch hungern. Der Reg.-Kommissar v. Moeller erklärt, daß die Regierung in der Bestimmung dieses Paragraphen durchaus kein Prinzip für die Zukunft anerkenne.

v. Waldow-Steinhöfel: Das Abgeordnetenhaus habe mit dieser Bestimmung absichtlich ein Prinzip in das Gesetz hineingebracht. Die Regierungsvorlage, die jedenfalls mit größerer Ueberlegung hergestellt sei, als die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses gefaßt seien, enthalte diese Bestimmung nicht, man dürfe hier keine Gefühlspolitik treiben, sondern die Gesetze auf Recht und Gerechtigkeit basiren, deshalb beantrage er die Fassung der Regierungsvorlage wieder herzustellen.

Dieser Antrag wird jedoch abgelehnt und das Gesetz in der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Fassung fast einstimmig angenommen. Dadurch sind die zu dem Entwurfe eingegangenen Petitionen erledigt.

Es folgt die Petition des Grafen zur Lippe: „die k. Staatsregierung zu ersuchen, dahin zu wirken: 1) daß die oberen Gerichte des Landes, sowie das Ober-Tribunal und das Ober-Appellationsgericht zu Berlin aufgefordert werden, sich über den Entwurf einer Prozeßordnung in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten für den Norddeutschen Bund, noch bevor dieser Entwurf dem Bundesrathe oder dem Reichstage vorgelegt wird, gutachtlich zu äußern und 2) daß die Prüfung dieser Gutachten einschließlich der etwa erforderlich werdenden Umarbeitung des Entwurfs, durch eine unter größerer Hinzuziehung praktischer preußischer Juristen gebildete Kommission erfolge: Der Berichterstatter, Hr. Bloemer, beantragt Namens der Justizkommission die Annahme des ersten Theils der Petitionen und den Uebergang zur Tagesordnung über den zweiten.

Der Justizminister: Zu dem Antrage der Kommission liegt nicht die geringste Veranlassung vor. Er wurde schon unter meinem Vorgänger am 2. Dez. 1867 gestellt, als er dann aber in der Kommission zur Berathung kam, in Folge meiner mit Beifall aufgenommenen Erklärung zurückgezogen. Die Kommission scheint also anzunehmen, daß ich nicht gehalten habe, was ich damals versprach. Durch die Petition zieht sich als rother Faden der Gedanke, daß der Hr. Bundeskanzler und ich auf eine bisher unerhörte Weise in der Bundesgesetzgebung die Interessen des preußischen Staates verletzen. Ich nehme selbstverständlich solchen Vorwurf nicht hin und vertheidige mich dagegen contra quem et contra quos; denn so lange ich preußischer Justizminister bin — wie lange das der Fall ist, habe ich nicht zu bestimmen — muß ich dahin streben, meiner Thätigkeit Wirksamkeit zu verleihen. Im Anfange dieses Dezenniums wurde ein Entwurf einer Zivilprozeßordnung ausgearbeitet und 1864 beendigt, den man den „preußischen" nennt. Dem Inhalte nach ist noch kein Gesetz ausgearbeitet worden, welches so sehr wie dieser Entwurf die Traditionen der preußischen Gesetzgebung verläßt; sein praktischer Werth steht weit unter seinem wissenschaftlichen. In seiner Praxis ist er ein Kunstwerk, und da nicht alle Juristen Künstler sind, so war er den meisten Juristen unverständlich; zu seinem Verständnisse würden sie erst gelangen, wenn sie verlernten, was sie gelernt haben. Der damalige Justizminister forderte die Gutachten der oberen Gerichte, und obgleich von 14 derselben 13 sich gegen den Entwurf erklärten hielt er ihn doch für einführungsfähig. In dem desfallsigen Staatsministerialbeschluß sprachen sich 5 Minister dagegen aus; dennoch wurde der Entwurf nicht beseitigt, sondern der vom Bunde zur Ausarbeitung des Entwurfs einer Zivilprozeßordnung niedergesetzten Kommission zur Berücksichtigung überwiesen. Dasselbe geschah mit dem in Hannover ausgearbeiteten Entwurfe einer allgemeinen Zivilprozeßordnung, an dessen Zustandekommen ich selbst mitgewirkt habe. Welche Stellung hatte ich nun, als ich preußischen Minister wurde, zur Sache zu nehmen? Seit den 20 Jahren meiner ministeriellen Thätigkeit habe ich mir für mein legislatives Wirken die Schrift eines angesehenen preußischen Beamten zum Leitstern genommen und die in Hannover ausgearbeitete Prozeßordnung ist nur die Ausführung der in jener Schrift enthaltenen Gedanken. An einem andern Orte erklärte ich einmal, ich hätte keine liberale Neigung, hier wiederhole ich den Gedanken in der Form: ich bin ein Mann von konservativer Neigung, aber nicht in dem Sinne des Rückschritts oder Stillstandes, sondern im Sinne des ruhigen Fortschritts auf fester, geebneter Bahn. Nach diesem Grundsatze habe ich meine Gesetze in Hannover ausgearbeitet und keins derselben ist beseitigt oder nur angegriffen. Auch die von mir in Preußen ausgearbeiteten Gesetze beruhen auf diesen Grundsätzen und finden auf der liberalen Seite dieselbe Theilnahme wie auf der konservativen; Widerspruch finde ich nur bei den äußersten Extremen beider Seiten; und wenn ich auch nicht zweifle, daß ich bei manchen Reformen noch viel Opposition erfahren werde, so wird sie doch nicht eine solche sein, wie ich sie seitens des von liberalen Neigungen erfüllten Obertribunalsraths Waldeck im vorigen Jahre erfahren habe. Der Minister giebt nun Aufklärung über die Zusammensetzung und Thätigkeit der Bundeskommission und erklärt, daß die Gerichte zur gutachtlichen Beantwortung von 17 Fragen bezüglich des in Rede stehenden Entwurfs aufgefordert seien. Die eingegangenen Gutachten seien nicht zu den Akten gelegt, sondern weitgehend berücksichtigt. Das Verderbliche des Entwurfs von 1864 liege darin, daß er das Prinzip des unmittelbaren Prozeßbetriebes durch die Parteien ausdehne auf das Verfahren vor dem Einzelrichter. Dadurch habe er das Institut der Winkeladvokaten gleichsam organisirt, das von dem neuen Entwurfe ganz ausgeschlossen sei. Nach Vollendung des Entwurfs in der Kommission habe er denselben nebst sämmtlichen Protokollen zur Kenntniß der Gerichte gebracht; die eingehenden Gutachten hoffe er bei der zweiten Lesung des Entwurfs, um die er den Bundesrath ersucht habe, berücksichtigen zu können. Er habe also gethan, was er früher versprochen, und könne deshalb die Regierung auf den Antrag nicht eingehen.

Hr. Uhden: Die Kommission habe in ihrem Berichte keine Kritik des von der Bundeskommission ausgearbeiteten Entwurfs gegeben, sondern nur den Wunsch nach einer nochmaligen Prüfung des Entwurfs ausgesprochen. Damit sei sie nicht zu weit gegangen.

Der Justizminister: Er habe sich in seinen Ausführungen nicht gegen die Kommission, sondern gegen den in der Petition enthaltenen Vorwurf gegen ihn und den Herrn Bundeskanzler ausgesprochen, daß sie die preußischen Interessen hintenansetzen.

Graf zur Lippe: Der Antrag der Kommission würde erledigt sein, wenn der Herr Minister erklärt hätte, daß die Gerichte verpflichtet würden, über den ihnen vorzulegenden Entwurf ein Gutachten abzugeben. Das sei nicht geschehen. Der Antrag habe auch jetzt noch seine volle Berechtigung, weil in den den Gerichten übersandten Protokollen nur die gestellten Anträge, aber keine Motive stehen, so daß eine ordentliche Beurtheilung nicht möglich sei. Redner beleuchtet darauf eingehend die Tendenzen, die bei einer preußischen Strafgesetzgebung leitend sein müssen.

Graf v. Rittberg beantragt auf Grund der Erklärung des Hrn. Ministers den Uebergang zur motivirten Tagesordnung über die Petition des Grafen zur Lippe. Hr. v. Bernuth hält den Antrag der Kommission, den ersten Theil der Petition anzunehmen, für gefährlich, weil er die Bundesgesetzgebung in partikularistischer Weise gefährde. Nach der Erklärung des Hrn. Ministers sei ein Beschluß des Hauses in der Sache überflüssig und er beantrage deshalb, über den Kommissionsantrag zur Tagesordnung überzugehen.

Nach einer längeren Debatte zwischen dem Vizepräsidenten Graf v. Brühl, der das Präsidium hat, und mehreren Mitgliedern wird in Folge eines Beschlusses des Hauses der Antrag wie ein Antrag auf einfache Tagesordnung behandelt, jedoch abgelehnt, nachdem Herr v Kleist-Retzow gegen denselben gesprochen hat, indem er meint, mit diesem Antrage werde gleichsam die Kompetenz des Hauses in dieser Frage bestritten. Diese Kompetenz sei aber schon durch den Bund so sehr geschmälert, daß man sich gegen jede neue Kompetenzbeschränkung erklären müsse. Da er jedoch durch die Erklärung des Herrn Ministers in der Sache selbst befriedigt sei, so werde er für die motivirte Tagesordnung stimmen.

Nach einem Resume der Debatte durch den Referenten wird der Antrag des Grafen Rittberg, über die Petition des Grafen zur Lippe zur motivirten Tagesordnung überzugehen, angenommen. Damit ist der Kommissionsantrag erledigt.

Denselben Wunsch, den Graf zur Lippe für den Entwurf einer Prozeßordnung in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten ausgesprochen hat, äußert er in einer zweiten Petition bezüglich des Entwurfs eines Strafgesetzbuches für den Bund.

Auch hier beantragt die Justiz-Kommission (Referent Bloemer) die Annahme des ersten Theils der Petition und den Uebergang zur Tagesordnung über den zweiten.

Der Justizminister giebt Aufklärung über die Zusammensetzung der Kommission zur Bearbeitung des Entwurfs des Strafgesetzbuches. In derselben seien Wissenschaft und Praxis gleich gut vertreten. Auf den Antrag der Justizkommission könne die Regierung nicht eingehen, weil sie den Gerichten bereits vollkommene Gelegenheit gegeben habe, sich über den Entwurf zu äußern, wenn sie Interesse und Neigung dazu gehabt hätten. Der Antrag würde die Sache verzögern, worauf nicht eingegangen werden könne. Dem Herrn Petenten bemerke er gegenüber einer Behauptung seiner Petition, daß er bei allen Gesetzen, die er eingebracht, zuvor die Gerichte gehört habe. Er frage aber, ob der Petent seiner Zeit auch so verfahren sei?

Hr. Uhden: Die Zeit, die den Gerichten zur Begutachten gelassen sei, sei zu kurz gewesen, als daß sie bis zum Beginn der Thätigkeit der Kommission ein Urtheil hätten einreichen können. Graf zur Lippe: Der Entwurf sei den Gerichten nur zur Kenntnißnahme vorgelegt, dieselbe seien aber keineswegs zur Begutachtung aufgefordert.

Inzwischen ist es im Hause so dunkel geworden, daß es auf der Journalistentribüne fast unmöglich ist, zu schreiben. Nach einer kurzen Replik des Justizministers gegen den Grafen zur Lippe, und nachdem noch Graf v. Rittberg gesprochen hat, bezweifelt ein anderes Mitglied, dessen Name auf der Tribüne nicht gehört wurde und das bei der Dunkelheit nicht zu erkennen war, die Beschlußfähigkeit des Hauses. Jetzt wird das Gas angezündet, die Anwesenden werden gezählt, der Präsident konstatirt die Beschlußunfähigkeit des Hauses und vertagt die Berathung um 4 Uhr bis Sonnabend. (Tagesordnung: Konsolidationsgesetz, Petitionen u. s. w. Wird die Tagesordnung in der Tagessitzung nicht erledigt, so soll eine Abendsitzung stattfinden.)

41. Sitzung des Hauses der Abgeordneten.

Berlin, 17. Dezember. Eröffnung um 10 Uhr. Am Ministertische Camphausen, Graf Itzenplitz, Graf Eulenburg mit zahlreichen Kommissaren. Der Handelsminister legt einen Gesetzentwurf vor, betreffend die Verwendung von 1,187,000 Thlr für extraordinäre Bedürfnisse, hauptsächlich der westphälischen, saarbrücker und hannöverschen Bahn. Diese Summe setzt sich zusammen aus dem Ueberrest des Garantiefonds der posen-glogauer Bahn, aus den Ersparnissen bei der danzig-neufahrwasser, heppens-oldenburger und berlin-küstriner Bahn, aus dem Rest von 151,000 Thlr., die die Friedrich-Wilhelms-Nordbahn für die Mitbenutzung der Staatsbahn bis Guntershausen zu zahlen hatte und aus den 327,000 Thlr., die Bremen für die Mitbenutzung gewisser Bahnen an Preußen gezahlt hat. (Die Vorlage geht an die Kommissionen für Finanzen und Handel.) Der Gesetzentwurf betreffend die Landesbank in Wiesbaden wird ohne Diskussion genehmigt.

Es folgt die Schlußberathung über den Staatshaushalts-Etat für 1870, die nur da zu Diskussionen führt, wo einzelne Positionen in der Vorberathung an die Budgetkommissionen verwiesen waren oder Beschlüsse der Vorberathung nachträglich angefochten werden. Im Allgemeinen beschränkt sich die Schlußberathung auf Verlesung der einzelnen Positionen jedes Etats durch den Präsidenten, denen das Haus ohne einen besonderen Abstimmungsakt stillschweigend seine definitive Genehmigung ertheilt.

Die erste Position, durch welche der glatte Verlauf der Schlußberathung aufgehalten wird, ist Tit. 9 des Etats der Verwaltung des Berg- und Hüttenwesens, der die Höhe der „sonstigen Einnahmen" dieses Etats bestimmt. Ihr Betrag hängt davon ab, ob der Erlös aus dem Verkauf von Königshütte ihm zugeschlagen wird, und in der Vorberathung war auf den Antrag Hammachers und Bergers beschlossen, den Vertrag, auf dem der Verkauf beruht, zuvor durch dte Budgetkommission prüfen zu lassen. Diese Prüfung ist erfolgt und die Kommission beantragt durch ihren Referenten, Abg. Lasker, den Verkauf zu genehmigen auf Grund der vorgelegten Urkunden, nämlich der Verkaufs-, der Submissionsbedingungen, des Prototolls über die eröffneten Gebote und des Zuschlagebescheides vom 8. November 1869. Auf Grund dieser Genehmignng des Verkaufes von Königshütte beantragt die Kommission, den Tit. 9 in der Höhe von 922,009 Thlr festzustellen, von denen 650,000 Thlr. ans dem Erlös für das Hüttenwerk gewonnen sind. Sollte jedoch das Haus den Verkauf nicht genehmigen, so solle die Beschlußfassung über Tit. 9 ausgesetzt und derselbe der Budgetkommission zur nochmaligen Vorberathung überwiesen werden. Dagegen beantragt Abg. Heise, lediglich den Tit. 9 in

der vollen Höhe von 922,009 Thlr. zu genehmigen, von der Prüfung und Genehmigung des Vertrags aber gänzlich abzusehen.

Ref. Lasker: Seit vielen Jahren hat die Königshütte eine Einnahmequelle für den Staat gebildet, das Werk selber ist hergestellt durch Mittel, welche alljährlich im Etat, also durch Gesetz bewilligt wurden. Die Mehrheit der Kommission war daher einig darin, daß eine Veräußerung dieses Objekts auch nur durch Gesetz herbeigeführt werden könne, mit der Maßgabe, daß nicht ein besonderes Gesetz dazu nöthig sei, sondern daß die Genehmigung der Landesvertretung bei Gelegenheit der Etatsberathung erfolgen könne. Die Staatsregierung erklärte, sie müsse hinsichtlich des Rechtspunktes im Allgemeinen auf ihren früheren Ansichten beharren, indessen würde sie es gerne sehen, wenn eine Anregung zur gesetzlichen Regelung der Frage aus der Initiative des Hauses hervorgehe. Der Schlußantrag des Regierungskommissarius lautete dahin, auf Grund der vorgelegten Verträge den Einnahmeposten zu bewilligen. Die Kommission glaubte auf diesen Antrag eingehen zu können, ohne der prinzipiellen Entscheidung der Sache zu präjudiziren. Sie beantragt daher, den Vertrag zu genehmigen und den betreffenden Einnahmeposten zu bewilligen. Der Kaufpreis selbst ist auf 1,306,000 Thlr. festgestellt worden. Sachverständige aus der Mitte des Hauses haben das Gutachten abgegeben, daß sie diesen für einen Preis angemessenen, ja für einen solchen halten, der unter andern Umständen kaum zu erlangen gewesen wäre. Auch in Rücksicht auf den Erträge, welche bisher aus der Königshütte im Etat erschienen, erscheint der Preis ein angemessener.

Abg. Heise: Die Vorlegung von Verträgen über Veräußerung von Staatseigenthum zur Genehmigung zu verlangen, hat dies Haus keine gesetzliche Berechtigung. Wo ist die Verfassungsbestimmung, die dies festsetzt? nur vermöge einer künstlichen Interpretation, die sich auf allgemeine Theorien stützt, kann man zu dieser Ansicht gelangen. Aber wollte man Alles von einer Theorie aus beurtheilen, so hätte es in der Verfassung einfach heißen können: Preußen tritt in die Reihe der konstitutionellen Staaten und wird fortan nach der konstitutionellen Schablone verwaltet. Was ist denn das konstitutionelle Prinzip? Ein Hin- und Herschwanken je nach dieser oder jener Majorität. Dabei ist das Staatsschiff nicht zu lenken, sondern nur die, die auf dem Schiffe sind, werden seekrank werden, und wer je seekrank war, der weiß, was das heißt. (Heiterkeit.) Der Referent erklärte neulich, die Rechte der Landesvertretung zu wahren, sei die Aufgabe des Hauses, und diese Rechte zu erweitern die Aufgabe der Linken. Dem gegenüber kann es nur pflichtmäßige Aufgabe der Rechten sein, die Rechte der Krone zu konserviren. Und ist denn Ihr Streben von Jacoby abwärts ein einheitliches? Nein! Sie gehen in alle Schattirungen auseinander, und hinter Ihrer äußersten Linken stehen schon die lachenden Erben, die Sozialdemokraten und die Anhänger der rothen Republik. Uebrigens sind auch wir nicht abgeneigt, auf die gesetzliche Regelung der Frage im Großen und Ganzen einzugehen. Sie werden, wenn es zu dieser kommt, bei uns vielleicht auf Ansichten stoßen, die Sie uns jetzt nicht zutrauen. Bis jetzt ist aber die Sache gesetzlich noch nicht geregelt, und bis dahin müssen wir Ihnen das Recht zu dem, was Sie beanspruchen, bestreiten.

Der Handelsminister: Die Anträge der Kommission wie des Abg. Heise stimmen darin überein, daß sie die Etatposition genehmigen wollen und ich werde daher gerechtfertigt erscheinen, wenn ich auf die Theorie nicht weiter eingehe, sondern mich fest an die Budgetposition halte. Es fragt sich in dieser Beziehung zunächst: habe ich Unrecht gethan, den Vertrag nicht vorher dem Landtage vorzulegen, und da, glaube ich, bin ich gerechtfertigt, weil ich kein Gesetz kenne, das mich zu dieser vorherigen Vorlegung zwingt. Als dies Haus aber den Wunsch aussprach, den Vertrag zu kennen und materiell zu prüfen, habe ich ihn sofort vorgelegt und kann mich jetzt mit dem Antrage der Kommission nur einverstanden erklären. Ich kann sogar meine Befriedigung darüber aussprechen, daß die Kommission den Vertrag materiell geprüft und anerkannt hat, es sei nicht das Staatsvermögen verschleudert, sondern es sei von mir wie von einem guten Hausvater verfahren. In diesem Sinne bitte ich Sie die Etatsposition zu genehmigen und damit die Sache zu erledigen.

Die Anträge der Kommission werden angenommen, womit der Heise'sche erledigt ist.

Bei dem Etat der Eisenbahnverwaltung fragt Abg. Berger (Witten), ob jetzt, nach Beseitigung des Defizits, die für diese Session versprochene Vorlage wegen des Baues der Memel-Tilsit-Eisenbahn erfolgen werde. Der Handelsminister: Seine Ansichten über diese Bahn seien dem Hause hinreichend bekannt. Er habe die Sache nach Kräften gefördert und werde es auch künftig thun. Mehr könne er nicht zusagen. Da Abg. Berger auf eine bestimmte Erklärung dringt, erklärt der Finanzminister, daß nach Feststellung des Budgets die Regierung erwägen werde, ob und wann eine Vorlage über diese Bahn erfolgen solle. Abg. v. Hoverbeck erblickt in den Erkärungen der beiden Minister eine tiefe Spaltung im Staatsministerium. (Heiterkeit.) Die Vorlage sei vom Handelsminister im vorigen Jahre für diese Session bestimmt zugesagt. Nur um das Land zu beruhigen bitte er um eine genauere Erklärung. Abg. Kosch theilt mit, daß der Oberpräsident der Provinz Preußen daselbst schon bekannt gemacht habe, daß die Vorlage in dieser Session bestimmt erfolgen werde, was er ohne Ermächtigung durch das Staatsministerium nicht hätte thun dürfen. (Damit ist dieser Gegenstand erledigt.)

Auf Grund der in der Vorberathung angenommenen Resolution, betreffend die Vorlegung des mit der köln-mindener Bahn wegen der venlo-hamburger abgeschlossenen Vertrages wird derselbe den Kommissionen für Justiz und Handel überwiesen.

Abg. Duncker bringt den Waldenburger Strike zur Sprache: seit 1. Dez. d. J. haben in Waldenburg etwa 7000 Bergarbeiter die Arbeit niedergelegt. Die Vermittelungsversuche der hingesandten Ministerialkommissare sind nach dem Berichte der „Schles. Z." gescheitert. Dies ist natürlich, denn nach andern Nachrichten, deren Wahrheit ich zwar nicht verbürgen kann, haben diese Kommissare nur eine halbe Stunde mit 10 Bergleuten verhandelt. In den Zeitungen erklären diese Kommissare die Gerüchte, daß der Gewerkverein der Bergarbeiter von der Regierung gebilligt werde, für falsch, die Forderung der Arbeitgeber, daß die Bergarbeiter aus dem Ortsverein ausscheiden sollen, für völlig gerechtfertigt. Durch diese Bekanntmachung haben die Kommissare Partei für die Arbeitgeber ergriffen. Die Vereinigung der Arbeiter beruht auf dem gesetzlichen Rechte der Koalitionsfreiheit, dessen Ausübung die Regierung erleichtern, aber nicht hindern sollte. Die Forderung der Arbeitgeber, daß die Arbeiter aus dem auf gesetzlichen Grundlagen beruhenden Ortsverein austreten sollen, hat hauptsächlich den Strike hervorgerufen und erklären die Kommissare diese Forderung für gerechtfertigt, so entwickeln sie damit eine falsche Thätigkeit. Hätten sie statt dessen durch Ermahnungen auf die Arbeitgeber eingewirkt und das rechtliche Bestehen des Ortsvereins nach der neuen Gewerbeordnung nachgewiesen, so wäre der Strike in 8 Tagen beizulegen gewesen.

Der Handelsminister: Ich habe nicht erwarten können, bei der Berathung des Budgets über den Strike in Waldenburg Auskunft geben zu sollen, wo ein Staatsbergwerk gar nicht existirt; ich bin deshalb auch nicht gerüstet gegen die Anschuldigungen, die auf Zeitungsartikel und Hörensagen beruhen und deren Richtigkeit der Herr Abgeordnete selbst nicht verbürgen kann. Die Behauptung aber, daß ich und meine Kommissare für die Arbeitgeber und gegen die Arbeiter Partei ergriffen hätte, negiere ich aufs Entschiedenste.

Abg. Lent sieht in der Bekanntmachung der Kommissare nur das Aussprechen einer bestimmten Basis für diejenige Vermittelung, die sie allein für möglich gehalten, wenn nämlich der frühere Zustand hergestellt werde, in welchem die Arbeiter nicht den beiden sich feindselig gegenüberstehenden Vereinen, sondern nur dem Knappschaftsverein angehörten. Zu diesem Ausspruche waren sie auch in ihrer Stellung als Vermittler und um so mehr berechtigt, als sie im Uebrigen gethan, was ihnen oblag. Sie haben weder für die eine noch für die andere Seite Partei ergriffen, die Angelegenheit ist vielmehr vollständig res integra und mögen beide Parteien nunmehr das Resultat selbst finden.

Abg. Duncker: Der Handelsminister habe den Erlaß der Bekanntmachung nicht bestritten. Durch dieselbe sei entschieden Partei für die Arbeitgeber ergriffen und den Arbeitern die Basis entzogen, auf der sie allein wirksam verhandeln könnten.

Der Handelsminister: Nach diesen Aeußerungen sollte man glauben, ein Strike sei eine schöne Sache, den man befördern müsse. Ein Strike ist erlaubt und gesetzlich und ich will ihn auch nicht hindern; aber ein Glück ist er auch für die Arbeiter nicht. Wenn ich da, wo er entsteht, vermittelnd eingreife, um Frieden zu stiften, so ist das eine Stellung, die ich für richtig und gesetzlich halte. Ich nehme dabei weder für die Arbeitgeber noch für die Arbeiter Partei, sondern wünsche allein Frieden herzustellen und Gerechtigkeit zu üben.

Abg. Solger: Haben die Arbeiter das Recht dem Gewerkverein beizutreten, so haben auch die Arbeitgeber das Recht, Mitglieder dieses Vereins nicht in Arbeit zu nehmen. Zu der Bekanntmachung waren die Kommissare berechtigt, denn sie hatten keine Exekutive auszuüben, sondern nur Belehrung zu verbreiten, über unrichtige Ansichten, die eine große Masse von Arbeitern in Noth und Sorge gestürzt habe. Aber der Generalrath der Gewerkvereine erließ eine Bekanntmachung, worin es heißt: „Arbeiter, macht die Augen auf! Alles, was die Kommissare sagen, sind Flausen, unser Gewerkverein besteht zu Recht und Gesetz! und welche schließt: „Vorläufig wird ruhig weiter gestrikt und sollten alle Gruben im Kreise zu Grunde gehen!" Ist das zum Vortheil der Arbeiter? Kann man da den Kommissaren verdenken, daß sie solchen Aussprüchen mit einer öffentlichen Erklärung entgegentraten? Sie haben dabei nichts anders im Sinne gehabt, als das Wohl der Arbeiter zu fördern. (Widerspruch links.) Uebrigens waren die bisherigen Arbeitslöhne den Waldenburger Verhältnissen vollkommen angemessen.

Abg. Schulze (Berlin). Die Absicht der Kommissare, einen Ausgleich zwischen den Parteien herzustellen, bezweifle ich nicht; ich tadele aber ihr Verhalten dabei. Denn sie haben nur mit der Koalition der Arbeitgeber verhandelt, die ebenso gesetzliche der Arbeiter aber nicht anerkannt und für deren Interessen nur mit einzelnen Arbeiten konferirt und für weitere Verhandlungen mit denselben ihr Ausscheiden aus dem Ortsverein gefordert. Dadurch ist das Recht der Arbeiter gekränkt; zudem ist der Winter vor der Thür, Mangel und Noth treten ein, kann man sich da wundern, daß die Leute erbittert werden und das Ende des Strikes immer weiter hinausrückt! In der Weise, wie die Kommissare verhandelt haben, ist eine Versöhnung nicht zu erzielen.

Reg.-Komm. Achenbach: Die Kommissare sind abgesandt, mit den Bergwerksbesitzern und Bergarbeitern zu verhandeln; eine Vereinigung hat man dabei weder auf der einen noch auf der andern Seite im Auge gehabt. Die Kommissare sind also ganz ihrer Instruktion gemäß verfahren, indem sie mit einzelnen Arbeitern konferirt haben. Die Verhandlungen haben nicht nur eine halbe Stunde gedauert, sondern sind sehr eingehend gewesen. Auch ist die Regierung nicht mit Autoritäten auf die eine oder die andere Seite getreten, sondern die hingereisten Kommissare sind Fachgenossen vom Bergwerk, die eine freundliche Vermittelung zwischen den beiden Parteien versucht haben. (Hiermit ist die Sache erledigt.)

Bei dem Etat des Abgeordnetenhauses wiederholt Abg. v. Bonin seine schon im vorigen Jahre gemachte Bemerkung, daß die Bestimmung der Verfassung, wonach der Verzicht auf die Diäten unstatthaft sei, von vielen Abgeordneten dahin interpretirt werde, als sei dieser Verzicht auch dann unstatthaft, wenn sie längere Zeit an den Berathungen des Hauses gar nicht theilnähmen. (Heiterkeit.) Redner stellt ein etwaiges Vorgehen gegen solche Abnormitäten dem Präsidium anheim.

Abg. Dr. Virchow: Es geht in diesen Tagen das Gerücht durch die Zeitungen, daß die Staatsregierung nach Verlegung der Porzellanmanufaktur gegenwärtig Vorbereitungen treffe zum Bau eines neuen Abgeordnetenhauses und daß sogar schon ein Architekt dazu engagirt sei. Dem Hause muß dabei doch irgend eine bestimmte Mitwirkung gesichert sein, und ich wünschte ein beruhigende Erklärung darüber, daß man nicht etwa gesonnen ist, das Haus mit einem solchen Geschenk plötzlich zu überraschen. Mit welcher Eigenmächtigkeit die Regierung in dieser Richtung verfährt, sehen wir ja an dem neuen Eisenbahnpalais, das niemals auf irgend einem Etat gestanden hat. Es ist zu wünschen, daß das Haus auf die beabsichtigten Einrichtungen einen bestimmten Einfluß ausübt.

Der Handelsminister: In neuerer Zeit ist in dieser Angelegenheit nichts geschehen, konnte auch nichts geschehen, weil wir mit der Porzellanmanufaktur noch lange nicht aus dem alten Gebäude heraus sind. Es wird allerdings damit vorgeschritten, aber langsam. Sie brauchen sich gar nicht zu beunruhigen; ohne Geld kann nicht gebaut werden, Geld bekommen wir nicht, ohne daß Sie es bewilligen, und Sie sprechen die Bewilligung nicht aus, wenn Ihnen nicht vorher der Plan vorgelegt ist. Ich habe übrigens früher schon einmal dem Präsidenten Grabow einen solchen Plan zur vorläufigen Aeußerung vorgelegt und werde auch in Zukunft immer erst Rücksprache mit dem Präsidium nehmen, ehe ich mit einem definitiven Plan vor das Haus trete.

Abg. Graf Schwerin: Früher hielt ich den Neubau eines Parlamentsgebäudes nicht für nöthig, sondern nur den Umbau dieses Hauses. Aber von dieser Ansicht bin ich längst zurückgekommen; der Umbau ist erfolgt, aber die alten Uebelstände dauern nach wie vor fort, es herrscht derselbe Zug wie früher, und dem Allen wird nur durch einen Neubau abgeholfen werden können.

Abg. Dr. Virchow: Die Thatsache ist bekannt, daß die Verlegung der Porzellanmanufaktur im Werke ist, und es wird daher nächstens über die Frage, was mit der Lokalität geschehen soll, entschieden werden müssen. Gerade aus den Mängeln des gegenwärtigen Umbaues geht zur Genüge hervor, wie wünschenswerth es ist, daß wir bei einem Neubau uns im Voraus äußern. Der Zug in dem Saale wird übrigens nie vermieden werden können, Ventilation ohne Zug existirt nicht, und werden wir uns also daher daran gewöhnen müssen. Nur die großen Schwankungen im Zuge sind es, die abgestellt werden könnten, und ich glaube, es ist nur die Schuld Derjenigen, die hier mit der Ueberwachung des Apparats betraut sind, daß hier kein konstanter Zug erzielt wird. Wir müssen eine gleichartige Bewegung der Luft haben. Ueberhaupt gehört eine gewisse Festigkeit der Gesundheit dazu, um Volksvertreter zu sein, zumal in einer Session, wie die gegenwärtige ist. (Heiterkeit)

Abg. Graf Schwerin verlangt nur Schutz gegen den kalten Zug, der den Aufenthalt im Zentrum des Saales auch ihm trotz seiner kräftigen Gesundheit unleidlich macht. Die vor dem Umbau befragten Techniker hätten versichert, daß die Ventilation einen erwärmten Luftstrom in den Saal führen werde; diese Versicherung sei jedoch nicht eingetroffen.

Zum Etat der Staatsarchive beantragt Abg. Karsten unter Hinweis auf frühere Beschlüsse des Hauses die Resolution: daß es die Pflicht der Staatsregierung ist, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln die von Dänemark in Titel XX. des wiener Friedens zugesicherte Auslieferung der schleswig-holsteinschen Staatsarchive, nunmehr endlich und vollständig herbeizuführen. Der Antrag wird mit großer Majorität angenommen.

Bei Kap. 41, Ober-Rechnungs-Kammer, weist Abg. Virchow auf den großen Spielraum hin, innerhalb dessen sich die Gehälter einer großen Zahl von Beamten der Oberrechnungskammer bewegen, so seien 55 Stellen von Revisoren, Kalkulatoren und Expedienten aufgeführt, deren Gehälter sich zwischen 700 und 1500 Thlr. bewegen. Eine solche Etatisirung gewähre dem Chef der Oberrechnungskammer ein zu großes Dispositionsrecht; es empfehle sich deshalb eine genauere Scheidung der Beamten nach den speziellen Kategorien.

Reg.-Komm. Mölle: Die Scheidung in die verschiedenen Kategorie ist auch in der Oberrechnungskammer bereits durchgeführt; die 55 Stellen gehören aber einer Kategorie an, eine weitere Scheidung ist also nicht thunlich; die Verschiedenheit der Gehälter hängt nur von der Dauer der Dienstzeit ab.

Zum Etat des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten war bei der Vorberathung beschlossen, die Summe für die Legationen in Hamburg, Oldenburg und Weimar als „künftig wegfallend" zu bezeichnen. — Die Abgg. Bethusy-Huc und Graf Eulenburg beantragen, diesen Beschluß wieder aufzuheben. Abg. Bethusy-Huc empfiehlt den Antrag unter Hinweis auf das Vertrauen in die deutsche Politik des Grafen Bismarck.

Reg.-Komm. v. Keudell begrüßt den Antrag als einen der Regierung sehr erwünschten. Viele Mitglieder des Hauses seien bei ihrem Votum in der Vorberathung, von der Ueberzeugung ausgegangen, der Regierung selbst wäre ein sanfter Druck zur Aufhebung der Legationen nicht unangenehm. Er könne versichern, daß der Beschluß dem Ministerium sehr unerwünscht komme, indem er es in die unangenehme Lage bringe, falls beispielsweise im Januar der Posten in Weimar erledigt werde, ihn bis zur nächsten Etatsberathung unbesetzt zu lassen.

Abg. Hoverbeck meint, daß die Drohung, daß ein Gesandtschaftsposten am Hofe zu Weimar einmal 11 Monat unbesetzt bleiben könne, nicht auf ihn einen solchen Eindruck mache, um ihn zu bewegen, den früheren Beschluß wieder umzustoßen. Preußen werde daran wahrhaftig nicht zu Grunde gehen.

Abg. Graf Eulenburg hebt die Unzuträglichkeiten hervor, zu denen die Aufrechterhaltung des Beschlusses der Vorberathung führen müsse.

Abg. Dr. Löwe: Gerade, weil wir die mit der Schöpfung des Bundes ins Leben gerufene diplomatische Gesammtvertretung Norddeutschlands vollständig durchführen und den einheitlichen Charakter des Bundes wahren wollen, bitten wir Sie, die Sondervertretung durch die Bezeichnung „künftig wegfallend" abzuschließen. Während der Ausführungen des Redners wird die Aufmerksamkeit des Hauses plötzlich durch ein starkes Geräusch an der Decke des Saales in Anspruch genommen, das mehrere Abgeordnete veranlaßt, ihre Plätze zu verlassen.

Der Präsident konstatirt, der durch den Bolenmeister Erkundigungen nach der Ursache der Störung einzieht, das der Sturm eine Scheibe der Bedachung des Hauses eingedrückt habe, daß eine Gefahr also weiter nicht vorliege. (Heiterkeit.)

Reg.-Komm. v. Keudell: Das Kompromiß, auf dem die Bundesverfassung beruhe, gestatte ausdrücklich den einzelnen Staaten noch eine Sondervertretung. In wie weit Preußen von diesem ihm zustehenden Rechte Gebrauch machen wolle, sei lediglich eine Frage der Zweckmäßigkeit; zur Zeit glaube die Regierung ihre diplomatischen Agenten in den Gebieten von Weimar, Meiningen, Gotha, Braunschweig, Oldenburg und den Hansestädten nicht entbehren zu können, so lange auch Frankreich, Oesterreich, Rußland und andere Staaten noch ihre Vertreter akkreditirt hätten. Die Regierung lege deshalb einen hohen Werth darauf, auf die Gewährug der entsprechenden Mittel auch vorübergehend nicht verzichten zu müssen.

Der Antrag der Grafen Eulenburg und Bethusy-Huc wird darauf in allen seinen Theilen abgelehnt, in Bezug auf den Posten in Hamburg mit 154 gegen 150 St., wie die Zählung, und mit 166 gegen 161 St., wie die namentliche Abstimmung ergiebt. Dieselbe Majorität lehnt ihn auch in Bezug auf den Posten in Oldenburg ab, worauf die Antragsteller ihn zurückziehen. Aber Abg. v. Denzin nimmt ihn auch in Bezug auf Weimar wieder auf und auch dieser Theil desselben wird abgelehnt, und zwar mit sehr starker Majorität, da nunmehr auch die Freikonservativen gegen ihn stimmen. Es verbleibt also bei dem Beschluß der Vorberathung, daß die drei Gesandtschaftsposten als künftig wegfallend zu bezeichnen sind.

Beim Etat des Justizministeriums fragt Abgeordneter Kantak, weshalb bei Ertheilung von Zulagen aus dem Remunerationsfond an Richter deutscher Abkunft, die der polnischen Sprache mächtig sind, die Vermögensverhältnisse der Betreffenden und die Provinz, in der sie geboren, in Betracht gezogen werden. Reg.-Komm. Falk leugnet, daß in der genannten Beziehung Unterschiede gemacht würden; sollte es der Fall gewesen sein, so werde die Regierung Rektifikation eintreten lassen. — Um 3 Uhr vertagt sich das Haus bis Abends 7 Uhr.

Abendsitzung.

Der Etat des Ministeriums des Innern wird gemäß den Vorberathungsbeschlüssen genehmigt. Die Position für die Lektoren beim Präsidium wird abermals gestrichen. Bezüglich der von mehreren Seiten geforderten Rechnungslegung über das sequestrirte Vermögen der depossedirten Fürsten bemerkt der Minister Selchow auf desfallsige Anfrage, daß der von der Regierung in dieser Angelegenheit ergangene Beschluß vom Staatsministerium gefaßt sei, und ein einzelner Minister eine anderweite Erklärung nicht geben könne. (W. T. B.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 18. Dezember.

— **An dem Bahnhofe** der Märkisch-Posener Eisenbahn wird gegenwärtig außerordentlich emsig gearbeitet, um die Eröffnung derselben noch im Laufe dieses Monates zu ermöglichen. In dem provisorischen Empfangsgebäude, welches im Spätherbste und zum Theil im Winter aus Fachwerk errichtet worden ist, hat man zahreiche eiserne Oefen aufgestellt, um die Baulichkeiten auszutrocknen; der Schienenstrang ist bereits bis auf einige hundert Fuß an das Empfangsgebäude herangeführt und gegenwärtig wird der Weg angelegt, welcher von der Breslauer Chaussee dorthin führen soll. Wie man aus den abgesteckten Pfählen ersieht, würde dieser Weg des nach der Stadt hin gelegene Stück des Bielefeldschen Grundstücks an der Breslauer Chaussee durchschneiden. Am 14. d. M. wurde zwischen dem hier stationirten Eisenbahn-Baumeister Hrn. Köppel und Hrn. Bielefeld eine Vereinbarung getroffen, nach welcher der Letztere bezüglich der Erwerbung des ganzen Grundstückes oder eines Stückes desselben folgende Proposition stellt: 1) die Eisenbahn-Gesellschaft zahlt für das 3½ Morgen große Grundstück mit allen darauf befindlichen Baulichkeiten 22,000 Thlr., und hat sich über den Ankauf bis zum 31. d. M. zu erklären. 2) Sie zahlt für das 2 Morgen große Stück, welches sie zur Anlage des Weges benutzen will, 3000 Thlr. bis zum 25. d. M., mit dem Vorbehalt, das Ganze bis zum 31. d. M. zu erwerben, in welchem Falle die 3000 Thlr. als Abschlag auf die Kaufsumme gelten. 3) Hr. Bielefeld gestattet unter Erfüllung dieser Bedingungen die sofortige Anlegung des Weges durch sein Grundstück. Bis jetzt hat jedoch der Verwaltungsrath der Eisenbahn, wie verlautet, noch nicht seine Genehmigung zu dieser Vereinbarung ertheilt und könnte demnach immerhin der Verbindungsweg vielleicht nicht durch das Bielefeldsche Grundstück hindurch, sondern um dasselbe herum geführt werden.

— **Der große Sturm,** welcher am Freitag Nachmittag 3 Uhr hier tobte, hat mannigfachen Schaden angerichtet. Von den Dächern und Mauern (so an der Kommandantur) wurden Ziegel abgerissen und manche Fenster zertrümmert. Eine Menge Schilderhäuser sind umgestürzt worden, auf St. Martin wurde das Schilderhaus sammt dem darin befindlichen Wachtposten auf das Trottoir geschleudert. Der im Laufe dieses Sommers neu errichtete Mastenkrahn am Berdychowoer Damm wurde umgeworfen; derselbe besteht aus zwei Rundbäumen (Auslegern) von etwa 40 Fuß Höhe und 1⅓ Fuß Stärke, welche nach der Wasserseite hin 9 Fuß Auslage haben und durch zwei eiserne Zugstangen von der Landseite her gehalten werden. Der Sturm, welcher von der Wasserseite herkam, bog die Ausleger über und warf sie auf die Wärterbude, welche durch diesen gewaltigen Sturz bedeutenden Schaden erlitt. Gleichzeitig wurde die eiserne Winde zertrümmert und brachen die beiden Ausleger mitten durch. — Damit wird das Register der Beschädigungen wohl leider noch nicht erschöpft sein.

— **Zirkus Wulff** in der kl. Ritterstraße hat bereits mehrere Vorstellungen vor einem zahlreichen Publikum gegeben. Die Pferde sind gut dressirt, die äußere Ausstattung elegant, die equestrischen Leistungen des Damen- wie Herrenpersonals selbst einem verwöhnten Geschmacke entsprechend. Auch die Komiker und Gymnastiker tragen zur Erheiterung wie Unterhaltung wesentlich bei und bieten so manches Neue.

— **Die Gehälter mehrerer Magistratsbeamten** sind in der geheimen Sitzung der Stadtverordneten am Mittwoch erhöht worden. Danach beziehen die beiden ältesten besoldeten Stadträthe vom nächsten Jahre ab je 1300 Thlr., die Stadtsekretäre, mit Ausnahme des jüngsten derselben, sowie der Stadtinspektor 700 Thlr.; das Schriftführeramt in der Stadtverordnetenversammlung mit 100 Thlrn. Remuneration wird dem jüngsten Stadtsekretär übertragen, so daß derselbe gleichfalls 700 Thlr. erhält, und der älteste Stadtsekretär trit mit 500 Thlr. Pension in den Ruhestand.

— **Falsches Geld.** Vor einigen Tagen erhielt eine Verkäuferin auf dem Markte für einige Gänse von einem ältlichen Manne mehrere harte Thaler, welche, wie sich nachher herausstellte, falsch waren. Höchst wahrscheinlich derselbe Mann versuchte Donnerstag Abend einen falschen Thaler beim Kaufe eines Rasirmessers in einer der Jahrmarktsbuden auf dem alten Markte anzubringen, lief aber mit Hinterlassung des Thalers davon, als der Verkäufer denselben einem Nachbar zeigte und dieser den Thaler für falsch erklärte. Freitag früh gelang es, dieses Mannes habhaft zu werden, als er auf dem Sapiehaplatze aufs Neue einen falschen Thaler verausgaben wollte. Man erkannte in ihm den bereits mehrfach bestraften Schlosser Stenszewski, die Haussuchung in dessen Wohnung auf der Wallischei ergab, daß er die falschen Thaler selbst angefertigt hatte. Man fand die Formen mit der Jahreszahl, welche die Thaler führten, sowie einen Klumpen derjenigen Metall-Legirung, aus welcher dieselben angefertigt waren.

— **Im hiesigen städtischen Krankenhause** soll vom nächsten Jahre ab den Kranken statt der bisherigen Mehlsuppe zum Frühstück Kaffee mit Zucker verabfolgt werden. Doch sind davon ausgenommen die an ansteckenden Krankheiten Leidenden, welche in bisheriger Weise Mehlsuppe erhalten, sowie die Schwachen, denen Milch verabreicht werden soll.

— **Leichenhäuser.** Im Laufe des vergangenen Sommers sind hinter dem Garnisonlazareth an der Wallstraße und hinter der Krankenanstalt der Grauen Schwestern am Berhardinerplatz Leichenhäuser errichtet worden. Während das letztere etwa 1800 Thlr. kostet, werden für das erstere über 6000 Thlr. verausgabt. Dasselbe erhält einen monumentalen Charakter, ist äußerlich mit geschmackvollen Tarrakotten verziert und besteht aus einer

pelle in der Mitte, einem Sezirzimmer und der Wohnung des Wärters den Seiten und einem Leichenkeller. — Auf dem Kirchhofe der Maria-agdalenen-Gemeinde (hinter der Garnisonkirche) ist die Errichtung eines chenhauses gleichfalls in Aussicht gestellt.

— **An der Paulikirche** sind in neuester Zeit sämmtliche Giebel ber dem nach dem Einsturze neu aufgeführten stärkeren verankert worden. an hat dabei die 3 Seitengiebel mittelst 2, und den Mittelgiebel vor dem ore mittelst 3 Ankern mit dem Dachstuhle in Verbindung gesetzt.

— **Die Rekruten** für die hiesige Artillerie kamen am 15. d. M. und die Infanterie-Regimenter am 16. d. M. an.

— **Längs der Breslauer Chaussee** läuft, von der Stadt kom-nd linker Hand, bekanntlich ein breiter Fußweg, auf welchem sich die Tele-aphenleitung befindet; das Betreten desselben wurde seit einiger Zeit durch n auf der ersten Strecke der Breslauer Chaussee stationirten Chaussee-Auf-er inhibirt und, trotzdem sich dort gar keine Warnungstafel befindet, in elen Fällen mit einer Strafe von 10 Sgr. belegt. In neuester Zeit ist n die Passage auf diesem Fußwege von der Stadt bis an das Kaisersche rundstück in der Nähe des Hoffmannschen Eiskellers freigegeben worden.

— **Vor dem Berliner Thore** ist der Fußweg längs des Glazis ch den Kirchhöfen hin durch Kiesaufschüttung verbessert worden; auch hat an in neuester Zeit in der Nähe des Außenthors einen neuen Fußweg durch s Glazis hindurch angelegt.

— **Der Predigtamts-Kandidat Anklam** ist zum Pfarrweser Szydlowiec, Diözes Gnesen, berufen worden.

— **Personal-Chronik.** Königl. Regierungs-Präsidium. em Bürgermeister und Polizei-Anwalt Fritz zu Zirke ist die Vertretung s Oberförsters Priem daselbst in seiner Eigenschaft als Polizei-Anwalt auf n Forstgerichtstagen zu Zirke in Behinderungsfällen übertragen worden. Der m Kreis-Thierarzt für den Pleschener Kreis ernannte Thierarzt Herms at auf die Uebernahme dieses Amtes verzichtet. — Provinzial-Schul-Kollegium. Bei dem Gymnasium zu Schneidemühl ist der Schulamts-Kandidat Nowack als ordentl. Lehrer angestellt worden und der bisherige ilfslehrer an dem Gymnasium zu Bromberg Dr. Witting zum ordentl. Gymnasiallehrer ernannt und bei der gedachten Anstalt angestellt worden. — Justizbehörden im Bezirke des k. Appellationsgerichts zu Posen für en Monat Novbr. 1869. Bei dem Appellationsgerichte: der Auskultator v. Wittgenstein in Stettin ist in den diesseitigen Bezirk übernommen und dem Kreisgerichte in Kosten überwiesen. Bei dem Kreisger. Kempen: Gerichts-Assessor Tyrankiewicz in Rogasen ist als Hilfsrichter hierher kommittirt. Bei dem Kreisger. Krotoschin: Gerichts-Assessor Mansfeld in Kempen ist zum Kreisrichter ernannt und der Büreau-Assistent und Dol-metscher Nizinski in Ostrowo in gleicher Eigenschaft hierher versetzt. Bei dem Kreisger. Rawicz: Kreisrichter Schuberth in Schroda ist in gleicher Eigenschaft hierher versetzt. Bei dem Kreisger. Rogasen: Kreisrichter Syp-niewski in Steinau a. O. ist in gleicher Eigenschaft hierher versetzt. Bei dem Kreisger. Wollstein: Kreisgerichts-Rath le Prètre ist zum Rechts-anwalt bei dem hiesigen Kreisgerichte und zum Notar im Bezirk des Appel-lationsgerichts in Posen, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Wollstein und mit der Verpflichtung ernannt, fortan den Titel „Justizrath" zu führen. Bei dem Kreisger. Wreschen: Gerichts-Assessor Hahn ist zum Kreisrichter er-nannt. — K. Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn. Stations-Assistenten: Hötz von Samter nach Miala, Chomse von Kosel nach Sam-ter versetzt. Bahnmeister Weidlich in Rawicz entlassen. — Ober-Post-Direktions-Bezirk Posen pro Novbr. c. Befördert: der Post-Expe-dient Oestreich in Bromberg zum Post-Assistenten. — Kath. Pfarr-stellen. Die kommendarische Verwaltung der Pfarrstelle zu Brätz, Deka-nats Bentschen, ist dem Pfarrer Knuth zu Altenhof und die kommendarische Verwaltung der Pfarrstelle zu Kankel, Schmiegler Dekanats, ist dem Dekan Theinert zu Goniembice cum facultate subsituendi übertragen worden.

Er. **Grätz,** 9. Dez. [Feuerwehrverein. Illumination] In der am 4. dieses Monats stattgehabten recht zahlreich besuchten General-Versammlung des hiesigen Turn-Vereins kamen die von dem Vorstande ausgearbeiteten Statuten des hierselbst zu gründenden Feuerwehrvereins zur Berathung und wurden dieselben mit einigen kleinen Modifikationen angenommen. Auf das Seitens des Turnvereins an den Magistrat gerichtete Gesuch, dem Feuerwehrvereine, sobald derselbe vollständig organisirt sein wird, eine von den drei städtischen Feuerspritzen mit den erforderlichen Bedienungsmannschaften zu überweisen, um in vor-kommenden Feuersgefahren beim Löschen und Bekämpfen des Feuers eine erfolgreiche Thätigkeit entwickeln zu können, wird von demselben erst dann defini-tiv beantwortet werden, wenn er die zur Einsicht eingeforderten Statuten durch-gesehen haben wird. — Am Abende der Konzileröffnung in Rom waren die hiesige Klosterkirche und die Kuppel der Pfarrkirche, sowie viele Privat-häuser illuminirt.

X. **Krotoschin,** 13. Dez. [Priesterwohlstand.] Der unlängst zu Kobierno verstorbene Probst Seliger verschrieb testamentarisch sein ganzes Vermögen von über 4000 Thlrn. der Kirchengemeinde Kobierno mit Aus-schluß des Kirchenpatrons. Anders handelte der in diesen Tagen zu Benice verstorbene Probst Stroinski, denn er hat fast sein ganzes etwa 20,000 Thlr. betragendes Vermögen seiner Wirthin und seinen Verwandten, der Kirche aber nur 150 Thlr. vermacht, und zwar mit der Verpflichtung für die Zinsen des Kapitals alljährlich zwölf gesungene solenne Messen abhalten zu lassen. Es ist fraglich, ob die Kirchenverwaltung das lästige Legat annehmen wird. Hierbei sei mir vergönnt, des vor einigen Jahren zu Wielowies verstorbenen Probstes zu erwähnen; er hat buchstäblich dasjenige genossen, was sein Ge-lände übrig ließ, dafür aber auch ein Vermögen von über 20,000 Thlr. (nicht gerechnet eine verlustig gegangene Darlehnsforderung von 10,000 Thlr.) hin-terlassen.

Neustadt b. P., 11. Dez. 1869. [Schulhausbau. Statut] In dem vorgestern hier angestandenen Termine zur Verausgabung des auf 7600 Thlr. veranschlagten Baues eines dreiklassigen katholischen Schul-hauses hierselbst, hatten sich viele Lizitanten, sogar auch welche aus Posen eingefunden. Mindestbietender war der hiesige Zimmermeister Schiller, indeß wurde der Zuschlag dem Zimmermeister Max Wilczewski aus Grätz mit einem Minusgebot von 6990 Thlr. (ersterer bot 6988 Thlr.) vom Schulvorstande durch Stimmenmehrheit ertheilt. Die Bestätigung des Kontrakts und des Zuschlages ist noch von der kgl. Regierung zu Posen abhängig. — Durch die am 4. d. Mts in der Synagoge auf höhere An-ordnung erfolgte Publikation des von der kgl. Regierung für die hiesige Korporation genehmigten Statuts, ist dasselbe nunmehr in Kraft getreten

D **Rogasen,** 14. Dez. [Gesangverein. Adresse. Gymnasium. Frauen- und Jungfrauen-Verein.] Sonntag Abend fand die dies-monatliche Abendunterhaltung des Männer-Gesangvereins unter zahlreicher Betheiligung der Mitglieder und mehrerer Gäste im Saale des Hrn. Derpa statt. Das reichhaltige Programm enthielt u. A. Chorgesänge, die unter gütiger Mitwirkung einiger Damen ausgeführt wurden, Quartette, Trios, Meditation von Gounod für Violine, Pianoforte und Physharmonika 2c. Den musikalischen und Gesangvorträgen folgte die Aufführung des „Fridolin" und des „Dorfbarbier" durch komische Schattenspiele. Da der Adventzeit wegen das Tanzen unterblieb, beschlossen einige Gesellschaftsspiele diesen vergnügten und genußreichen Abend. — Dem Landtags-Abgeordn. Hrn. Witt-Bogdanowo sind für die in seiner Kammerrede bekundete Sympathie und Wahrnehmung der Interessen unseres Progymnasiums von dem Gymnasial-Direktor Hrn. Dr. Schaefer sowie von einigen Privaten, auf telegraphischem Wege Dankadressen übersandt worden. Wer die Bemühungen und Opfer, welche die Stadt seit langen Jahren zur Hebung ihrer Bildungs-Anstalten durch Unterstützung der früheren Frankeschen Schule durch Bau und Unter-haltung des jetzigen Gymnasiums gebracht, kennt, wird Herrn Witt, wie es auch im Abgeordnetenhause der Fall gewesen, nur beistimmen können. — Von Seiten der Regierung ist der Stadt ein höherer Staatszuschuß für das Gymna-sium in Aussicht gestellt, so daß zu Ostern künftigen Jahres mit Einrichtung der Prima vorgegangen werden kann. — Die Verlosung der freiwilligen Gaben des hiesigen Frauen- und Jungfrauen-Vereins fand Sonntag Abend im Rathhaussaale statt. Der Erlös der Loose, ca. 80 Thlr., wird zum Ankauf von Weihnachtsgeschenken für Arme verwendet.

△ **Reisen,** 16. Dez. [Bürgermeister Weiche. Distriktsamt. Stadtverordnetenwahl. Evangelische Kirche.] Gestern Mit-tags 12 Uhr wurde durch den Landrath Hrn. v. Massenbach unser neue Bürgermeister Hr Weiche in sein Amt eingeführt. — Mit dem Abgange des bisherigen Bürgermeisters ist die Verlegung des hiesigen Distriktsamtes nach Lissa verbunden. — Bei der jüngst stattgefundenen Ergänzungswahl der Stadtverordneten wurde der bisherige Stadtverordnete Hr. Donner wiedergewählt; an Stelle des ausgeschiedenen Militärarztes a. D., Hrn. v. Szawelski, ist der Gasthofsbesitzer Hr. Gerlich eingetreten. — Die innere Renovation unserer evangelischen Kirche ist, nachdem dieselbe bereits im Frühjahr begonnen, aber durch den Abfall der ersten Rohrdecke eine wesent-liche Störung und Verzögerung erlitten, nun endlich beendet. Die Vergol-dungen sind durch den Vergolder Hrn. Engel aus Lissa, und der Anstrich durch den hiesigen Maler Hrn. Klopsch ausgeführt. Leider hat durch den Bau die Orgel nicht unerheblich gelitten; doch soll im nächsten Jahre auch in dieser Beziehung dafür gesorgt werden, daß der überaus freundliche Ein-druck, welchen die Kirche jetzt macht, durch keine Schäden mehr gestört wird.

Σ **Schwerin a./W.,** 14. Dez. [Ovation. Wohlthätigkeit.] Am 12. d. wurde die Feier des 70sten Geburtstages des Pastors Eger zu Pieske in besonders feierlicher Weise begangen. Derselbe war bis zum Jahre 1836 zwölf Jahre hindurch an der hiesigen evang. Stadtschule Rektor. Seine ehemaligen Schüler und einige Sänger fuhren früh 8 Uhr von hier auf 6 bereitwilligst hergegebenen Fuhrwerken nach dem 2½ Meile entlegenen Dorfe. Von einigen auswärtigen Schülern jener Zeit hatte einer derselben sogar die Reise von 40 Meilen nicht gescheut, um seinem früheren Lehrer den Tribut seines Dankes zu zollen. Nach beendigtem Gottesdienste begaben sich die Herren in die Kirche und begrüßten den überraschten Priester vor dem Altar. Ein vierstimmiger Choral mit geeignetem Text nach der Melodie: Lobe den Herren 2c. leitete die Feier ein. Darauf hielt der Kantor Leutke von hier, ein ehemaliger Schüler des würdigen Greises, eine längere Ansprache an den-selben, worin er im Rückblick auf dessen segensreiches Wirken als Lehrer und Geistlicher den Empfindungen der Anwesenden Ausdruck verlieh. Nach dem dreistimmigen Chor: Leih' aus deines Himmelshöhen 2c. von Gluck überreichte der Bäckermeister A. Leutke dem Gefeierten mit einigen herzlichen Worten als Zeichen der Verehrung zwei werthvolle silberne Leuchter mit der Inschrift: „Dem Pastor Eger, ehemaligen Rektor zu Schwerin a./W., von seinen dankbaren Schülern." Nachdem der Pastor E. in schlichten Worten seinen Dank ausgesprochen, schloß die erhebende Feier mit dem Vortrage der vier-stimmigen Motette: Lobe den Herrn, meine Seele 2c. von Gaebler. Der Ge-feierte ließ es sich nicht nehmen, seine alten Schüler und die Sänger in seiner Amtswohnung gastlich zu bewirthen. — In der Privat-Mädchenschule wur-den verschiedene Arbeiten gefertigt, deren Verloosung ca. 20 Thaler brachte; in gleicher Weise wurden im hiesigen Frauenverein 40 Thaler gewonnen. Beide Summen werden zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste zur Bekleidung armer Kinder verwendet.

—α— **Wronke,** 13. Dez [Geselliges. Aus der jüdischen Gemeinde.] Unserem bis jetzt leider nicht besonders gepflegten geselligen Leben steht ein neuer Aufschwung in Aussicht. Hr. Brauereibesitzer Adam, bekannt durch seine verbreiteten Bierfabrikate, hat nämlich dieser Tage zu seinen Gartenanlagen eine beträchtliche Fläche Gartenland akquirirt und be-absichtigt, wie man hört, seinen Garten bedeutend zu vergrößern und ihn schon für das nächste Frühjahr mit allem Komfort volksgartenartig einrich-ten zu lassen. Hr. Adam beabsichtigt außerdem noch, in seinem komfortabel ausgestatteten Garten einen großen Salon herrichten zu lassen, der u. A. auch für musikalische oder theatralische Aufführungen ausreichend eingerichtet und ausgestattet werden soll, womit er namentlich einem hier oft und hart gefühlten Mangel abhelfen will. — Dem Vernehmen nach ist das der hie-sigen jüdischen Gemeinde-Vertretung zum zweiten Male zur Berathung vor-gelegte Normalstatut wiederum abgelehnt worden. Die hierbei zur Geltung gekommenen Motive sind z. Z. noch unbekannt. Inzwischen hat die Regie-rung, wie bereits in mehreren anderen Gemeinden, die Krupka von Neu-jahr ab als Fond für die Bedürfnisse der Schule aufgehoben. Erstere soll fortan den Fond für Tilgung der Gemeindeschulden bilden, so daß in Zu-kunft für die Bedürfnisse des Kultus nur eine unerhebliche Kostensumme zu repartiren sein wird. Dagegen sollen von Neujahr ab die Bedürfnisse der Schule durch einen Zuschlag zur Klassensteuer bestritten werden.

△ **Bromberg,** 15. Dez. [Theater. Verkehrsstille. Schlä-gerei. Vereinsleben. Besitzveränderung] Das Theater macht mit seinen Gästen die besten Geschäfte. Bis jetzt gastirten hier die Damen Batson, Alten und Schunke und die Herren Hugo Müller und Direktor Lebrun. Sonnabend und Sonntag gastirt Frau Niemann-Seebach hier. — Im Allgemeinen hört man über Geschäftsstille klagen und ist der Weihnachtsmarkt auch bis heute noch wenig besucht. — Am Sonnabend entstand eine blutige Schlägerei zwischen Sackträgern und Soldaten wobei einige 20 Verhaftungen stattfanden. — Die heutige Versammlung des landwirthschaftlichen Kreisvereins berieth zunächst den Etat pro 1870. Nächst-dem wurde über das auf den 7. Juni 1870 fallende 25jährige Stiftungs-fest des Vereins berathen. Dann folgte eine Vorlage des Zentral-Vereins wegen Anstellung eines Wanderlehrers. Zur Debatte gelangten sodann die Fragen, in welcher Weise wohl das Genossenschafts-Prinzip angewendet werden kann, um die Zwecke des Vereins zu fördern; welche Rindviehracen sich zur Einführung in unsere Gegend bei Einrichtung von Molkereien empfehlen, die bereits seit längerer Zeit eingeführten Holländer-Racen haben sich auch in der Nachzucht bewährt. Zum Schluß wurde über Erwartungen der nächsten Ernte in Bezug auf den Stand der Saaten und den Zustand der Aecker und Wiesen gesprochen. — Das Stiftungsfest des technischen Vereins war recht zahlreich besucht. Zu den Arrangements gehörten eine Festtafel mit Damen, Vorführung lebender Bilder und Tanz. Der Fest-Kladderadatsch, von dem jedes Mitglied ein Exemplar empfing, entfaltete recht heiteren Scherz und derben Witz. — Das Etablissement Okollo ist für 16,000 Thlr. von der Direktion der Oberschlesischen Bahn gekauft worden. Wie wir erfahren, werden umfangreiche Baulichkeiten und Veränderungen auf unserem Bahnhofe nächstens stattfinden.

11. **Gnesen,** 13. Dez. [Wahlkampf.] Am 4. und 10. d. M. haben hier die regelmäßigen Ersatzwahlen für die Stadtverordnetenversamm-lung stattgefunden, aus welchen nach hartem Wahlkampfe die Herren v. Kncz-kowski, E. Wollenberg, W. Schwotzer und J. Witkowski als die Gewählten hervorgingen. Es ist kaum zu sagen, wie groß die Aufregung an diesen Tagen in unserer Stadt war und mit welchem Jubel das Ergebniß der Wahl von der großen Mehrheit unserer Bewohnerschaft begrüßt wurde, da es diesmal gewissermaßen galt, einem unerträglichem Zustande mit einem Schlage ein Ende zu machen. Zum bessern Verständniß dessen wollen wir anführen, daß sich hier seit einem Dezennium eine Kotterie gebildet hatte, die auf die Zusammensetzung der städtischen Vertretung Einfluß übte und nur solche Personen in dieselbe zuließ, von denen sie keinen Widerspruch bei ihren Plänen um die Stadt zu erwarten hatte. Mit Hilfe der Omnipotenz des Bürgermeisters, vor der die zahlreichen Schänker und die Schwachen in Israel einen heillosen Schrecken bei derlei Gelegenheit an den Tag zu legen pflegten, war es jener Kotterie ein Leichtes, die von ihr aufgestellten Wahl-kandidaten durchzubringen, um so mehr, als man es zuletzt durch allerhand Mittel dahin brachte, daß ein großer Theil der Bürger von den Wahlen ganz wegblieb. — Die Vorgänge bei der hiesigen Gasanstalt, deren vor einigen Monaten auch in diesem Blatte Erwähnung geschah, öffneten Vielen die Augen und ließen sie endlich aus ihrem Indifferentismus heraustreten. Diese veränderte Stimmung unter der Bürgerschaft konnte selbstverständlich nicht verfehlen, ihre Rückwirkung auf die bevorstehende Stadtverordneten-Wahlen auszuüben. Glücklicherweise fanden sich auch geeignete Männer, die diesen günstigen Moment zu benutzen und eine thatkräftige Opposition in aller Stille zu organisiren wußten. Dadurch war es möglich, den Bann zu brechen, der so unheilvoll auf unserer Stadt lastete und uns die Aussicht auf eine bessere Zukunft zu eröffnen. — Soeben erfahren wir, daß die Herren Justizrath Kellermann, Gymnasialdirektor Methner und Apotheker Roth ihr Mandat als Stadtverordnete niedergelegt haben, und wird dieser Schritt als eine Folge der jüngsten Wahlen angesehen.

♒ **Schneidemühl,** 15. Dez. [Stadtverordnetenwahl. Mili-tärisches.] In dem heute von der ersten Wählerabtheilung hier abgehal-tenen Termine zur Wahl eines Stadtverordneten wurde fast einstimmig der Zimmermeister Hr. Rademacher gewählt. — In den Tagen vom Sonn-tag bis Mittwoch lagen in unserer Stadt ca. 1200 Mann Rekruten der ver-schiedensten Truppengattungen des 2. Armeekorps, welche von hier aus zu ihren Regimentern abmarschirt sind.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wasner in Posen.

Aufgebot.

In dem Hypothekenbuche der dem Grund-besitzer **Julius Gesell** gehörigen Grund-stücks **Gembic** Nr. 73 und des, letzterem zu-geschriebenen Grundstücks Gembic Nr. 80 ist, auf Grund des Pachtvertrages vom **11. August 1846**, für die verehelichte **Magda-lena Musialkiewicz** geb. **Smucinska,** ein derselben von **Johanni 1846 bis da-hin 1864** eingeräumtes Pachtrecht rubr. II. Nr. 3 eingetragen, zufolge Verfügung vom **25. October 1846.** Dieses Pachtrecht ist er-loschen, kann aber nicht gelöscht werden, weil das darüber gebildete Hypotheken-Dokument, bestehend aus dem Pachtvertrage vom 11ten August 1846 und den Hypothenscheinen von Gembic Nr. 91, 73, 78, 80 und 90, ver-loren gegangen ist. Es werden daher alle diejenigen, welche an die zu löschende Post und das darüber ausgestellte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder son-stige Briefsinhaber Anspruch zu machen ha-ben, hierdurch aufgefordert, sich spätestens in dem an hiesiger Gerichtsstelle

26. April 1870, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreisrichter Kantelberg anstehenden Termine zu melden, indem alle ausbleibenden Interessenten mit ihren An-sprüchen auf die quest. Post präcludirt und diese im Hypothekenbuche gelöscht werden wird.

Trzemeßno, den 30. October 1869.

Königliches Kreisgericht.

Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Alle öffentlichen Bekanntmachungen, welche das Genossenschaftswesen betreffen, werden vom hiesigen Gericht für das Jahr 1870 in der Posener Zeitung und in der Berliner Börsenzeitung erfolgen und die auf Führung dieser Register sich beziehenden Geschäfte durch den Kreisrichter Pettang unter Mitwirkung des Kanzleidirektors Harder bearbeitet werden.

Grätz, den 17. Dezember 1869.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Obwieszczenie.

Wszystkie publiczne obwieszczenia, które prawo towarzystwa zarobkowego i handlowego przepisuje, przez tutajszy sąd na rok 1870 w Poznańskiéj Gazecie i w Berlińskiéj Gazecie giełdowej umieszczone będą i czynności dotyczące się zapisu w rejestra przez sędziego powiatowego Pettanga w uczestnictwie dyrektora kancelaryi Hardera obrabiane zostaną.

Grodzisk, dnia 17. Grudnia 1869.

Królewski Sąd Powiatowy.
Wydział I.

Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahn.



Die Ausführung der Erdarbeiten eines Theiles der Strecke Gniewkowo-Thorn der Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahn soll im Wege der Submission vergeben werden. Termin hierzu ist auf

Mittwoch, 29. Dez. d. J.
Vormittags 11 Uhr

in dem Central-Büreau unserer Abtheilung II hierselbst, am Oberschlesischen Bahnhofe Nr. 7 (Germania) anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf Erdarbeiten der Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahn"

eingereicht sein müssen und in welchem dieselben auch in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Die Submissions-Bedingungen liegen in dem Bau-Büreau zu Inowraclaw, sowie im technischen Büreau unserer Abtheilung II. (am Oberschlesischen Bahnhofe Nr. 7) hierselbst zur Einsicht aus und können in letzterem auch in Empfang genommen werden.

Breslau, den 11. Dezember 1869.

Königliche Direktion
der Oberschlesischen Eisenbahn.

Nothwendiger Verkauf.

Wreschen, den 23. Oktober 1869.

Königliches Kreis-Gericht
zu Wreschen.

Die zu Lipie unter Nr. 4, 5, 12, 14, 16A, 16B, 19 und zu Gorzyce Guden Nr. 21 belegenen, dem Theophil Przybylski und dessen Ehefrau Valeria geb. Parczewska gehörigen Grundstücke, abgeschätzt auf 5817 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 13. Juni 1870,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden. Die nachbenannten Interessenten, deren Aufenthalt oder Rechtsnachfolger nicht zu ermitteln sind, werden hiermit öffentlich vorgeladen:

die Josepha Rutkowska, verehelichte Ignatz Cierzniak.

Alle unbekannten Realprätendenten werden zu diesem Termine bei Vermeidung der Präklusion vorgeladen.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur C. L. Arndt'schen Concurs-Masse gehörigen Waarenbestände als: alle Sorten Material-Waaren, Südfrüchte, Cigarren, Schreibmaterialien, Seifen, Haaroel, feine Liqueure, Arrake, Rhein-, Roth- und Ungarweine Champagner rc. rc. werden im Laden Halbdorfstraße 8b. täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends zu ermäßigten Preisen ausverkauft.

Ludwig Manheimer,
gerichtlicher Massen-Verwalter.

Wein-Auktion.

Mittwoch den 22. Dezember von früh 9 Uhr ab werde ich im Auktionslokale Magazinstraße Nr. 1 verschiedene Weine, als Roth-, Mosel-, Rhein- und spanische Weine, demnächst Bekleidungsstücke, als Röcke, Hosen, Westen, Unterbeinkleider, Jacken, Handschuhe, Damenmäntel, Roben rc. öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern.

Rychlewski,
königl. Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Montag, den 20. d. M., früh von 9 Uhr ab, werde ich im Laden, Wilhelmsplatz Nr. 4, diverse Waaren, darunter Gold- und Silberwaaren, Teppiche rc.,

Nachmittags von 3 Uhr ab die Restbestände des Elgbockischen Waarenlagers, als: 1 Pferdegeschirr, Koffer und Kofferrahmen, Hutschachteln, Gesindebettstellen, Repositorien, Regale rc. rc. öffentlich versteigern.

Manheimer,
königl. Auktions-Kommissarius.

Große Auktion.

Montag, den 20. d. M., von 9 Uhr ab, werde ich Neuestraße und Marktecke Nr. 70, 1 Treppe, verschiedene Kleiderstoffe, Jacken, Unterhosen, Tücher, Wäsche, wollene Gesundheitshemden, Pelzwaaren und diverse andere Sachen zu Weihnachtsgeschenken sich eignend, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigern.

Drange,
Auktions-Kommissarius.

Weihnachts-Ausstellung

im gräflich Działyński'schen Palais.

Wir haben einen Theil unseres Waarenlagers, bestehend in

Paletots, Jaquetts, schwarzen Tuchröcken, Hüten, Cravatten, und Pariser Bijouterien

der Weihnachts-Ausstellung des Industrievereins unter bedeutender Preisermäßigung übergeben, wovon wir ein geehrtes Publikum benachrichtigen.

Loga & Bieliński.



Erster Wiener u. Prager Schuh- u. Stiefel-Bazar bei

S. Tucholski,

Wilhelmsstr. 10.

Auswärtige Aufträge und Reparaturen werden **pünktlich** besorgt

---

Praktische und billige

Weihnachts-Geschenke.

1 gutes Shirtinghemde, Handarbeit 15 Sgr.
1 rein leinenes Damenhemde, gestickt, 1 Thlr.
1 Gedeck mit 6 Servietten, schön geklärt, 1 Thlr. 15 Sgr.
1 Dtzd. rein leinene Kindertaschentücher 22 Sgr. 6 Pf.
1 " " " große 1 Thlr. 15 Sgr.
1 Schock schwere Creas-Leinen 5 Thlr. 15 Sgr.
1 gedrucktes Nesselkleid von 12 Ellen 1 Thlr.
1 karirtes Leinwandkleid, 12 Ellen, 1 Thlr. 5 Sgr.
1 feines Percal-Kleid, hell und dunkel, 1 Thlr. 5 Sgr.
Schottische Lama-Kleider, 12 Ellen, 1 Thlr. 5 Sgr.
Echte Bettbezüge à 3 Sgr.
Wollene Herrenjacken 17 Sgr. 6 Pf.
Baumwollene Herrenhosen 15 Sgr.

offerirt unter Garantie reeller Waare das Leinenlager von

Salomon Beck, Markt 89.

Ausverkauf zurückgesetzter Waaren

Schwarze und kouleurte Seidenstoffe von 15 Sgr. an,
Große Double- und Velour-Paletots " 5 Thlr. "
Doublestoff-Jacken " 1 Thlr. "
Wollene Roben von 1 Thlr. 15 Sgr. an,
Teppiche, 3 Ellen lang u. 2 Ellen breit von 3 Thlr. an,
Herren-Halstücher, leinene und seid. Taschentücher, Leinen- und wollene Hemden rc. rc. in größter Auswahl,

Neuestr. 4 S. H. Korach.

Passende Weihnachtsgeschenke

empfiehlt

das Magazin für Haus- u. Kücheneinrichtungen von **S. J. Auerbach.**

---

7. Breslauerstraße 7.

Großer Ausverkauf von Messingwaaren

jeder Art, als: Plätteisen, Mörser, Leuchter, Thürbeschläge, Faßhähnen rc. rc. zu **billigen, aber festen** Preisen bei

S. Scherek, Gelbgießermeister.

Reparaturen jeder Art, sowie **Bestellungen** werden prompt effektuirt. **Breslauerstraße 7.**

Weihnachts-Ausstellung.

Meine Ausstellung von **Zinn-Spielwaaren** empfehle dem geehrten Publikum unter Zusicherung billigster aber fester Preise.

Breitestraße 25. **F. Wolkowitz,** Zinngießer.

Weihnachts-Ausstellung

von Schreibmaterialien, **Maler- u. Zeichnen-Utensilien,** wie auch Galanterie-Gegenständen von Leder, Holz, Bronze u. s. w. zu **billigen,** jedoch **festen Preisen** bei

M. Łakińska,

Hôtel de France.

Die als **höchst praktisch** für jede Hausfrau unentbehrlich gewordenen

Damen-Lederschürzen

von feinem Glacé-Leder, auch solche für **Knaben** und **Mädchen,** elegant garnirt, empfiehlt als nützliches Weihnachtsgeschenk in überraschender Auswahl die Lederhandlung von

Sal. Cohn & Co.,

Berlin, Stralauerstraße 30 am Molkenmarkt.

Auswahlsendungen nach auswärts bereitwill.

Runde und geschlossene

Hüte, Capotten und Baschliks

empfiehlt **zu auffallend billigen Preisen**

W. Gudat.

Schützenhüte

in großer Auswahl offeriren zu billigsten Preisen

Russak & Czapski, Markt Nr. 82.

Wiegenpferde, Schultaschen, eleg. Damentaschen, Schlittschuhe empfiehlt zu billigsten Preisen. **W. Stange,**

Sattlermeister, Breslauerstraßenecke 60.

Pelz- u. Rauchwaarenhandlung

H. Lewek,

Markt 64 Erste Etage **Markt 64**

empfiehlt bei reeller Bedienung zu möglichst billigen Preisen, alle in das Fach einschlagengende Artickel.

H. Lewek,

Markt 64, Erste Etage.

Reparaturen und **Bestellungen** werden prompt ausgeführt

Als praktische Weihnachtsgeschenke

empfehle

Elegante Herren-Geh-Pelze, Damen-Astr.-Jaquets und Pelzgarnituren, Fußsäcke, Pelzstiefel, ächt russ. Boots, für Herren, Damen und Kinder zu äußerst billigen Preisen.

Julius Bork.

Markt 94.

Schultaschen für Knaben u. Mädchen

empfiehlt

C. W. Kohlschütter,

Breslauerstraße 3.

Schreipuppen, gekleidete Puppen, Puppen-Rümpfe, Köpfe, Schuhe, Strümpfe, so wie sehr viele Gegenstände zu Weihnachtsgeschenken empfiehlt sehr billig

Wilhelm Fürst Nachfolger.

Als angenehmes und zugleich nützliches

Weihnachts-Geschenk

empfehle als die bewährteste aller

Familien-Nähmaschinen

die wirklich

Original-Nähmaschine von Wheeler & Wilson.

Wer aber nicht betrogen werden will, der lasse sich auf die Rechnung schreiben: **echt amerikan.** Nähmaschine aus der Fabrik **Wheeler & Wilson,** denn die sonst hier angepriesene **Original-Nähmaschine** dieses **Systems** sind nach genauer **Rekognoscirung** nicht echt und muß ich zur Wahrung der Reellität meines Geschäftes, das einzig und allein hierorts die echte **W. W.**-Maschine führt, hinzufügen, daß eine Maschine mit Verschlußkasten und sämmtlichen Apparaten für 50 Thlr. **nicht** echt sein kann.

A. Heinze,

Friedrichsstraße Nr. 13.

Nähmaschinen

nach

Wheeler & Wilson'schem System

für Familien- und industrielle Zwecke empfiehlt in der zweckmäßigsten Konstruktion und der solidesten Ausführung unter mehrjähriger Garantie zu den billigsten Preisen die Fabrik von

C. G. Lehmann & Co.,

Berlin. 41. Naunynstr. 41.

C. J. Fischer,

Handschuhfabrikant. Berlin.

20,000 Paar Glacé-, Gems-, Hirschleder-Handschuhe mit Pelz- und Chaschemirfutter, Bukskin- und andere Arten Handschuhe von 5 Sgr. bis 1½ Thlr. à Paar empfehle in bekannter guter Qualität.

Verkaufsstelle: Dieses mal hintere Reihe, vis-à-vis dem Hutfabrikant **A. Ziegler.**

Eine Parthie feine

led. Damentaschen, Zigarren-Etuis u. Portemonnaies werden **auffallend billig** verkauft bei

Gebr. Korach,

Markt 40

Russische Juchten-Stiefel sind wieder auf Lager. **St. Dabrow,**

Wilhelmstraße Nr. 18.

Regenschirme u. Gummischuhe

sowie **echt russ. Stiefel zu außerordentlich billigen Preisen** bei

Gebr. Korach, Markt 40.

Wein-, Arak-, als auch Branntwein-Gebinde

kauft und zahlt bestmöglichste Preise

Hartwig Kantorowicz,

Wronkerstraße 6.

Bier-Luftdruck-Apparate,

anerkannt das Beste zur Konservirung und bequemem Ausschenken von Bairisch Bier, liefert elegant und billig die Bierschenkmaschinen-Fabrik von ***C. F. Weidmann*** in Berlin, Kronenstraße 42, Breslau, Ohlauerstadtgraben 27.

Water-Closets

in den allerneuesten Konstruktionen empfehlen zu den billigsten Preisen

S. Kronthal & Söhne

Markt 56.

Der Ausverkauf von Galanterie- und Spielwaaren wird fortgesetzt.

Dattelbaum,

Neue Straße 5, 2 Treppen.

Zu Weihnachts-Geschenken

Nähtische,
Toilettenspiegel,
Fauteuils,
Schlafstühle,
Schaukelstühle,
Schreibstühle,
Kinderstühle,
Damenfauteuils,
Klaviersessel,
Kaminstühle,
Blumentische,
Notenspinde,
Etagèren,
Kleiderhalter,
Cigarrenspinde,
Hausapotheken,
Schachtische,

empfehlen

S. Kronthal & Söhne,

Markt 56.



Metall-Särge

empfiehlt billigst

G. Hoeven,

Neuestraße.

Ein gutes Violoncello, mittelgr. Form., sowie div. Cello-Noten, Trios u. s. w. sind zu verk. St. Martin 43, geradezu.

Schultaschen, Wiegen-Pferde, Damentaschen,

in seltener großer Auswahl, zu billigen Preisen bei **J. Latz,** Sattlermeister, Markt 55.

H. Foerster,

Optiker u. Mechaniker,
7. große Ritterstraße 7,
empfiehlt zu

Weihnachtsgeschenken

Brillen und **Pincenez** in Gold, Silber, Neusilber, Schildpatt, Stahl 2c.,
Lorgnetten in den allerneuesten reichhaltigsten Mustern,
Reißzeuge für Architekten und Schüler,
Operngläser in elegantester Ausstattung,
Fernröhre u. **Feldstecher**,
Mikroskope und **Loupen**,
Aucorid-, Metallique-, Holosterique-, Heber- und Gefäß-Barometer,
Thermometer zu Stickereien, sowie Fenster-, Bade- und Stuben-Thermometer,
Brennereibestecke und alle meteorologischen Instrumente,
Physikalische Apparate 2c. 2c.
zu den billigsten Preisen.
Aufträge von Auswärts werden pünktlich und reell ausgeführt.

Nicht konvenirende Gegenstände werden gratis umgetauscht.

Schwerhörigkeit und Ohrensausen heilt auch in veralteteten Fällen: das **Gehöröl** v. Dr. **Thümmel**. Hunderte Dankschreiben von Geheilten bei jeder Flasche. Preis eines großen Flacons Thlr. 1 20 Sgr. Depot in Posen bei

R. Czarnikow,
Schuhmacherstr. 6.

Flüssige Eisenseife.
Vorzügliches bisher unübertroffenes Mittel bei Verwundungen, Verbrennungen, Quetschungen, Frostbeulen, äußerlichen Hautkrankheiten, Schweißfüßen, skrophulösen Geschwüren, Beinfraß, localen Krebsgeschwüren. 1/1 Flacon 20 Sgr. = fl. 1. 10 kr. 1/2 Flacon 10 Sgr. = 35 kr.

Selbst alte und hartnäckige
„Frostbeulen"
heilt gründlich und dauernd in 8 Tagen das
Eisen-Cerat.
1 Päckchen 8 Sgr.
Niederlage in Posen bei
R. Czarnikow,
Schuhmacherstrasse Nr. 6.

Echtes Kletten-Wurzel-Oel,
à Flacon 7½ Sgr., vorräthig bei
J. J. Heine, Markt 85.

Auch jenseits des Oceans findet der **R. F. Daubitz**'sche **Magenbitter***) **allseitige Anerkennung;** wie dies die hier folgenden Atteste, welche unter vielen andern dem Erfinder, **Apotheker R. F. Daubitz** in **Berlin**, durch seinen **General-Agenten** Herren George Gombre & Co. in **New-York** zugingen, **bezeugen.**

Herren George Gombre & Co. City.
Den von Ihnen importirten **R. F. Daubitz**'schen **Magenbitter** kann ich nach **eigner Ueberzeugung Jedem,** an irgend welchen **Magenbeschwerden** Leidenden, als **vorzüglich gutes Mittel** anempfehlen. Senden Sie mir umgehend (folgt Best.)
New-York, 17. Mai 1868.
John Klein in Firma Klein & Bruders.
Hausbau-Unternehmer.
No. 329 Broome Str. N. Y. City.

Herren George Gombre & Co.
Da Ihnen persönlich mein Zustand bekannt ist, so brauche ich denselben hier nicht zu widerholen. Doch kann ich aber nicht umhin, Ihnen die für mich **so freudige Mittheilung zu machen,** daß der von Ihnen **importirte R. F. Daubitz**'sche **Magenbitter** bei mir **recht wohlthuende Wirkungen hervorgebracht hat.** Unter den unzähligen Magengetränken, welche hierorts fabrizirt werden, nimmt **dieser Liqueur unstreitig die erste Rolle ein.** Deshalb will ich mit dem Gebrauch fortfahren und belieben Sie mir (folgt Best.)
Friedrich Woop, Wagnermeister.
City 58th Str. 7th Avenue.
New-York, 18. April 1868.

*) Zu haben in den bekannten Niederlagen.

Herrn G. A. W. Mayer in Breslau.

Orgeln, Kreis Heydekrug, 23. Juni 1869.

Ich ersuche Ew. Wohlgeboren durch dieses Schreiben freundlichst, mir eine Flasche **weißen Brust-Syrup** per Post schleunigst zukommen lassen zu wollen: Ich leide seit längerer Zeit an einem **Brustfehler** und habe mir durch dieses Mittel bereits schon 2 Mal geholfen.

Ich bitte daher um baldige Zusendung und bitte gleichzeitig, den Betrag durch Postvorschuß auf mich entnehmen zn wollen.

Hochachtungsvoll
L. Schäfer, Gutsbesitzer.

Dieses rühmlichst bekannte und bewährteste Hausmittel aus der Fabrik von **G. A. W. Mayer in Breslau,** seiner vorzüglichen Eigenschaften wegen prämiirt von der Pariser Jury der Weltausstellung 1867, ist nur allein echt vorräthig

in **Posen** ***Gebr. Krayn,*** Wronkerstraße 1.,
Isidor Busch, Sapiehaplatz 2.,
J. N. Leitgeber, Gr. Gerberstr. 16.

Birnbaum, Jul. Börner.
Bromberg, Rud. Regenberg.
Czarnikau, H. R. Maske.
Czempin, Gustav Grün.
Czerniejewo, Markus Wittkowski.
Exin, S. Hirschberg.
Filehne, S. Goldschmidt & Sohn.
Fraustadt, Aug. Cleemann.
Gnesen, Sam. Pulvermacher.
Gniewkowo, Louis Wolff.
Gollancz, M. Wolff.
Grätz, C. R Mützel.
Jaraczewo, M. Littmann.
Jarocin, S. Krotowski.
Inowraclaw, Apotheker Gust. Gnoth.
Kempen, Herm. Schelenz.
Kobylin, A. Schoepke.
Kosten, Gorski.
Krotoschin, A. Lewy.
Kurnik, J. F. C. Krause.
Lobsens, C. A. Lubenau.
Meseritz, A. F. Groß u. Co.
Moschin, R. Glückmanns Wwe.
Nakel, Fr. Lebinsky.
Neutomyśl, Ernst Tepper.
Ostrowo, Herm. Gutsche.
Pleschen, J. Joachim.
Poln. Lissa, J. K. v. Putiatycki.
Punitz, J. S. Rothert.
Rawicz, W. Schoepke.
Rogasen, A. L. Heimann.
Samoczyn, F. C. Gartzke.
Samter, Jul. Peyser.
Schmiegel, C. C. Nitsche.
Schneidemühl, A. Herz.
Schönlanke, Z. Engel.
Schubin, H. F. Eckel.
Schwerin, E. H. Cohn's Buchhandl.
Stenszewo, A. Kahl.
Trzemeszno, G. Olawsky.
Unruhstadt, C. Rehfeld.
Wollstein, C. Isakiewicz Nachfolger.
Wongrowitz, J. E. Ziemer.
Wreschen, Wolff Sieburth.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus **FRAY-BENTOS** (Süd-Amerika)

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT-COMPAGNIE, LONDON.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/3 des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Hâvre 1868.

Détail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf	1/2 engl. Pfd.-Topf	1/4 engl. Pfd.-Topf	1/8 engl. Pfd.-Topf
à Thlr. 3. 5 Sgr.	à Thlr. 1. 20 Sgr.	à Thlr. — 27½ Sgr.	à Thlr. — 15 Sgr.

WARNUNG.

Um den Consumenten vor Täuschung und Missbräuchen sicher zu stellen, dass man ihm statt des ECHTEN LIEBIG'SCHEN FLEISCH-EXTRACTS, nicht anderes Extract UNTERSCHIEBE, befindet sich auf ALLEN Töpfen ein Certificat mit der Unterschrift der Herren Professoren Baron **J. von LIEBIG** und Dr. **M. von PETTENKOFER** als BUERGSCHAFT für die REINHEIT, ECHTHEIT und GUETE des LIEBIG'S FLEISH-EXTRAKT.

Nur wenn der Käufer auf DIESE Unterschriften achtet, ist er sicher, das von obigen Professoren analysirte und controlirte ECHTE LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT zu empfangen.

J. v. Liebig — M. v. Pettenkofer
DELEGATE.

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken,
in **Posen** bei

W. F. Meyer & Co.,
Apotheker ***Elsner,***
Gebr. Andersch,
Apotheker ***Dr. Mankiewicz,***
J. N. Leitgeber.

Engros-Lager beim Correspondenten der Gesellschaft ***Alphons Pellesohn.***

Als ein neuer Beweis

von der Güte des Timpe'schen Kraftgrieses mag wiederum nachstehendes Schreiben dienen:

Beuditz bei Schkeuditz, den 10. August 1869.

Schon bei unserm Zwillingspaare, welches sich jetzt in einem Alter von 1 Jahr 6 Monaten **gesund und munter befindet,** wandten wir zur Ernährung den Timpe'schen Kraftgries an, da wir dieses vorzügliche Präparat für außerordentlich wirksam und nahrhaft fanden, so sahen wir uns abermals veranlaßt, dies unentbehrliche Nahrungsmittel auch bei unserm jetzt 6 Monate alten Kinde in Anwendung zu bringen, **durch dessen Gedeihen** wir von Tag zu Tag immer mehr und mehr darauf hingewiesen werden, daß dieses **außerordentlich wirksame, unersetzliche Präparat** nicht genug zu empfehlen ist. Wir erlauben uns nach eigener Erfahrung und Ueberzeugung alle Mütter darauf aufmerksam zu machen, auch fühlen wir uns veranlaßt, dem Erfinder dieses schönen Präparates unsern besonderen Dank auszusprechen.

Fr. Boricke.

à Pckt. 8 und 4 Sgr. ächt zu haben in Posen bei A. Cichowicz.

Echt holländische Möbel-Politur.

Mittelst dieser ausgezeichneten, neuen Politur, nicht zu verwechseln mit dem bisherigen Möbelwachs, kann man alle Möbel billig und mit geringer Mühe so glänzend herstellen, daß sie völlig neu polirt erscheinen.

Dieses praktische Erzeugniß, in Facons à 4 Sgr., empfiehlt allen Hausfrauen aufs Beste

Wasserstraße 4. C. W. Paulmann in Posen.

Auf die der heutigen Nummer anliegende Beilage von

Kalkmann & Nobbe,

Cigarrenfabrik,

Bremen,

werden die geehrten Leser ganz besonders aufmerksam gemacht.

Dr. Wilkinson's Elixir of Celery.

Dieser feine und wohlschmeckende Tafelliqueur ist nach dem Zeugniß des Herrn Dr. Heß das beste und wirksamste Mittel, die erloschene oder im Erlöschen begriffene Manneskraft wieder herzustellen.

Originalflaschen à 2 Thlr. sind zu haben in dem General-Depot für Dr. Wilkinson's Sellerie-Elixir von ***J. F. Schwarzlose Söhne* in Berlin, Markgrafenstraße 30** und **Königsstraße 61,** außerdem in den Niederlagen der Herren ***Adolf Eberle*** in **Bromberg,** ***H. Leverenz*** in **Stettin.**

Zum **Weihnachtsfeste** empfehle

elegante französische Bouquetts, sowie Königsberger und Lübecker Marzipan in großen und kleinen Sätzen zu den billigsten Preisen.

Samuel Kantorowicz jun.,
2. Wasserstraße 2.

Das mir übertragene

Thee-
Commissions-Lager

der seit **1764** bestehenden Firma
Otto Roelofs & Zoonen in Amsterdam.
Anerkannt vorzügliche Qualitäten in stets frischer Waare.
Original-Preise. Originalverpackung in 1/4, 1/2 u. 1/1 Pfd.-Paqueten,
empfehle zur geneigten Beachtung.

Eduard Stiller,
Sapiehaplatz Nr. 6.

Große Weihnachts-Ausstellung

Konditorei
12. Wilhelmsplatz 12.

von feinsten **Zuckerwaaren, Baumkonfekt, Marzipan** in Sätzen, **Rand-Marzapin, Marzipanfrüchten, Theekonfekt** und **Marzipanfiguren, französ. Bonbonièren** und **Dessert-Confect,** sowie **Chokoladen** in größter Auswahl.

H. Wolkowitz.

Hartwig Latz

St. Martin 74.

empfiehlt sein Lager von

Aracs, Rums, Cognacs, Düsseldorfer Punsch-Extract bester Qualität, sowie feinste holländ. und franz. Liqueure.

NB. Wiederverkäufer erhalten angem. Rabatt!

St. Martin 74.

St. Martin 74. — St. Martin 74.

FRIEDRICH & COMP. LEIPZIG.

Entschieden bewährt

haben sich die bei uns neu eingeführten **Patent-Wickelformen,** was die sich täglich mehrenden **Nachbestellungen** beweisen, um so mehr, da wir vor einiger Zeit Gelegenheit hatten, große **Partien Havanna-Tabake** aus einer Conkoursmasse billig zu kaufen und deshalb unsere **Fabrikate** bedeutend **billiger als überall** verkaufen. Wir empfehlen mit Recht als ausgezeichnet billig u. höchst preiswerth:

pro 1000 Stück:

Hochfeine Blitar Havanna Regalia . .	à Thlr. 20.
Hochfeine Blitar Havanna Tip Top . .	à Thlr. 18.
Superfeine Blitar Yara Castanon . . .	à Thlr. 14.
ff. Domingo La Hayadera	à Thlr. 12.

Alle Sorten sind gut **gelagert** von **feinster Qualität** und **schöner** Arbeit. Wir versprechen nicht zu viel, wenn wir behaupten, daß diese den **importirten Havanna-Cigarren** an **Qualität** nicht nachstehen, wohl aber **3—4 Mal billiger** kommen, Probekisten à **250 Stück pro Sorte,** versenden **franco,** bitten aber uns unbekannte Abnehmer den Betrag der Bestellung beizufügen oder Postnachnahme zu gestatten. Um Verwechslungen mit ähnlichen Firmen zu vermeiden, bitten zu adressiren.

Friedrich & Co., Cigarrenfabrik, Leipzig.

Zu Bestellungen

auf **Torten, Striezeln** empfiehlt sich die Konditorei von

F. Rudzki,
Große Gerberstr. Nr. 41.

Pökel-Rinderfleisch,
frisch, empfiehlt
M. Zakrzewicz.
Markt, alte Fleischscharre Nr. 6.

Eine **Milchpacht** wird gesucht sofort oder von **Neujahr 1870 ab.** Das Nähere in der Expedition d. Bl.



Illustrirtes Familienmagazin
des Lahrer Hinkenden Boten, Jahrgang 1870.

Von 4 zu 4 Wochen ein Heft à $3\frac{1}{2}$ Sgr. Gratisprämie in Stahlstich „Frühlingsluft." — Ohne Politik. Ist nur durch Buchhandlungen und deren Beauftragte zu beziehen.

Illustrirte Dorfzeitung
Des Lahrer Hinkenden Boten, VIII. Jahrgang.

Wöchentl. eine Nummer. Jährl. 1 Thlr. 12 Sgr. Von 4 zu 4 Wochen ein Heft à $3\frac{1}{2}$ Sgr. Gratisprämie in Stahlstich „Frühlingsluft" (Pendant zu Winterfreuden").

Gleicher Inhalt, wie das Familienmagazin, mit politischer Rundschau. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Wer durch die Post beziehen will, bestelle sofort.

Illustrirter Familien-Kalender
des Lahrer Hinkenden Boten.

Preis 5 Sgr.

Zu beziehen durch alle Buchhändler, Buchbinder und Kalenderverkäufer.

Diesjährige Weihnachts-Neuigkeiten
der G. Grote'schen Verlagshandlung in Berlin.

Goethe's Werke.
Erste illustrirte Ausgabe mit Einleitungen von **G. Wendt.**
8°., 20 Bände 5 Thlr. 25 Sgr.
In 10 elegante Leinwandbände geb. 8 Thlr. 15 Sgr.

Goethe, Aus meinem Leben.
Illustrirt von **P. Thumann.**
8°., gebunden 2 Thlr. 5 Sgr., gebunden mit Goldschnitt 2 Thlr. 10 Sgr.

Clavigo.
Illustrirt von **P. Grot Johann.**
8°., geb. 15 Sgr., geb. mit Goldschn. $17\frac{1}{2}$ Sgr.

Iphigenie auf Tauris.
Illustrirt von **H. Lossow.**
8°, geb. 15 Sgr., geb. mit Goldschn. $17\frac{1}{2}$ Sgr.

Leiden des jungen Werther.
Illustrirt von **H. Lüders.**
8°., geb. $17\frac{1}{2}$ Sgr, geb. mit Goldschn. 20 Sgr.

Reineke Fuchs.
Illustrirt von **Paul Meyerheim.**
8°., geb. 28 Sgr. geb. mit Goldschn. 1 Thlr.
Diamant-Ausgabe.
Illustrirt von **Paul Meyerheim.**
Cart 18 Sgr., geb. mit Goldschnitt 25 Sgr.

Wahlverwandtschaften.
Illustrirt von **Leopold Venus.**
8°., geb. 25 Sgr., geb. mit Goldschn. 28 Sgr.

Schulze, Die bezauberte Rose.
Diamant-Ausgabe.
Illustrirt von **P. Grot Johann.**
Cart. 10 Sgr., geb. mit Goldschnitt $17\frac{1}{2}$ Sgr.

Gedanken über das wahre Glück.
Von **Tinette Homberg.**
8°., elegant brochirt 25 Sgr.

Goethe, Wilhelm Meisters Lehrjahre.
Illustrirt von **Thumann** und **Friedrich.**
8°., geb. 1 Thlr. 15 Sgr.
gebunden mit Goldschnitt 1 Thlr. 18 Sgr.

Lessings Meister-Dramen.
Illustrirt von **C. Hoff** und Anderen.
8°., 3 Theile in 1 Band.
Geb. 1 Thlr. $2\frac{1}{2}$ Sgr., geb mit Goldschn. 1 Thlr. 5 Sgr



Westöstlicher Divan.
Diamant-Ausgabe.
Illustrirt von **E. Bosch.**
Cartonnirt 16 Sgr., geb. mit Goldschnitt $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Frauenbrevier für Haus und Welt.
Vierte Auflage.
Mit Illustrationen von **Caspar Scheuren.** und Titelbild von **Alwine Schrödter.**
Eleg. Reliefband mit Goldschn. 2 Thlr. 15 Sgr.
Prachtband in Saffian mit versilbertem Schloß 3 Thlr. 15 Sgr.

Hermann und Dorothea
in vier Bildern dargestellt von **Arthur Freiherr von Ramberg.**
Nr. 1. Die beiden Alten unterm Thorweg.
Nr. 2. Der Zug der Auswanderer.
Nr. 3. Hermann und Dorothea am Brunnen.
Nr. 4. Heimkehr beim Anzug des Gewitters.
Photographirt von Franz Hanfstängl.
Bildgröße: 57 zu 40 Centimeter. 36 Thlr.
Das einzelne Blatt 9 Thlr.

Schiller, Die Räuber.
Illustrirt von **A. v. Werner.**
8°., geb 20. Sgr., geb. mit Goldschn $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Schiller's Gedichte.
Illustrirte Pracht-Ausgabe.
Mit Zeichnungen nach **G. Max, A. Liezen Mayer, H. Lossow.**
Elegant geb. mit Goldschnitt 5 Thlr. 15 Sgr.

Bilder aus dem deutschen Volksleben.
Von **Karl von Enhuber.**
Photographie von F. Hanfstängl.
Mittlere Größe in Mappe 14 Thlr.
Visites 3 Thlr., in Mappe 3 Thlr. 15 Sgr.

Shakespeare-Gallerie
von **Carl und Ferd. Piloty, G. Max, P. Thumann u. A.**
Photographirt von Franz Hanfstängl. 15 Blatt.
Bildgröße: 54 zu 44 Centimeter.
In 5 Lieferungen, à 3 Blatt, à Lieferung 21 Thlr.
Das einzelne Blatt 8 Thlr.
Lieferung II. **Heinrich IV.** von **Ferd. Piloty, Hamlet** von **Ferd. Piloty. Cymbeline** von **A. Liezen Mayer.** — Lieferung III. **Die lustigen Weiber von Windsor** von **H. Lessow, Viel Lärmen um Nichts** von **Ad. Schmitz. Was ihr wollt v. Eduard Grützner.**

Früher erschien:
Lieferung I. **Romeo und Julia** von **Ferd. Piloty. Kaufmann von Venedig** von **Ad. Schmitz. Wintermärchen** von **Gabr. Max.**

Vorräthig sind obige Werke in der Buchhandlung von **Joseph Jolowicz,** Markt 74

Grand Cabinet de Lecture
français, allemand et polonais
de la Librairie M. Leitgeber
à Posen, Hôtel du Nord.
L'abonnements sous les plus favorables conditions.
!!2600 vols. français!!

In allen Buchhandlungen gratis: Weihnachts-Katalog von L. Rauh in Berlin,

enthaltend eine reiche Auswahl gediegener Werke aus obigem Verlage, die meist in mehrfachen Auflagen erschienen, nebst Preis- und ausführlichen Inhaltsangaben, sowie den Recensionen angesehener Männer und Zeitschriften. Der Catalog enthält nur zu Weihnachtsgeschenken geeignete Werke, die sämmtlich elegant gebunden durch alle Buchhandlungen zu beziehen sind, unter Andern: **Müllensiefen, Andachten,** 5. Aufl. 4 Thlr., do. wohlfeile Ausgabe $2\frac{2}{3}$ Thlr.; **Müllensiefen, Zeugnisse,** 10. Aufl., 4 Sammlungen à $\frac{2}{3}$ Thlr.; **Müllensiefen, Wort des Lebens,** 4 Sammlungen à $\frac{2}{3}$ Thlr.; **Beyschlags Leben,** 4. Aufl. 2 Thlr.; **Beyschlags Predigten,** 2. Aufl, 3 Bände à $\frac{2}{3}$ Thlr.; **Kögels Predigten,** 2. Aufl., 2 Bände à 28 Sgr. und 1 Thlr.; **Roffhacks Predigten,** 3 Bände à 20 Sgr.; **Cassel, Weihnachten** in Geschichte, Sage u. Sitten, 28 Sgr. **Die religiösen Novellen der Verfasserin von „Stolz und Still"** und Anderer (Preis jeder Novelle 18—27 Sgr.); **Humbert, über Rafaels Sixtinische Madonna,** 9 Sgr.; Prof. **Schubert, Album biblischer Bilder,** 10 Thlr. (Einzelne Bilder daraus 1 Thlr.); **Rutenberg,** ästhetische Studien, 15 Sgr.; **Bibliothek der griech. und röm. Classiker** in Uebersetzungen, 18 Bde., 2 Thlr.; **M. Claudius, Tausend und eine Nacht,** für die Jugend, 11. Aufl. 25 Sgr. Wegen des Inhalts und der hier nicht genannten Werke wird auf den Catalog selbst verwiesen. — Den Catalog sendet die Buchhandlung von **L. Rauh** in **Berlin,** Planufer 16, auf frankirtes Verlangen **franco** und **gratis;** auch ist er in jeder Buchhandlung **gratis** zu haben.

Allen Landwirthen zu empfehlen!

Trowitzsch's landwirthschaftlicher Kalender

für 1870. In Callico geb. 15 Sgr., in Leder 20 Sgr. Vorräthig bei

Joseph Jolowicz, Markt 74.

Für $5\frac{2}{3}$ Thlr.
Göthes sämmtl. Werke
in 10 höchst eleg. Ganzlwde.
vollständ. Gesammtausgabe
bei **Louis Türk,**
Wilhelmsplatz 4.

☞ **L. Heidborn's** ☜
Stralsunder Spielkarten.
Größte Fabrik Norddeutschlands.
Pro 1868 gezahlte Stempelsteuer 39,367 Thlr. 18 Sgr.
☞ **Anerkannt feinstes, haltbarstes und dadurch billigstes Fabrikat.** ☜

Eleganteste Photographie-Albums
in **großer** Auswahl offeriren zu **auffallend billigen** Preisen
Markt 82. **Russak & Czapski,** Markt 82.

C. W. Kohlschütter,
Breslauerstr. 3,
empfiehlt sein Lager von
Galanterie- und Schreibmaterialien
zum bevorstehenden Weihnachtsfeste zu ganz **billigen Preisen.**

Den Weihnachts-Ausverkauf

habe eröffnet und empfehle **für nur 1 Sgr.** 1 Papeterie, enthaltend 6 feine große Briefbogen, 4 Couverts und 1 Gratulationskarte, **für nur 5 Sgr.** 1 Karton, enthaltend 5 Schreibhefte, 1 Diarium, 1 Federkasten, 1 Gummi, 1 Federhalter, 1 Stahlfeder, 1 Bleistift, 1 Lineal, 1 Schieferstift, **für nur 10 Sgr.** 1 Karton, enthaltend 12 Schreibhefte, 1 Diarium, 1 Federkasten, 1 Gummi, 6 Stahlfedern, 2 Federhalter, 2 Bleistifte, 1 Notizbuch, 2 Schieferstifte, 1 Lineal, ferner zu Fabrikpreisen: Wiener, Salon-, Kronen-, Stearin- und Parafin-Kerzen, Wachsstöcke, Baum-Lichte in Stearin, Parafin und Wachs, feinste Gewürz-Chokolade, feinen Pecco-Thee und feine Konfitüren, Briefmappen, Ledertaschen, Albums, Reiszeuge, Tuschkasten, Portemonnaies, Holz- und Nürnberger Spielwaaren zu auffallend billigen Preisen.

E. Löwenthal, Markt, unterm Rathhause **5.**

!!! Von **Louise Thalheim** !!!

erschien soeben in der **Plahn'schen Buchhandlung** (Henri Sauvage) eine neue Kinderschrift à la „Kindermund" und „Kunterbunt"

Das Büchlein Dideldumdei. 25 Sgr.

Wir glauben die verehrten Mütter nur auf diese reizende neue Arbeit der beliebten Künstlerin aufmerksam machen zu brauchen, um das Büchlein, wie die früheren, in jeder Familie einzubürgern. Vorräthig bei

Joseph Jolowicz,
Markt 74.

Die Erfindungen

unserer Zeit haben die geheimnißvollen Kräfte der Natur so mannigfach für die Menschenarbeit dienstbar gemacht, daß kaum ein Gewerbebetrieb existirt, der dieselben nicht berücksichtigen müßte. Wer also ohne wissenschaftliche Vorkenntnisse, in dem Gebiete der technischen Physik und Chemie, über Maschinenkunde, Optik, Mechanik, Bergwerksbetrieb, mit einem Worte über alle Erfindungen der Neuzeit sich leicht und angenehm unterrichten will, dem empfehlen wir das bereits durch 5 Auflagen anerkannte, mit vielen erläuternden Holzschnitten versehene, höchst interessante und nützliche Buch von **W. Wackernagel: „Naturkräfte und Menschenarbeit,** praktische Belehrungen über Natur- und Gewerbekunde, sowie über die Geschichte der Erfindungen", welches für nur **20** Sgr. in allen Buchhandlungen zu haben ist, in **Posen** bei

J. J. Heine,
Markt 85.

Reichhaltiges
Bücherlager,
Klassiker, Jugendschriften, Bilderbogen, Spiele 2c. 2c.
zu wohlfeilen Preisen in der Buchhandlung von
H. J. Sussmann & Sohn,
Markt 80.

Klassiker
in eleganten Einbänden zu äußerst billigen Preisen.
Goethe à Thlr. 2. 12 Sgr., à Thlr. $5\frac{2}{3}$ bis Thlr. $8\frac{1}{2}$.
Schiller à Thaler 1, Thaler $1\frac{1}{2}$ bis Thlr. $6\frac{1}{3}$.
Lessing à Thlr. 1. bis Thlr. $2\frac{2}{3}$.
Körner à 18 Sgr. bis Thlr. $1\frac{1}{3}$
Shakespeare à Thlr. $1\frac{1}{2}$, Thlr. 2 bis Thlr. $5\frac{1}{2}$.
auf Lager bei
Ernst Rehfeld,
Wilhelmsplatz 1. (Hôtel de Rome.)

Festgeschenk für junge Kaufleute!

Die Buchführung nach einfacher und doppelter Methode.

Praktische und leicht faßliche Anleitung zum Selbstunterricht für Kaufleute und Gewerbtreibende, sowie ein Beitrag zur Förderung weiblicher Erwerbsfähigkeit, von

Robert Schmidt,
Kaufmann in Posen.
Preis 25 Sgr., gut gebunden 1 Thlr.

Das Buch, hervorgegangen aus **langjähriger Erfahrung eines praktischen Kaufmanns,** ist für alle vorkommenden Fälle ausreichend und genügend, und sind zum Verständniß der leichtfaßlichen Methode überall Erläuterungen und Formulare beigefügt. Seit dem kurzen Erscheinen des Buches hat sich dasselbe allseitig eingeführt und es kann besonders für **jüngere Kaufleute** bestens empfohlen werden.

Verlag von **Ernst Rehfeld**
in Posen, Wilhelmspl. 1 (Hôtel de Rome).

✕✕ Eingesandt. — ***Reta's*** neues Weihnachtsspiel: **Preußens Geschichte und die deutsche Einheit.** (S. Mode's Verlag in Berlin) Preis 25 Sgr) ist unstreitig das hübscheste, unterhaltend und lehrreich. Es ist in allen hiesigen und auswärtigen Buchhandlungen zu haben und namentlich in der Buchhandlung von **J. J. Heine** in **Posen,** Markt 85.

!Schönes Festgeschenk!
Aus dem Herzen.
Dichtungen von
Hedwig v. Schwykowska.

Sehr eleg. gebunden mit Goldschnitt 24 Sgr. Es sind diese sinnigen Gedichte, welche in zahlreichen Blättern aufs Anerkennendste beurtheilt wurden, durch jede Buchhandlung, in **Posen** durch **Ernst Rehfeld,** Wilhelmsplatz 1., so wie auch von unserem Leipziger Depot, **K. F. Köhler,** zu beziehen.

Vandenhöck & Ruprecht
in Göttingen.

Emil Kabath,
Inhaber des
Louis Stangen'schen Annoncen-Bureaus,
Breslau, Carlsstr. 28,

befördert Inserate aller Art **in sämmtliche hiesige und auswärtige Zeitungen** ☞ **täglich und zu Original-Preisen.** ☜ Bei Inseraten für mehrere Zeitungen bedarf es nur eines Manuscripts und wird auf Verlangen über jedes Inserat ein Belag geliefert.

Volksausgabe.
Die Lieder des Mirza Schaffy,
mit einem Prolog
von **Friedrich Bodenstedt.**
Elegant kart. $12\frac{1}{2}$ Sgr. Elegant geb. 20 Sgr.

„Mein Herz schmückt sich mit Dir, wie sich
Der Himmel mit der Sonne schmückt —
Du giebst ihm Glanz, und ohne Dich
Bleibt es in dunkle Nacht entrückt.
Gleichwie die Welt all ihre Pracht
Verhüllt, wenn Dunkel sie umfließt,
Und nur, wenn ihr die Sonne lacht,
Zeigt, was sie Schönes in sich schließt!"

Vorräthig in **B. Behrs** Buchhandl. in Posen, Wilhelmsstr. 21, (Mylius Hôtel.)

Als Festgeschenke für Damen

empfehlen

Illustrirte Prachtwerke

in reicher Ausstattung und Einband.
Zu herabgesetzten Preisen offeriren in neuen Exemplaren und Einbänden früherer Jahrgänge vom
Düsseldorfer Künstleralbum à Thlr. $3\frac{1}{2}$
Deutsche Kunst in Bild und Lied à Thlr. $3\frac{1}{2}$,
Künstleralbum à Thlr. 4
Ferner statt **Thlr. 10, für Thlr. 6** Ary-Scheffer-Album, Murillo-Album, Tyzian-Album, Corregio-Album 2c.

Ernst Rehfeld's Buch- u. Kunsthandlung,
Wilhelmsplatz 1 (Hôtel de Rome.)

Bilderbücher und Jugendschriften

kauft man in der Buchhandlung von

Joseph Jolowicz,

Markt 74, bei größter Auswahl zu auffallend billigen Preisen

Bücher, die **25** Sgr. im Ladenpreise kosten, werden häufig nur mit 5 - $7\frac{1}{2}$ Sgr. berechnet.

Preuß. Loose **1. Klasse 5. und 6. Januar.**
$\frac{1}{4}$ 4 Thlr., $\frac{1}{8}$ 2 Thlr., $\frac{1}{16}$ 1 Thlr., $\frac{1}{32}$ 15 Sgr.
Alles auf gedruckten Antheilscheinen versendet **H. Goldberg,** Lotterie-Komtoir in Berlin, Monbijouplatz 12.

Lotterie-Loose $\frac{1}{4}$ 7 tlr. (Orig.), $\frac{1}{2}$ 2 tlr. $\frac{1}{16}$ 1 tlr. $\frac{1}{32}$ 15 sg. $\frac{1}{64}$ $7\frac{1}{2}$ sg. vers. ***Ozanski, Berlin,*** Jannowitzbr. 2

Von Neuem **blüht das Glück** am 5. und 6. Januar.
Prß. Loose $\frac{1}{1}$ bis $\frac{1}{32}$ vers. S. Basch, Berlin, Gertraudtenstr. 4.
K. Dombau- u. Alt. Ausstell.-Loose jetzt noch 1 Thlr.

Lotterie-Loose 1r Kl. 141r pr. Lotterie kauft mit hoher Avance und bittet um billigste Offerte
C. Hahn in **Berlin,** Lindenstraße 33.

Loose diesjähriger Cölner Dombaulotterie

Gewinne: **Thlr. 25,000, 10,000, 5000, 2000, 1000, 500 2c.**
à **Ein Thaler** pr. Stück sind zu haben bei **Desfossé Succr. de Montigny (J. Razer)** in **Posen,** Wilhelmsstraße 24.

Kölner Dombau-Geld-Lotterie.

Hauptgewinn Thlr. 25,000, der kleinste Gewinn ist 20.
Ganze Orig.-Loose à 1 Thlr. verkauft und versendet

J. Juliusburger, Breslau,

Lotterie-Komptoir, Roßmarkt 9, 1. Etage.
Gegen Beifügung von 2 Sgr. sende ich 14 Tage nach beendeter Ziehung die Gewinnliste **frco.**

Lotterie-Comtoir

v. **M. Schereck, Berlin,** Breitestr. 10 verk. u vers. auch geg. Post-Vorsch. $\frac{1}{1}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ Berl. Lotterie-Loose auch auf gedr. Antheilsch $\frac{1}{4}$ 4 Thlr., $\frac{1}{8}$ 2 Thlr., $\frac{1}{16}$ 1 Thlr., $\frac{1}{32}$ $\frac{1}{2}$ Thlr. Seit meinem 16jähr. Geschäftsbetriebe fielen bereits 8 Hauptgewinne auf meine Nummern.

Zu kleinen Kapitalanlagen und Geschenken sehr geeignet.

Bukarester 20 Francs-Loose ($5\frac{1}{3}$ Thlr.)

Nächste Ziehung am 2. Januar 1870,

Jährlich finden 6 große Ziehungen statt.
Mit Gewinnen von **Francs 100,000, 75,000 2c.**
Mit dem Verkauf dieser Obligationen bin ich direkt beauftragt.

Siegmund Sachs,
Posen, Markt 87.

Hamburg Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft.

Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

Havre anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Silesia,	**Mittwoch,**	**22. Decbr.**	Morgens.	**Cimbria,**	**Mittw.,**	**12. Jan. 1870.**	Morgens.
Holsatia,	dito	**29. Decbr.**		**Westphalia,**	dito	**19. Jan.**	
Allemannia,	dito	**5. Jan. 1870.**		**Hammonia,**	dito	**26. Jan.**	

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. **165,** Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **100,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **55.**
Fracht Pfd. St. 2. — pro 40 Hamb. Kubikfuß mit 15 % Primage, für ordinaire Güter nach Uebereinkunft.
Briefporto von und nach den Verein. Staaten **4** Sgr. Briefe zu bezeichnen **„per Hamburger Dampfschiff",**

und zwischen **Hamburg** und **New-Orleans,**

auf der Ausreise **Havre** und **Havana,** auf der Rückreise **Havana** und **Havre** anlaufend.
Bavaria 15. Januar, Teutonia 12. Februar, Saxonia 12. März.
Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thl. **180,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **55.**
Fracht Pfd. St. 2. 10. per ton von 40 Hamb. Kubikfuß mit 15% Primage.
Näheres bei dem Schiffsmakler

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,

so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe **allein** konzessionirten Generalagenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenplatz 7. und Louisenstraße 1.,

und dessen Spezialagenten

Fabian Charig, in Firma **Nathan Charig** in **Posen,** Markt 90.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt

von **Bremen** nach **Newyork, Baltimore, New-Orleans** und **Havana.**

D. **Hannover**	Mittwoch	22. Dez.	nach Havana u New-Orleans via Havre
D. **Union**	Sonnabend	25. Dez.	„ Newyork via Southampton
D. **Weser**	Sonnabend	1. Jan. 1870	nach Newyork via Southampton
D. **Hansa**	Sonnabend	8. Jan. 1870	„ Newyork „ Southampton
D. **Baltimore**	Mittwoch	12. Jan. 1870	„ Baltimore via Southampton
D. **Newyork**	Mittwoch	12. Jan. 1870	„ Havana u. New-Orleans via Havre

Passage-Preise nach Newyork: Erste Kajüte **165** Thaler, zweite Kajüte **100** Thaler. Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.
Passage-Preise nach Baltimore: Kajüte **135** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Pr. Crt.
Passage-Preise nach New-Orleans und Havana: Kajüte **150** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler preuß. Courant.
Fracht nach Newyork und Baltimore: Pfd. St. 2. mit 15% Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maaße. Ordinäre Güter nach Uebereinkunft.
Fracht nach New-Orleans und Havana: Pfd. St. 2. 10 Sh. mit 15% Primage per 40 Kubikfuß.
Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie

die Direction des Norddeutschen Lloyd.
H. Peters, Direktor. **Hirschfeld,** Prokurant.

Nähere Auskunft ertheilt und bündige Schiffs-Kontrakte schließt ab der für **Preußen** concessionirte **Haupt- und General-Agent**

Leopold Goldenring in **Posen.**

Eine **Wohnung, möblirt** oder **unmöblirt,** bestehen aus zwei Zimmern und Küche mit Wasserleitung, ist zum 1. Januar zu vermiethen **Alten Markt 38.**

Wilhelmsplatz 12
sind **ein großer Laden,** sowie **eine Wohnung von 2 Zimmern** mit **Wasserleitung sofort oder zum 1. Januar 1870 zu vermiethen.**

Krämerstr. 8 ist eine kleine Wohnung mit Wasserleitung für 50 Thlr. sogleich oder zu Neujahr zu vermiethen Näheres bei
Julius Borck, Markt 49.

Ein Laden, **Markt- u. Breslauer-str.-Ecke 60** sofort zu verm.
Näheres Bäckerstraße 13b, 2 Tr.

St. Martin 4 ist vom 1. Januar k. J. ein **Eiskeller** zu vermiethen.



Dampfschiff „Smidt"
I. Classe
von **Bremen** nach **Newyork**
fährt am Donnerstag, den **20. Januar 1870.**

Passagepreise: I. Kajüte **90** Thlr., II. Kajüte **45** Thlr., Zwischendeck **40** Thlr. Courant inkl. vollständiger Beköstigung. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte, Säuglinge 3 Thlr.
Ueberfahrts-Bedingungen und sonstige Auskunft **direkt** durch

G. Lange & Co. in Bremen,

oder **deren Vertreter im Inlande,** da die **Bremer** Auswanderer-Expedienten kontraktlich gebunden sind, nur für den Nordd. Lloyd Passagiere anzunehmen.
Dann folgende Expedition **Anfang April** 1870.

Näheres über Frachten und Ueberfahrt des Dampfers **Smidt, kostenfreie Besorgung** von Annahme- und **Ueberfahrtsscheinen** der Reisenden — sowie **Auskunft** über **nordamerikanische** Verhältnisse aller Art, auf franco Briefe **N. 12,** Brückenstraße, Elberfeld.
C. J. Langerfeld.

Der von ***D. Schereks Wwe.*** innegehabte Laden Krämerstr. Nr. 12 ist von Michaelis 1870 ab mit oder ohne Wohnung zu vermiethen.

Königsstr 17 ist ein **Stall zu 2 Pferden** sofort zu vermiethen Näheres b. Kastellan.

Mühlenstraße 4 sind 2 Zimmer sofort mit oder ohne Möbel zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Ein freundl. großes zweifenstriges **Zimmer,** alten Markt 81, nach vornheraus, welches sich zu einem Geschäfts-Lokal oder Komtoir eignet, ist vom 1. Januar zu vermiethen.

Kanonenplatz 8, 3 Tr, ist eine möbl. Stube mit Bedienung **sofort** zu vermiethen.

Der Posener Volks-Küchen-Verein sucht pro 2. Januar 1870 eine gediegene ältere Wirthschafterin, die deutsch und polnisch spricht. Schriftliche Bewerbungen nimmt entgegen
Paul Andersch.

Ein unverheiratheter Koch, der polnisch und deutsch spricht, kann mit 100 Thlr. Gehalt plazirt werden durch die Miethsfrau
Jelińska, Dominikanerstr.

Tüchtige Tischler

besonders solche, die auf feine polirte Arbeiten geübt sind, **finden** dauernde, lohnende **Beschäftigung** in der **Eisenbahnwagen-Fabrik** zu **Görlitz.**

Ein gutes Unterkommen findet eine alleinstehende Frau, die schreiben kann und polnisch versteht. Meldungen nimmt Frau ***Krupska,*** Wilhelmsst 2 auf dem Hofe.

In ***Zurawia*** bei **Exin** wird zum 1 Januar ein deutscher, der polnischen Sprache mächtiger, unverheiratheter **Hof-Inspektor** gesucht, welcher gute Atteste vorlegen kann. Gehalt 100 Thlr. Persönliche Vorstellung nothwendig.

Ein tüchtiger **Verkäufer** findet sofort oder zu Neujahr Engagement bei **Julius Borck.**

Ein Kommis,

Spezerist, mos Konf., der gute Zeugnisse besitzt und der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, sucht veränderungshalber vom 1. April k. J. anderes Engagement. Gefällige Offerten werden ***A. B. 100.*** poste rest. **Gnesen erbeten.**

Stellen-Gesuche.
Handlungskommis für Kolonial-, Schank-, Material- und Cigarrengeschäfte suchen sofort Stellung. Näh. Kommiss. **J. Scherek,** Breitestr. 1.

Ich ersuche **den mir wohlbekannten Herrn,** meinen am 16. d. Mts. in der Restauration des Herrn Krzymiński vertauschten Paletot entweder daselbst oder Grüner Platz Nr. 1 (Parterre links) abzugeben.

M. 22. XII. 7 A. M. C.

Einladung.

Zur Beschlußfassung über den vorzulegenden Statutenentwurf des hier zu gründenden Musiker-Unterstützungsvereins ladet das unterzeichnete Komitee sämmtliche hiesige Musiker und Musikvereine, so wie Alle, die sich für die Gründung eines solchen Vereins interessiren, zu einer **allgemeinen** Versammlung auf

Montag d. 20. d. Mts., Abends 8 Uhr,

im Musiksaale des Herrn Kommissions-Rath Falk hierdurch ein.
Posen, den 9. Dezember 1869.
Bienwald. Bitter. Böttcher. Janecki. Seligo.

Bekanntmachung.

Montag, den 3. Januar fut., Nachmittags 5 Uhr,

findet im ständischen Sitzungssaal hierselbst die Generalversammlung des Provinzialvereins für das Großherzogthum Posen zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger statt, wozu die Mitglieder ergebenst eingeladen werden.
Gegenstände der Verhandlung werden sein: Vortrag des Verwaltungsberichts und Wahl der Komitemitglieder.
Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.
Nach langem Leiden verschied sanft am heutigen Tage der Kreisgerichts-Secretär **Wilhelm v. Ciesierski,** im Alter von 53 Jahren.
Kosten, den 17. Dezember 1869.
Die Subalternbeamten des Kreis-Gerichts.

Die Verlobung unserer Tochter **Dorothea** mit Herrn **Aron Hepner** zu Görchen zeigen wir allen Verwandten, Bekannten und Freunden statt jeder besonderen Mittheilung an.
Pleschen, im Dezember 1869.
J. Michelsohn'sche Eheleute.

Allen Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, daß meine liebe Frau **Olga,** geb. Mewes, von einem Mädchen glücklich entbunden ist.
Owinsk, den 17. Dezember 1869.
M. Freyschmidt.

Den gestern früh 5 Uhr an Altersschwäche im 77. Lebensjahre erfolgten Tod meiner Ehefrau Theresia, geborenen Zwolska zeige ich, um stille Theilnahme bittend, Freunden und Bekannten tiefbetrübt hierdurch an.
Posen, den 18. Dezember 1869.
Johann Skrzetuski, für sich, seine Kinder, Schwiegersöhne, Enkel und Urenkel.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr vom Trauerhause, Wasserstraße Nr. 19, aus statt.

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Verbindungen. Hofjunker v. Bellersheim mit Frl. Natalie v. Bernstorff in Neustrelitz.
Geburten. Ein Sohn dem Kunsthändler Fortunato Sala in Berlin, dem Hrn. Richard William in Wollenthin; eine Tochter dem Hrn. J. Danziger in Berlin, dem Pastor Riemann in Thale, dem Hauptmann v. Jena in Lübeck.
Todesfälle. Lotterie-Einnehmer J. B Fränkel, Rentier G. E. Moewes, Restaurateur Leop. Kretsch und Frau Wittwe Join, geb. Domschke, in Berlin, verw. Frau Karoline Köbcke, geb. Thieme, in Potsdam, Frau Henriette Pätzelt, geb. Huse, in Zossen, Rentier Friedrich Wilcke in Krossen a. O., Kaufmann Peter Gustav Zillen und Prem.-Lieutenant a. D. Ernst Richter in Stettin, prakt. Arzt Janecke in Lippehne, Geh. Reg.-Rath Dr. Hartstein in Poppelsdorf.

Stadt-Theater in Posen.

Sonntag den 19. Dezember. **Der Troubadour.** Große Oper in 4 Akten von Salvatore Cammerano. Musik von Verdi. (Leonore: Fräulein Stöger; Azucena: Frau Arnurius.)

Saison-Theater in Posen.

Sonnabend den 18. Dezember. Zum ersten Male: **Reichsgräfin Gisela.** Schauspiel in 4 Akten, frei bearbeitet nach dem gleichnamigen Marlitt'schen Romane von C. Wexel und R. Wegener.
Sonntag, den 19. Dezember. **Mamsell Uebermuth.** Posse in 1 Akt von Bahn. **Duft.** Lustspiel in 1 Akt von H. Müller. **Aus Liebe zur Kunst.** Posse mit Gesang in 1 Akt von Moser, Musik von Conradi. **Ein gebildeter Hausknecht,** oder **Verfehlte Prüfungen.** Posse in 1 Akt von Kalisch.
Montag den 20. Dezember. **Reichsgräfin Gisela. Ein einjähriger Freiwilliger auf dem Exerzierplatze.**

Volksgarten-Saal.

Sonnabend d. 18. u. Sonntag d. 19. Dezbr.
großes Konzert u. Vorstellung.
Entree an der Kasse 5 Sgr. Kinder $1\frac{1}{2}$ Sgr.
Anfang: Sonnabend 7 Uhr, Sonntag 5 Uhr.
Tagesbillets à 3 Sgr. in den Konditoreien des Herrn Neugebauer.
Emil Tauber.

Volksgarten-Saal.

Montag
den **20.** Dezember, Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr

IX. Sinfonie-Concert.

PROGRAMM.
1) Ouverture z. Op. „Titus" Mozart.
2) Reverie Vieuxtemps.
3) Nachruf an C. M. v. Weber Bach.
4) Ouverture z. Op. „Der Freischütz" Weber.
5) **Sinfonie D-dur** Haydn.

5 Billets für 15 Sgr. sind zu haben in der Hofmusikalien-Handlung der Herren

Ed. Bote & G. Bock.

Kassenpreis 5 Sgr.
Rauchen ist nicht gestattet.

W. Appold.

Täglich frische
Holst. Austern à Dutzend 15 Sgr.
empfiehlt
Julius Buckow,
Wein-Großhandlung.
Wilhelmsplatz 15.

Frische Austern
bei
Leopold Goldenring.

Nur kurze Zeit

Kunst-Ausstellung

naturgetreuer

Stereoscopen auf Glas
im Bazar
im früheren Hebanowski'schen Lokal.

Diese wahrhaft großartige Ausstellung enthält mehr als 1000 der sehenswerthesten Ansichten der Welt, 200 Bilder der Pariser Ausstellung, der berühmtesten Sculpturen, Gallerien und Seebilder.
In Apparaten mit vorzüglichen Vergrößerungsgläsern werden mittelst eines Mechanismus neuester Erfindung die Bilder durch geringe Drehung eines Knopfes dem Auge des Beschauers vorgeführt.
Täglich von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends geöffnet.
Entrée pro Person $7\frac{1}{2}$ Sgr.. Dutzend-Billets 2 Thlr., das halbe Dutzend 1 Thlr.
Kataloge à $2\frac{1}{2}$ Sgr. sind an der Kasse zu haben.

Circus Wulff

in der kleinen Ritterstraße.
Heute Sonntag, den 19. Dez. 1869:

Zwei große außerordentl. Vorstellungen

in der höheren Reitkunst, Pferdedressur und Gymnastik.

Zum Schluß der zweiten Vorstellung:
Die Feuerkönigin von Neapel auf ihrem Lieblingspferde „Salamander" im großartigen Brillant-Feuerwerk, dargestellt von Fräul. Adele Wulff.
Anfang der ersten Vorstellung 4 Uhr Nachmittags — der zweiten Vorstellung $\frac{1}{2}$8 Uhr Abends.
Alles Nähere die Plakate und Programme.
Hochachtungsvoll
Lorenz Wulff, Direktor.
Montag, den 20. Dezember: **außerordentlich große Vorstellung.**

Fischer's Lust.

Sonntag den 19. Dezbr.
Großes Konzert. (Streichmusik.)
Anfang 5 Uhr. Entree $7\frac{1}{2}$ Sgr.
H. Fischer.

Café Bellevue!

Heute, Sonnabend, **Zrazy** und **Karpfen** in Sauce. Morgen, Sonntag, zum Frühstück **Flaki.**

Zum Weihnachtseinkauf.

Motto:
Büttelstraße links auch rechts vorbei,
Immer die Eckbude mit Nummer Zwei.

Da jetzt nun ist die Weihnachtszeit,
So lad' ich Alle mit Freundlichkeit
Hochachtungsvoll und ergebenst ein,
Mit Ihrem Besuch mich zu erfreun.
Sie finden wieder dieses Mal
Viel Honigkuchen zu Ihrer Wahl,
Thorner, Bremer, bunt kandirte,
Nürnberger, weiße, mit Zucker glasirte,
Sowie viele Zuckerwaaren von Liqueur und Schaum,
Sich trefflich eignend zum Weihnachtsbaum,
Auch Macaronen, bittre und süße,
Rosen-, Zitronen- und Zuckernüsse.
Noch recht Vieles, wenn Sie zu mir kommen,
Wird dann von Ihnen wahrgenommen.
Ein fröhliches Fest sei Ihnen **Allen beschéert,**
Und Jedem der billigste Wunsch gewährt.

S. Bamberg.

Frische Holsteiner- u. Colchester-Austern, leb. Hummern, frische Seefische, fr. Geflügel, franz. Gemüse empfängt täglich u. versendet

W. A. Krentscher,
Berlin, Charlottenstr. 33.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Stettin, den 18. Dezember 1869. **(Marcuse & Maas.)**

		Not. v. 17.			Not. v. 17.
Weizen, matter.			**Spiritus,** behauptet.		
Dezember	60	60	Dezember	14⅜	14 5/12
Frühjahr 1870	61½	62	Frühjahr 1870	14 11/12	14 11/12
Mai-Juni do.	62½	63	Mai-Juni do	15⅙	15⅙
Roggen, unverändert.			**Rüböl,** unverändert.		
Dezember	42¾	42¾	April-Mai 1870	12¼	12¼
Frühjahr 1870	43½	43½	Sept.-Okt. do	11½	11½
Mai-Juni do.	44¼	44			

Börse zu Posen

am 17. Dezember 1869.

Geschäftsabschlüsse sind nicht zur Kenntniß gelangt.

[Privatbericht.] **Wetter:** schön. **Roggen:** fest. pr. Dez. 40 Gd., Dez.-Jan. do., Jan.-Febr. do, Frühjahr 41 Br., 40¾ Gd., April-Mai do., Mai-Juni 41½ bz. u. Br.

Spiritus: geschäftslos. pr. Dez 13⅔ bz. u. Gd., 13¾ Br., Jan. 13 11/12 Br., 13⅚ Gd., Febr. 14 Gd., März 14⅙ Gd, 14¼ Br., April-Mai 14 13/24 bz. u. Br.

[Produktenverkehr.] Die ersten Tage in dieser Woche waren bei gelindem Frost sehr schön, später aber wurde es trübe und in den letzten Tagen hatten wir stürmisches Regenwetter. — Der Markt war anfänglich stark befahren, später verringerten sich die Zufuhren; Preise haben einen merklichen Druck erlitten. Wir notiren: feiner Weizen 59—62 Thlr., mittler 54—56 Thlr., ordinärer 48½—50 Thlr.; schwerer Roggen 41—42 Thlr., leichter 39½—40 Thlr.; große Gerste 38—41 Thlr., kleine 36—40 Thlr.; Hafer 22½—23½ Thlr.; Buchweizen 36—39 Thlr; Kocherbsen 44—46 Thlr., Futtererbsen 40—42 Thlr.; Kartoffeln 9—9⅔ Thlr. — Mehl hat sich wenig verändert; Weizenmehl Nr. 0. u. 1. 4½—4⅔ Thlr.; Roggenmehl Nr. 0. u. 1. 3½—3⅔ Thlr. (pro Centner unversteuert).

Im Terminsgeschäft hat Roggen sich anfänglich ziemlich behauptet, worauf bald eine mattere Stimmung sich bemerklich machte, welche mehrere Tage vorherrschend blieb, bis dann die Haltung sich wiederum etwas günstiger gestaltete, ohne daß indeß irgend eine Lebhaftigkeit im Geschäfte hervortrat. Roggen-Ankündigungeu kamen fast gar nicht vor.

Spiritus, in andauernd starker Zufuhr, wurde zumeist zu Verladungen per Kahn benutzt, während der Versand per Bahn merklich nachließ. Der Handel eröffnete in dieser Woche mit einer festen Tendenz, die aber bald in eine mattere Haltung umschlug, welche letztere sodann während des ferneren Verlaufs der Woche sich erweiterte, worauf indeß schließlich eine etwas gebesserte Stimmung zu Tage trat. Spiritus-Ankündigungen hatten in mäßigen Posten statt.

Produkten-Börse.

Berlin, 17. Dez. **Wind:** NW. **Barometer:** 27². **Thermometer:** 3° +. **Witterung:** Sturm uud Regen. — Das Angebot von **Roggen** auf alle Termine machte sich auch heute wieder sehr knapp. Merklich gesteigerte Gebote lockten einige Offerten an; bald aber ermattete die Haltung und höchstbezahlte Preise konnten nicht behauptet werden. Nach disponibler Waare wurde wenig gefragt und der Verkauf ging schleppend. Gekündigt 5000 Ctr. Kündigungspreis 44⅝ Rt. — **Roggenmehl** etwas höher gehalten. — **Weizen** besser bezahlt, aber in sehr beschränktem Verkehr. — **Hafer** war loko fest und ziemlich bequem verkäuflich. Termine eine Wenigkeit höher. — **Rüböl** brachte etwas bessere Preise, Verkäufer zeigten große Zurückhaltung. — **Petroleum.** Gekündigt 375 Ctr. Kündigungspreis 7⅞ Rt. Für **Spiritus** gab es wenig Käufer, so daß die Preise sich nur mühsam behaupten konnten. Gekündigt 20,000 Quart. Kündigungspreis 14 19/24 Rt. — **Weizen** loko pr. 2100 Pfd. 50—66 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 56 Rt. nom., Dez.-Jan. do., April-Mai 58¾ a 59½ bz., Mai-Juni 59¾ a 60½ bz., Juni-Juli 61 a 61¼ bz. — **Roggen** loko pr. 2000 Pfd 43¾ a 46 Rt. bz., per diesen Monat 44½ a 44⅞ a 44¾ bz., Dez.-Jan. 44¾ a 44⅝ bz., April-Mai 44½ a ⅞ a ¾ bz., Mai-Juni 45 a 45¼ bz., Juli-Aug. 45¾ bz. — **Gerste** loko pr. 1750 Pfd. 34—45 Rt. nach Qual. — **Hafer** pr. 1200 Pfd. 22—27½ Rt. nach Qualität, 22½ a 26 bz., per diesen Monat 24¾ Rt. Br., 24½ Gd., April-Mai 25¾ Br., 25½ Gd., Mai-Juni 26 bz, Juni-Juli 26¾ bz. — **Erbsen** pr. 2250 Pfd. Kochwaare 54—60 Rt nach Qual., loko Futterwaare 44—48 Rt. nach Qualität. — **Leinöl** loko 11½ Rt. Br. — **Rüböl** loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 12 11/24 Rt., per diesen Monat 12 5/12 a 11/24 bz., Dez.-Jan. 12⅔ bz., Jan.-Febr. 12 5/12 Rt, April-Mai 12⅓ bz., Mai-Juni —. — **Petroleum** raffin (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 7 11/12 Rt. bz., per diesen Monat 7⅞ Rt. bz., Dez.-Jan. do., Jan.-Febr. do. — **Spiritus** pr. 8000 % loko ohne Faß 14¾ Rt. bz., loko mit Faß —, per diesen Monat 14¾ Rt. bz., Br. u. Gd., Dez.-Jan. do., Jan.-Febr. 14⅚ bz., April-Mai 15¼ a 5/24 bz., Mai-Juni 15⅓ a 7/24 bz., Juni-Juli 15⅝ bz, Juli-August 15⅞ a ⅚ bz., August-Sept. 16 1/12 Br., 16 Gd. — **Mehl.** Weizenmehl Nr. 0 4 1/12 3⅚ Rt., Nr. 0 u. 1 3⅔—3⅔ Rt., Roggenmehl 3⅓—3⅙ Rt., Nr. 0 u 1 Nr. 3 1/12—3 Rt. pr Ctr. unversteuert exkl. Sack. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack; per diesen Monat 3 Rt. 5½ Sgr. Br., Dez.-Jan. 3 Rt. 5 Sgr. bz., Jan.-Febr. 3 Rt. 4¾ Sgr. Br., April-Mai 3 Rt. 4¾ Sgr. Br. (B. H. Z.)

Stettin, 14. Dez. **An der Börse.** (Amtlicher Bericht.) Wetter regnig, + 4° R., Barometer: 26. Wind: SW., stürmisch. — **Weizen,** Termine höher, loko behauptet, p. 2125 Pfd. gelber inländ. geringer 52—54½ Rt., besserer 55—56½ Rt., feiner 57—59½ Rt., bunter poln. 54—56½ Rt, ungar. 51—57½ Rt., 83/85pfd. gelber pr. Dez. 60 Rt. nom., Frühjahr 61¼—62½ bz. u. Br., Mai-Juni 63 bz. — **Roggen** fester, loko p. 2000 Pfd. geringer 77/79pfd. 40—42 Rt., 80/81pfd. 42—43 Rt., 82pfd. 44—44½ Rt., 83pfd. 45 bz., pr. Dez. 42½—43 bz. u. Br., Frühjahr 43¼, 43½ bz. u. Br., Mai-Juni 44 bz. u. Gd. — **Gerste** stille, p. 1750 Pfd. loko oderbr. 37—38 Rt., märk. 36—39½ Rt., ungar. 33½—34 Rt. — **Hafer** p. 1300 Pfd. loko 24½—26½ Rt., pr. Frühjahr 47/50pfd. 26¼ Rt. bz. u. Gd., Mai-Juni 26¾ Gd. — **Erbsen** p. 2250 Pfd. loko Futter- 44½—45½ Rt., Viktoria 65—66 Rt., pr. Frühjahr Futter- 46¼ bz. — **Rüböl** etwas fester, loko 12¼ Rt. Br., pr. Dez. 12 1/12 Br., 12 Gd., April-Mai 12¼ bz. u Gd., 12⅓ Br., Sept.-Okt. 11 7/12 Br. — **Spiritus** fester, loko ohne Faß 14⅓ Rt. bz, pr. Dez. 14⅜ nominell, Frühjahr 14 11/12 bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 15 1/12 Br. u. Gd. — Regulirungspreise: **Weizen** 60 Rt., **Roggen** 42¾ Rt., **Rüböl** 12 1/12 Rt., **Spiritus** 14⅜ Rt. — Angemeldet: 100 Ctr. Rüböl. — **Petroleum** loko 7 11/12 Rt. bz. pr. Januar 8 Br. (Ostf.-Z.)

Breslau, 17. Dez. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Kleesaat,** rothe unverändert fest, ordinär 10½—12, mittel 12½—13½, fein 14—15, hochfein 15¼—15¾. **Kleesaat,** weiße fest, ordinär 14—16, mittel 18—20, 22—23½, hochfein 25—26½. — **Roggen** (p. 2000 Pfd.) höher, pr. Dez. u. Dez.-Jan. 41 bz u. Br., 40¾ Gd., Jan.-Febr. 41 Br., Febr.-März 41½ Br., April-Mai 41½—⅝ bz. u. Br., 41¾ Gd., Mai-Juni 42½ bz, Juni-Juli 43¼ Gd. — **Weizen** pr. Dez 60 Br. — **Gerste** pr. Dez. 44½ Br. — **Hafer** pr. Dez. 41 Br., Frühjahr 41½ Br. — **Raps** pr. Dez. 114½ Br. — **Lupinen** wenig beachtet, p. 90 Pfd. gelbe 48—50 Sgr., blaue 45—48 Sgr. — **Rüböl** behauptet, loko 12½ Rt. Br., pr. Dez., Dez.-Jan. und Jan.-Febr 12¼ Br., April-Mai 12 5/24 Gd, ¼ Br., Sept.-Okt. 11⅞ Br. — **Rapskuchen** begehrt, pr. Ctr. 72—73 Sgr. — **Leinkuchen** fester, pr Ctr. 88—90 Sgr. — **Spiritus** geschäftslos, loko 14⅛ Br., 14 Gd., pr. Dez. u. Dez-Jan. 14⅛ Gd., Jan.-Febr. 14¼ Br., Febr.-März 14⅛ Gd., März-April 14½ Gd., April-Mai 14¾ Br. — **Zink** fest.

Die Börsen-Kommission. (Brsl. Hdls.-Bl.)

Bromberg, 17. Dezember. Wind: W. Witterung: Regen. Morgens 4° +. Mittags 5° +. **Weizen** 120—125pfd. 50—53 Thlr., 126—130pfd. 54—56 Thlr. — **Roggen** 37—38 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht. — **Gerste** 34—36 Thlr. pr. 1875 Pfd. — **Erbsen** 40—42 Thlr. **Spiritus** 14½ Thlr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Bremen, 17. Dezbr. **Petroleum,** Standard white, loko und pr. Dezember 6 11/12 Br., 6⅞ Gd.

Hamburg, 17. Dezbr., Nachm. Fest, aber geschäftslos. **Getreidemarkt.** Weizen loko und auf Termine fest. Roggen ruhig. **Weizen** pr. Dez 5400 Pfd. netto 109 Bankothaler Br., 108 Gd., pr. Dez.-Jan. 109 Br., 108 Gd., pr. April-Mai 110 Br., 109 Gd. **Roggen** pr. Dez. 5000 Pfd. Brutto 76 Br., 75 Gd., pr. Dez.-Jan. 76 Br., 75 Gd., pr. April-Mai 78 Br., 77 Gd. **Hafer** ruhig. **Gerste** still. **Rüböl** fest, loko 25¼, pr. Dez. 25⅞, pr. Mai 25⅛. **Spiritus** geschäftslos, loko 20¼, pr. Jan. 20¼, pr. Frühjahr 20¼. **Kaffee** fest. **Zink** leblos. **Petroleum** fest, Standard white, loko 15⅛ Br., 15 Gd., pr. Dez. 15 Gd., pr. Januar-April 14¾ Gd. — Sehr stürmisches Wetter.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
17. Dezbr.	Nachm. 2	26" 9''' 74	+ 6°1	WSW St.	bedeckt. Ni.
17. "	Abnds. 10	27" 2''' 33	+ 2°2	NW St.	trübe. Ni. ¹)
18. "	Morg. 6	27" 6''' 57	+ 1°2	NW 2	bed., schw. Reg. ²)

¹) Regenmenge: 27,9 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.
²) " 38,4 " " " " "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 18. Dezbr. 1869, Vormittags 8 Uhr, 5 Fuß 5 Zoll.

Telegramme.

Wien, 18. Dez. Die „Amtszeitung" meldet die Ernennung des Gesandten in Athen Eder zum außerordentlichen Gesandten in Kopenhagen, des Botschaftsraths Haymerle in Konstantinopel zum Gesandten in Athen und des Legationsraths Walterskirchen in Florenz zum Gesandten in Stuttgart. — Im Adreßausschuß des Abgeordnetenhauses erklärte der Minister des Innern, daß bisher kein Minister seine Demission eingereicht habe.

Paris, 18. Dez. Die Wähler der Vendée und des Arrondissements Marmanda sind behufs der Nachwahlen auf den 9. Januar einberufen. In Marmanda tritt Forcade als Kandidat auf. — Ein kaiserliches Dekret ernennt Richemond zum Senator.

Rom, 18. Dez. Die Nachricht, daß der französische Botschafter Banneville von seiner Regierung eine Note erhalten habe, welche erklärt, die Dogmatisirung der Unfehlbarkeit des Papstes würde Frankreich von den Verpflichtungen des Konkordates entbinden, ist unbegründet. — Kardinal Matthieu ist plötzlich nach Frankreich zurückgereist. Ueber die Ursachen seiner Abreise kursiren die widersprechendsten Gerüchte.

Breslau, 17. Dezember. Bei fester Haltung waren die Kurse von österreich. Kredit- und Lombarden etwas besser als am Schlusse der gestrigen Börse, doch fand im Allgemeinen nur ein mäßiges Geschäft in diesen Papieren statt. Andere Spekulationswerthe, namentlich Italiener und Amerikaner ziemlich vernachläßigt. Per ult. fix: Lombarden 142-42¼-42 bez., österr. Kredit- 137⅞-38 bez. u. Br., Italiener 53½ bez.

Offiziell gekündigt: 100 Ctnr. Rüböl und 5000 Quart Spiritus.

[Schlußkurse.] Oesterr. Loose 1860 —. Minerva 47½ G. Schlesische Bank 122 B. Oesterreichische Kredit-Bankaktien 138 B. Oberschlesische Prioritäten 73⅝ B. do. do. 80¾ G. do. Lit. F. 88½ B. do. Lit. G. 87¾ B. do. Litt. H. 88 B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prioritäten 97½ G. Breslau-Schweid.-Freib. 113½ B. Oberschlesische Lit. A. u. C. 184½ bz u. G. Lit. B. —. Rechte Oder-Ufer-Bahn 89 B. Kosel-Oderberg 110⅝ bz. Amerikaner 92 B. Italienische Anleihe 53½ B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 17. Dezbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Nach Schluß der Börse geschäftslos. Kreditaktien 242½, Staatsbahn 375¼, Amerikaner 91⅞.

(Schlußkurse.) 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 91⅞. Türken 41⅞. Oestr. Kreditaktien 242. Oesterr.-franz. Staatsb.-Aktien 375½. 1860er Loose 79⅞. 1864er Loose 112. Lombarden 249½.

Berlin, 17. Dezember. Von der heutigen Börse ist sehr wenig zu sagen, die Kurse der fremden Spekulationspapiere waren zwar auf gute auswärtige Notirungen etwas höher, so besonders Franzosen, Lombarden und Kredit, aber die Kauflust war sehr gering, das Geschäft blieb still und somit trat gar keine Tendenz entschieden heraus. Ebenso war es in allen übrigen Effektengattungen; nur von den Banken ist die norddeutsche hervorzuheben, welche um Prozente höher gehandelt wurden. Pfandbriefe waren gefragt; Aachen-Mastrichter Prioritäten 3. Emission, Stettiner 6 waren höher; russische Prioritäten etwas matter. Russische Prämienanleihen waren niedriger. — Nordwestbahn-Prioritäten wurden etwas mit 75½ gehandelt. — Missouri 65, Pacific 72 bezahlt. — Sachsische Hypotheken-Pfandbriefe 49½ Geld.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 16. Dezember 1869.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	95½ G	
Staats-Anl. v. 1859	5	101⅛ B	
do. 1854, 55, A.	4½	93 bz	
do. 1857	4½	93 bz	
do. 1859	4½	93 bz	
do. 1856	4½	93½ bz	
do. 1864	4½	93 bz	
do. 1867 A.B.D.C	4½	93 bz	
do. 1850, 52 conv.	4	84¾ bz	
do. 1853	4	83½ G	
do. 1862	4	82¾ bz	
do. 1868 A.	4	82¾ bz	
Staatsschuldscheine	3½	80½ bz	
Präm. St. Anl. 1855	3½	113½ bz	
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	56 B	
Kur- u. Neum. Schld	3½	80¼ B	
Oderdeichbau-Obl.	4½	87 G	
Berl. Stadtoblig.	5	100¾ etw bz	
do. do.	4½	93½ bz	
do. do.	3½	72 B	
Berl. Börs.-Obl.	5	100 G	
Pfandbriefe: Berliner	4½	89¾ bz	
Kur- u. Neum.	3½	72½ bz	
do. do.	4	80½ bz	
Ostpreußische	3½	72⅝ bz G	
do.	4	80⅛ bz	
do.	4½	86¾ G	
Pommersche	3½	71½ bz B	
do.	4	81⅛ bz	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	81¾ B	
Sächsische	4	— —	
Schlesische	3½	75 bz	
do. Lit. A.	4	— —	
do. neue	4	— —	
Westpreußische	3½	71⅝ bz	
do.	4	79⅛ bz	4½ %
do. neue	4	78½ bz	[84⅞ bz
do.	4½	84⅞ bz	
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	85⅝ bz	
Pommersche	4	86½ bz	
Posensche	4	83 G	
Preußische	4	83½ bz	
Rhein.-Westf.	4	89⅜ bz	
Sächsische	4	87½ bz B	
Schlesische	4	85¼ B	
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	— —	
Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	— —	
Preuß. do. (Henkel)	4½	86 B	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	49 bz G
do. National-Anl.	5	57 bz
do. 250 fl. Pr. Obl.	4	74½ etw bz B
do. 100 fl. Kred. L.	—	91 B [bz
do. Loose (1860)	5	79½ bzG ult. 79⅛
do. Pr.-Sch. v. 64	—	64½ bz
do. Silb. Anl. v. 64	5	— —
do. Bodenkr. Pfdbr.	5	88½ B
Ital. Anleihe	5	53½ bzG ult. 53¼-
Ital. Tabak.-Obl.	6	85 bz [⅛-¼ bz
Rumän. Anleihe	8	95 bz
Rum. Eisenb.-Anl.	7½	73 bz
5. Stieglitz-Anleihe	5	66½ B
N. russ. v. J. 1862	5	85½ bz
do. 1864 engl. St.	5	91 G
do. 1864 holl. St.	5	89¾ B
do. 1866 engl. St.	5	91 G
do. 1866 holl. St.	5	89⅞ G
Präm.-Anl. v. 1864	5	119¾-20 bz
do. v. 1866	5	116½-17 bz
Russ. Bodenkred. Pf.	5	81 bz II. 81 bz
do. Nikolai-Oblig.	4	67⅝ bz G n. —
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 67⅜ bzG kl. 66
do. Cert. A. 300 fl.	5	92½ G [bz
do. Pfdbr. in S.R.	4	68¾ bz
do. Part.-O. 500 fl.	4	96⅞ etw bz
do. Liqu.-Pfandbr.	4	56⅝ bz
Finn. 10 Thlr.-Loose	—	7 13/16 bz
Amerik. Anl. 1882	6	92⅛-92 bz ult. do.
Türkische Anl. 1865	5	42½ bz ult. 42⅛
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	92¾ B [bz
Neue bad. 35 fl. Loose	—	31⅝ G
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	104¼ bz
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	105⅝ bz
do. 4½% St.A. v. 59	4½	— —
Braunschw. Anl.	5	100½ G
Braunschw. Präm.-Anl. à 20 Thlr.	3½	17⅞ bz
Dessauer Präm.-A	5	95½ B
Lübecker do.		47⅛ bz
Sächsische Anl.	5	— —
Schwed. 10 Thlr.-L.	—	— —

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	99 B
Berl. Kass.-Verein	4	165 G [G
Berl. Handels.-Ges.	4	130½ G f. 123½
Braunschw. Bank	4	114½ et bz [40%
Bremer Bank	4	113 B [123 bzG
Coburg. Kredit-Bk.	4	90 bz
Danziger Priv.-Bk.	4	104½ G
Darmstädter Kred.	4	127½ bz
do. Zettel-Bank.	4	102¾ etw bz
Dessauer Kredit-Bk.	0	7½ B
Disk.-Kommand.	4	137 etw bz B
Genfer Kredit-Bk.	4	20⅜ bz
Geraer Bank	4	96 bz G
Gwrbk. H. Schuster	4	109½ G
Gothaer Priv.-Bk.	4	98½ G
Hannoversche Bank	4	95¾ bz G
Königsb. Priv.-Bk.	4	105½ G
Leipziger Kred.-Bk.	4	115¾ G
Luxemburger Bank.	4	118 B f. 109½ B
Magdeb. Privatb.	4	95½ bz G
Meininger Kreditb.	4	121½ bz
Moldau Land.-Bk.	4	20½ B vll 68 B
Norddeutsche Bank	4	139¼ bz
Oestr. Kreditbank	5	137¼-⅞ bz ult.
Pomm. Ritterbank	4	90 B [137½-⅞-
Posener Prov.-Bk.	4½	103 B [½ bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	143 bz
Rostocker Bank	4	114½ B
Sächsische Bank	4	120 G
Schles. Bankverein	4	122 B
Thüringer Bank	4	84 bz
Vereinsbank Hamb.	4	115½ B
Weimar. Bank	4	87½ Pst bz
Prß. Hyp-Vers 25%	4	106 bz
Erste Prß. Hyp.-G.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	87¼ G
Aachen-Mastricht	4½	78⅜ G
do. II. Em.	5	86 bz G
do. III. Em.	5	84½ G
Bergisch-Märkische	4½	91½ G
do. II. Ser. (conv.)	4½	90¼ G
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	76¾ bz
do. Lit. B.	3½	76½ B
do. IV. Ser.	4½	89⅜ B
do. V. Ser.	4½	88½ G
do. VI. Ser.	4½	87⅜ bz
do. Düssel.-Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	89 B
do. (Dortm.-Soest)	4	81½ B
do. II. Ser.	4½	— —
do. (Nordbahn)	5	98⅞ bz
Berlin-Anhalt	4	90 G
do.	4½	91 bz G
do. Lit. B.	4½	91 bz G
Berlin-Görlitzer	5	99 G
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	83 G
do. Lit. C.	4	81¾ bz
Berlin-Stettin	4½	91½ G
do. II. Em.	4	79⅛ G
do. III. Em.	4	79 G
B.S. IV. S. v. St. g.	4½	91 G
do. VI. Ser. do.	4	78⅜ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	87¼ bz G. 87½
Cöln-Crefeld	4½	91 G [o.
Cöln-Mind. I. Em.	4½	— —
do. II. Em.	5	100 G
do.	4	82 G
do. III. Em.	4	80⅜ G
do.	4½	90½ G
do. IV. Em.	4	80 etw bz B
do. V. Em.	4	80⅛ bz G
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em.	4½	— —
Galiz. Carl-Ludwb.	5	83 G
Lemberg-Czernowitz	5	66¾ B
do. II. Em.	5	73⅜ bz G
do. III. Em.	5	72½ bz B
Magdeb.-Halberst.	4½	91 B
do. do. 1865	4½	89½ G
do. Wittenb.	3	66¾ G
do. Wittenb.	4½	89¾ G
Niederschles.-Märk.	4	82¾ bz
do. II. S. à 62½ tlr.	4	82¼ bz
do. c. I. u. II. Ser.	4	82¾ bz
do. conv. III. Ser.	4	80¼ G
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	97½ G
Oberschles. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	3½	— —
do. Lit. C.	4	81¾ G
do. Lit. D.	4	81⅝ B
do. Lit. E.	3½	73¼ G
do. Lit. F.	4½	88¼ G
do. Lit. G.	4½	88¼ etw bz G
Oestr.-Französ. St.	3	287 bz n. 283 et
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	248½ bz [bz G
do. Lomb. Bons	6	100 G
do. do. fällig 1875	6	98 G
do. do. fällig 1876	6	97½ G
do. do. fäll. 1877/8	6	97½ B
Ostpreuß. Südbahn	5	88¼ G
Rhein. Pr.-Obligat.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. III. v. 1858 u. 60	4½	88 G
do. 1862 u. 1864	4½	87¾ bzG 65r 87¾
do. v. Staat garant.	4½	— — [bz G
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	89⅛ bz
do. II. Em.	4½	— —
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Charkow-Azow	5	78 B
Jelez-Woron.	5	82 G
Kozlow-Woron	5	80¼ bz
Kursk-Charkow	5	78¼ bz B
Kursk-Kiew	5	79 bz G
Mosko-Rjäsan	5	86 bz G
Poti-Tiflis	5	— —
Rjäsan-Kozlow	5	82 bz G
Schuja-Ivanow	5	77¾ bz G
Warschau-Teresp.	5	77⅞ bz kl. 79½ bz
Warschau-Wiener	5	82⅞ B
Schleswig	5	86 G
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	88¼ bz
Thüringer I. Ser.	4	84 G
do. II. Ser.	4½	92½ G
do. III. Ser.	4	83½ G
do. IV. Ser.	4½	91½ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	36½ bz
Altona-Kieler	4	107½ G
Amsterdm-Rotterd.	4	97 B
Bergisch-Märkische	4	132 bz
Berlin-Anhalt	4	188½ G
Berlin-Görlitz	4	66½ bz
do. Stammprior.	5	89 B
Berlin-Hamburg	4	148½ etw bz G
Berl-Potsd-Magd.	4	201½ bz
Berlin-Stettin	4	130¾ bz
Böhm. Westbahn	5	92 etw bz B
Bresl.-Schw.-Frb.	4	113½ bz
Brieg-Neiße	4	91 bz G
Cöln-Minden	4	120 bz
do. Litt. B.	5	99½ bz G
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	111 bz
do. Stammprior.	4½	— —
do. do.	5	110½ bz
Galiz. Carl-Ludwig	5	98½-99 bz
Halle-Sorau-G.	4	63 bz
do. Stammpr.	5	86½ bz
Löbau-Zittau	4	54½ bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	175 bz
Märkisch-Posen	4	59½ bz G
do. Prior.-St.	5	84½ bz [bz
Magdeb.-Halberst.	4	142¼ bz n. 120⅞
do. Stamm-Pr. B.	3½	68½ bz
Magdeb.-Leipzig	4	204 B
do. do. Lit. B.	4	87¾ etw bz B
Mainz-Ludwigsh.	4	141¼ bz
Mecklenburger	4	74¼ bz
Münster-Hammer	4	86¼ bz
Niederschl.-Märk.	4	87 bz
Niederschl. Zweigb.	4	89 bz
Nordh.-Erf. gar.	4	77½ B
Nordh.-Erf. St-Pr.	5	90½ bz
Oberhess. v. St. gar.	3½	vll — — 25%
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	185 bz G [-2¼ bz
do. Lit. B.	3½	169¾ B [12½-13½
Oest.-Frnz.-Staats.	5	212⅞ etb ult. 213-
Oest. Südb. (Lomb.)	5	142-41½ bz ult.
Ostpr. Südbahn	4	29 bz [142½-1½
do. St.-Prior.	5	58 bz [bz
Rechte Oder-Uferb.	5	89½ bz B
do. do. St.-Pr.	5	97½-⅝ bz G
Rheinische	4	114¾ bz 40%
do. Lit. B. v. St. g.	4	80½ bz [114¾ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	20½ bz
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	89¼ bz
Stargard-Posen	4½	93 B
Thüringer	4	136¾ etw bz
do. 40%	5	87½ etw bz G
do. B. gar.	4	vll 78 B
Warschau-Bromb.	4	— — kl. — —
do. Wiener	5	54¾ etw bz B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	114 bz
Gold-Kronen	—	9. 10½ G
Louisd'or	—	112½ bz
Sovereigns	—	6. 24 bz
Napoleonsd'or	—	5. 12¼ et bz
Imp. p. Zpfd.	—	467 G
Dollars	—	1. 12½ bz
Silber pr. Zpfd.	—	29. 23½ G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99¾ bz B
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	81⅞ bz
Russische do.	—	74⅝ bz

Wechsel-Kurse vom 16. Dezember.

Bankdiscont	5	
Amstrd. 250 fl. 10 T.	5	— —
do. 2 M.	5	— —
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	— —
do. 2 M.	3	— —
London 1 Lstr. 3 M.	3	— —
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	— —
Wien 150 fl. 8 T.	5	81¾ bz
do. do. 2 M.	5	81⅛ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	5	— —
Frankf. 100 fl. 2 M.	4	— —
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5½	— —
do. do. 2 M.	5½	— —
Petersb. 100 R. 3 W.	6	82¾ bz
do. do. 3 M.	6	81⅞ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	74⅝ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4	— —

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.